



2. Bildungsbericht der Stadt Dinslaken

2021

Bildung in Dinslaken

Stabsstelle Sozial- und Jugendhilfeplanung
Maik Runberger

Vorwort	2
Einführung	3
A Rahmenbedingungen für Bildung in Dinslaken	4
A1 Bevölkerungssituation und demografische Entwicklung	4
A2 Bevölkerung mit Migrationshintergrund	9
A3 Wirtschaftliche Infrastruktur und Arbeitsmarkt	13
A4 Soziale Kontexte des Aufwachsens	14
A5 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	16
B Bildung im Elementarbereich	17
B1 Kommunale Ausgaben im Elementarbereich	17
B2 Quantitative Kapazitäten der Kinderbetreuung – gestern, heute, morgen	18
B3 Inanspruchnahme der Kinderbetreuung	23
B4 Qualität in der Kindertagesbetreuung – Personalausstattung und –schlüssel	27
B5 Inklusion	39
B6 Integration und sprachliche Förderung	41
B7 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	46
C Schuleingangsuntersuchung	48
C1 Sprache	49
C2 Entwicklung der Einschulungskinder in ausgewählten nichtsprachlichen Bereichen	50
C3 Früherkennung und Impfung	52
C4 Gewicht	54
C5 Aufenthaltsdauer in der KiTa	56
C6 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	58
D Übergang KiTa-Grundschule	60
Anhang	62
Sachstand Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem ersten Bildungsbericht	62
Abbildungsverzeichnis	65

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach Erscheinen des ersten Bildungsberichtes der Stadt Dinslaken im Jahr 2018 freue ich mich sehr, dass nun der zweite Bildungsbericht von der Stabsstelle Sozial- und Jugendhilfeplanung vorgelegt wird.

Gemäß dem Leitbild des Dinslakener Netzwerkes für glückliches und gesundes Aufwachsen – Unser DINgg – liegt das Fundament einer unbeschwerten Kindheit in einer umfassenden Prävention von Anfang an.

Dabei ist der sogenannte Elementarbereich von enormer Bedeutung, der im vorliegenden Bildungsbericht eingehend untersucht wird. Es gilt, auch in Zukunft die richtigen Weichen für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt zu stellen. Der Elementarbereich umfasst die Betreuungsangebote in KiTas und in der Kindertagespflege und stellt die erste Station institutioneller Bildung dar, die ein Kind in Deutschland im Laufe seines Lebens besucht.

Welche Entwicklungen lassen sich für den Elementarbereich in Dinslaken aufzeigen? Auf welche anstehenden Herausforderungen müssen wir uns vorbereiten? Was hat in Dinslaken in den letzten Jahren besonders gut geklappt? Auf diese und weitere Fragen gibt der Bildungsbericht Antworten und schafft damit eine wesentliche Grundlage für die wichtige Bildungsarbeit in unserer Kommune.

Besonderes Augenmerk sollten wir weiterhin auf die steigende Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund legen. Diese müssen bestmöglich gefördert und integriert werden, denn: Kein Kind darf uns mit seinen Potenzialen verloren gehen!

Dinslaken ist, so viel sei jetzt schon verraten, im Elementarbereich sehr gut aufgestellt. Dies gilt nicht nur für das stark gewachsene Angebot an Plätzen, sondern auch für die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen. Dass diese Entwicklung weitergeht, dafür wollen wir gemeinsam mit den vielen AkteurInnen sorgen, die hier täglich ihr Bestes geben.

Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank!



Christa Jahnke-Horstmann, I. Beigeordnete der Stadt Dinslaken

Die Stabsstelle Sozial- und Jugendhilfeplanung hat im Sommer 2018 den 1. Bildungsbericht für die Stadt Dinslaken vorgelegt. Mit Ratsbeschluss vom 28.06.2018 wurde die Verwaltung zum einen beauftragt, die kommunale Bildungsberichterstattung kontinuierlich fortzuführen. Der nun vorgelegte 2. Bildungsbericht trägt diesem Auftrag Rechnung. Zum anderen wurde die Verwaltung beauftragt, die Handlungsempfehlungen des 1. Bildungsberichtes umzusetzen. Der aktuelle Sachstand dazu findet sich im Anhang dieses Berichtes.

Die kommunale Bildungsberichterstattung in Dinslaken dient mehreren Zwecken: Sie macht Bildung transparent – für die politischen EntscheiderInnen, die diversen BildungsakteurInnen in der Stadt, im Grunde für alle Interessierten. Erst wenn Bildung sichtbar gemacht wird, können Stärken, aber auch Schwächen identifiziert und Entwicklungen aufgezeigt werden. Darüber wird eine wichtige Grundlage für bildungspolitische Entscheidungen, öffentliche und bildungspolitische Diskussionen sowie die weitere Entwicklung des Dinslakener Netzwerkes für glückliches und gesundes Aufwachsen – Unser DINgg – geschaffen. Um den genannten Aufgaben gerecht zu werden, greift die Bildungsberichterstattung auf zuverlässige Daten zurück und ebnet so den Weg von einem gefühlten hin zu einem datenbasierten Wissen über Bildung in Dinslaken.

Auch mit dem vorliegenden 2. Bildungsbericht wird nicht der Anspruch verbunden, Bildung in all ihrer Komplexität und Vielfalt darzustellen. Diesmal konzentriert sich der Bericht auf eine wichtige Zeitspanne einer jeden Bildungsbiografie – den Elementarbereich. Die Steuerungsgruppe Unser DINgg hat in ihrer Sitzung am 30.09.2020 dieser Fokussierung zugestimmt.

Für die Bearbeitung des Elementarbereiches als Schwerpunktthema können mehrere Gründe ins Feld geführt werden: Sie ermöglicht eine detailliertere Betrachtung desselben. Zudem hat sich der Elementarbereich auch in Dinslaken in den

letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt und als ein zentrales Bildungsthema in der (Fach)Öffentlichkeit etabliert. Eine eingehendere Beschäftigung mit diesem Bildungsbereich drängt sich daher geradezu auf. Auch die im Leitbild von „Unser DINgg“ formulierte Maßgabe der „Umfassenden Prävention von Anfang an [...]“ lässt eine Fokussierung auf die erste Stufe des Bildungssystems sinnvoll erscheinen. Prävention ist vor allem dann erfolgversprechend im Sinne der Verbesserung der Entwicklungsbedingungen von Kindern, wenn sie möglichst frühzeitig einsetzt. In diesem Zusammenhang ist neben den Frühen Hilfen vor allem der Elementarbereich von besonderer Relevanz.

Der Bildungsbericht startet in seinem ersten Kapitel mit einer Darstellung der Rahmenbedingungen von Bildung in Dinslaken, da Bildung als solche und auch die Bildung im Elementarbereich nicht losgelöst von diesen Rahmenbedingungen vonstattengeht. Im Anschluss an dieses Kapitel widmet sich der Bildungsbericht dann verschiedenen Aspekten der Bildung im Elementarbereich. Am Ende dieser Bildungsstation steht mit der Schuleingangsuntersuchung ein wichtiges Ereignis im Leben der Kinder und ihrer Eltern an, deren Befunde im dritten Kapitel dargestellt werden. Der Bildungsbericht schließt mit einem Kapitel über den Übergang von der KiTa in die Grundschule. Am Ende eines jeden Kapitels findet sich eine kurze Zusammenfassung über die wichtigsten Ergebnisse sowie Handlungsempfehlungen.

Für die Erstellung des Bildungsberichtes ist es wichtig, möglichst aktuelle Daten zu analysieren. Aufgrund unterschiedlicher Stichtage bei den zumeist genutzten amtlichen Daten sowie der teilweise enormen zeitlichen Verzögerung, bis diese Daten zur Verfügung standen, mussten hier jedoch Abstriche hingenommen werden. Neben der Aktualität der Daten ist es enorm wichtig, die Ergebnisse in Dinslaken, wann immer möglich, im Zeitverlauf und in einem regionalen Vergleich darzustellen, um sie besser einordnen zu können. Dies ist bei den meisten Daten gelungen.

Der Bildungsbericht liefert zunächst einmal eine Bestandsaufnahme des Umfeldes, in dem Bildung sich vollzieht. Dahinter steht die unzweifelhafte Erkenntnis, dass Bildung zu einem großen Teil von diesem Umfeld abhängt. Es geht daher zunächst um die Darstellung der Bevölkerungssituation, der demografischen Entwicklung, der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund sowie um die Darstellung der sozialen und wirtschaftlichen Situation in Dinslaken.

Bevölkerungssituation und demografische Entwicklung

Zu Beginn wird die Gesamtbevölkerung von Dinslaken anhand von Zahlen beschrieben. Im Anschluss geht es dann um die Bevölkerung im Alter von 0 bis 25 Jahren, welche für die Bildungsberichterstattung eine der relevantesten Altersgruppen bildet. Die aus dieser Beschreibung gewonnenen Erkenntnisse bilden eine wichtige Orientierungsgrundlage für die weitere Planung des Bildungsangebotes in Dinslaken.

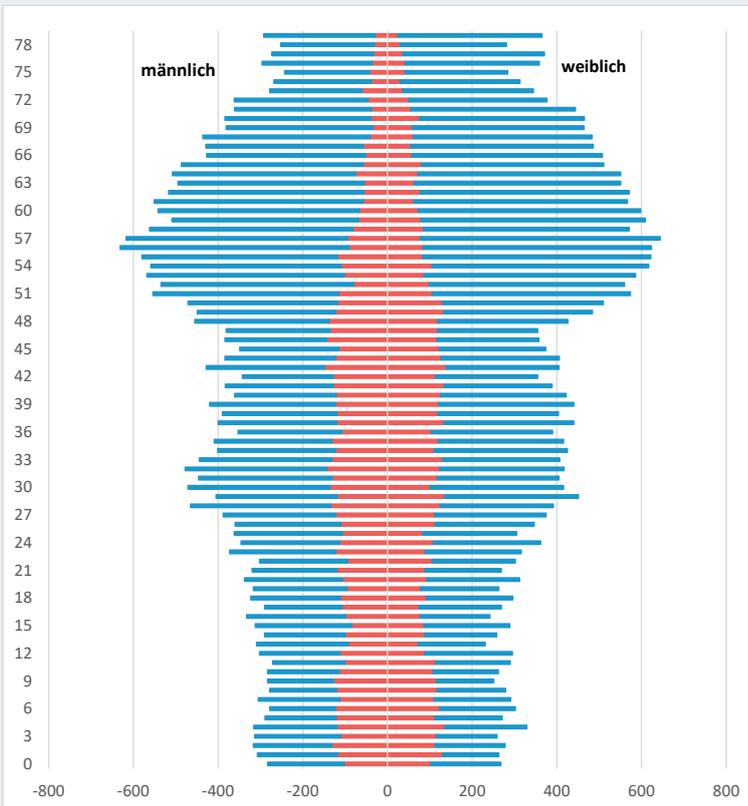


Abbildung 1: Altersaufbau der Dinslakener Bevölkerung im Jahr 2020 (Stichtag 31.12.) nach Altersjahren, Geschlecht und Migrationshintergrund (rot=Migrationshintergrund)

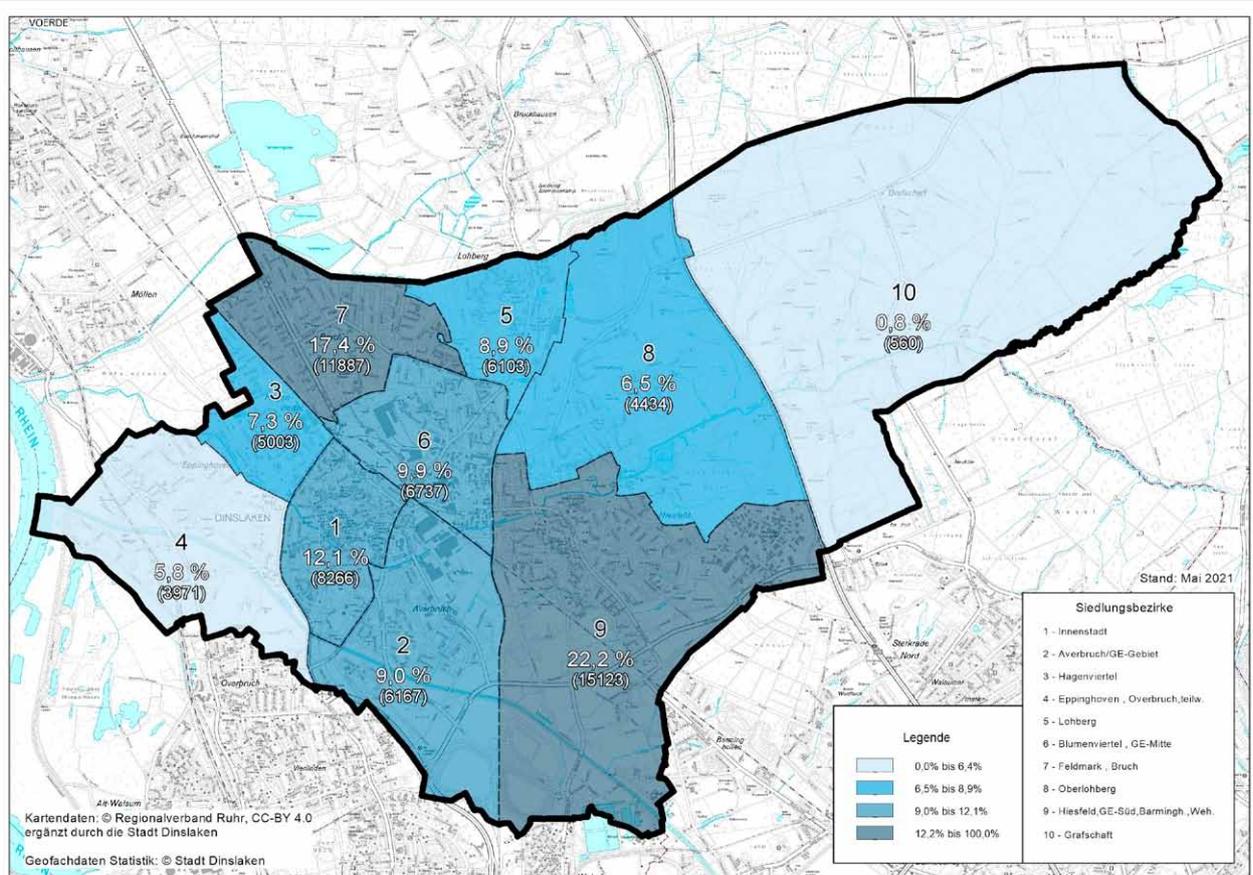
Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Darstellung.

Anmerkungen: In dieser und den folgenden Abbildungen werden lediglich EinwohnerInnen mit Hauptwohnsitz in Dinslaken betrachtet. Die Altersjahrgänge ab 80 Jahren konnten nicht mehr in der Bevölkerungspyramide dargestellt werden. Die Anzahl der über 80-jährigen Personen insgesamt beläuft sich auf 5.234 (männlich: 1.988; weiblich: 3.246). In der Einwohnermeldestatistik kann der Migrationshintergrund über das Konzept der Staatsangehörigkeit abgebildet werden. Demnach haben die hier abgebildeten Personen einen Migrationshintergrund bei folgenden Konstellationen der Staatsangehörigkeit: Konstellation 1: 1. Staatsangehörigkeit nicht deutsch. Konstellation 2: 1. Staatsangehörigkeit deutsch, 2. Staatsangehörigkeit nicht deutsch. Konstellation 3: 1. Staatsangehörigkeit deutsch, kein Eintrag bei 2. Staatsangehörigkeit, Staatsangehörigkeit ehemals: nicht deutsch. Sämtliche in diesem Kapitel genutzten Bevölkerungsdaten weisen die Anzahl der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz aus.

Abbildung 1 zeigt ein mittlerweile altbekanntes Bild für Dinslaken: Die vermeintliche Bevölkerungspyramide ist als solche aufgrund des seit Jahren andauernden demografischen Wandels nicht mehr zu erkennen und ähnelt eher einem Baum mit sehr ausladender Krone. Im Vergleich zur Anzahl der Altersjahrgänge ab 50 Jahren ist der Umfang der jüngeren Altersjahrgänge, etwa bis unter 27 Jahren, deutlich geringer ausgeprägt.

Im Folgenden wird nun der Blick von der gesamtstädtischen Betrachtung auf die Siedlungsbezirke gerichtet, um ein differenzierteres Bild der Bevölkerung in Dinslaken zeichnen zu können. Dabei wird zunächst die Gesamtbevölkerung je Siedlungsbezirk und anschließend die Altersgruppe der 0 bis unter 25-Jährigen vergleichend dargestellt.

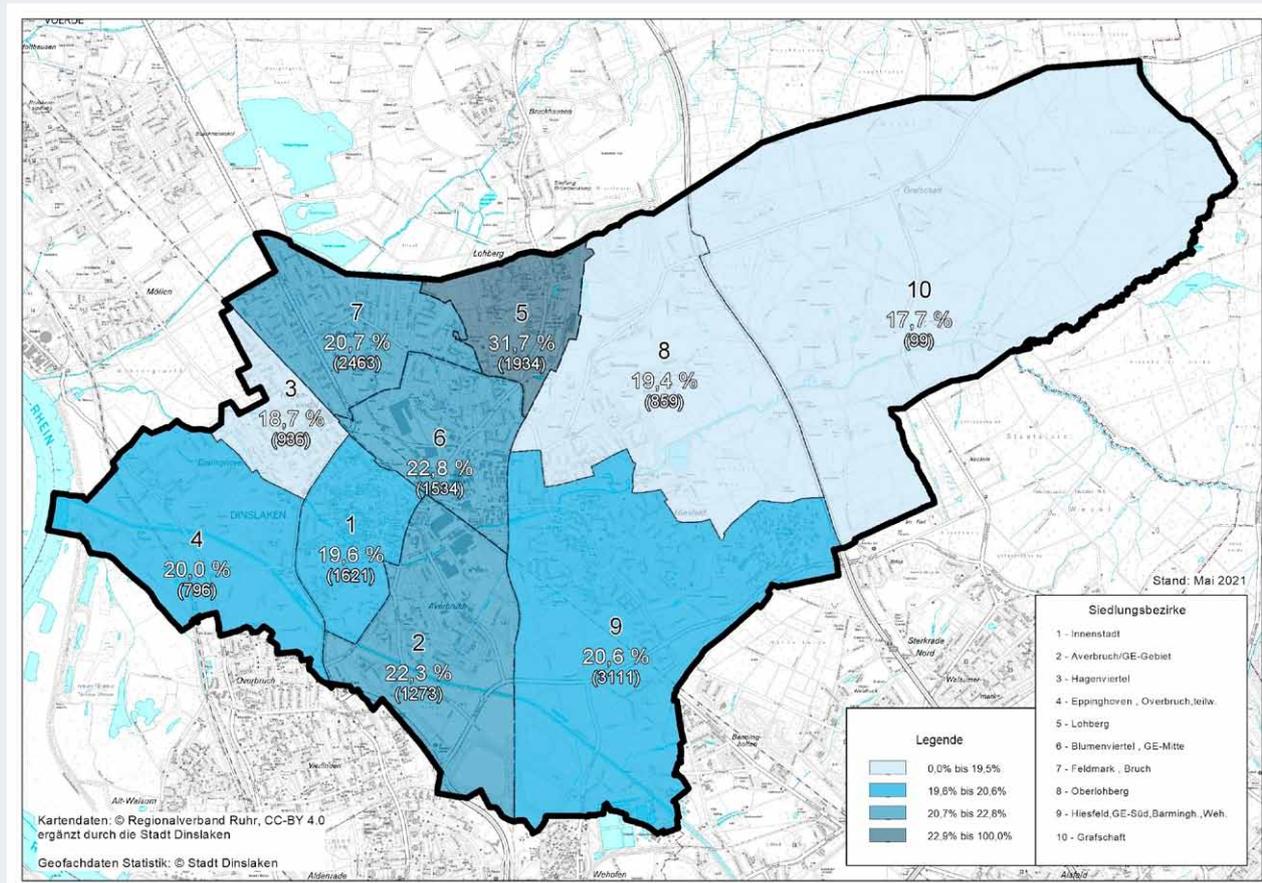
Abbildung 2: Bevölkerung in Dinslaken im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Stadt) (Stichtag 31.12.)



Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Berechnungen.

Die zehn Siedlungsbezirke unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl teilweise erheblich. Mit Hiesfeld und Feldmark/Bruch gibt es zwei Siedlungsbezirke, in denen rund 40% der DinslakenerInnen wohnen (Hiesfeld: 22,2%; Feldmark/Bruch: 17,4%). Die Situation bei der Altersgruppe der 0 bis unter 25-Jährigen ist der folgenden Abbildung zu entnehmen.

Abbildung 3: Bevölkerung in Dinslaken im Alter von 0 bis unter 25 Jahren im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf die Gesamtbevölkerung des Siedlungsbezirks) (Stichtag 31.12.)

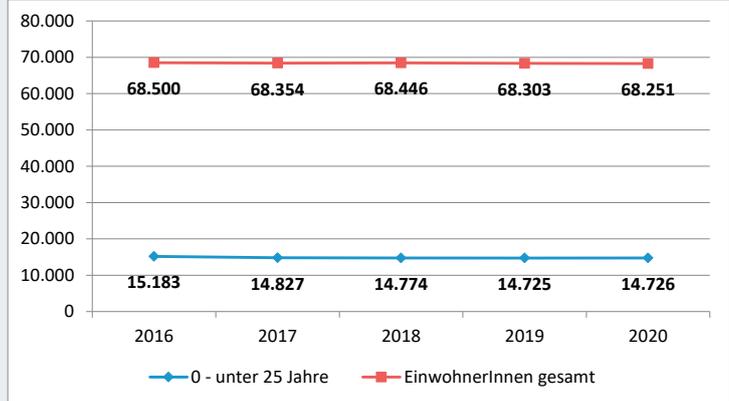


Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Berechnungen.

Betrachtet man sich den Anteil der jungen Menschen je Siedlungsbezirk, sticht Lohberg eindeutig hervor. Von allen EinwohnerInnen dort sind rund 32% und somit fast jede/r Dritte unter 25 Jahre alt. Die Anteile aller anderen Siedlungsbezirke liegen mindestens rund 9 (Blumenviertel), teilweise sogar 13 Prozentpunkte (Hagenviertel) darunter, was insgesamt die durchaus diverse Altersstruktur der Bevölkerung in den Siedlungsbezirken zeigt. Der gesamtstädtische Anteil der Menschen unter 25 Jahren beträgt in Dinslaken 21,6%. Damit liegt er im Jahr 2020 rund 3 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteil in Nordrhein-Westfalen.

Wenn es darum geht, ein differenziertes und möglichst umfassendes Bild über die Bevölkerungssituation in Dinslaken zu zeichnen, sollten neben der Darstellung der derzeitigen Lage auch Entwicklungen und, im Rahmen des Möglichen, Prognosen einbezogen werden. Der Blick in die Vergangenheit kann auf sich andeutende Trends hinweisen. Prognosen können zumindest eine grobe Orientierung für die Zukunft liefern. Beide Aspekte dienen damit der besseren Einschätzung über das sich stetig verändernde Verhältnis von Angebot und Nachfrage im Bildungsbereich. Im Hinblick auf die Bevölkerungszahlen Dinslakens lässt sich für die vergangenen fünf Jahre folgende Entwicklung aufzeigen:

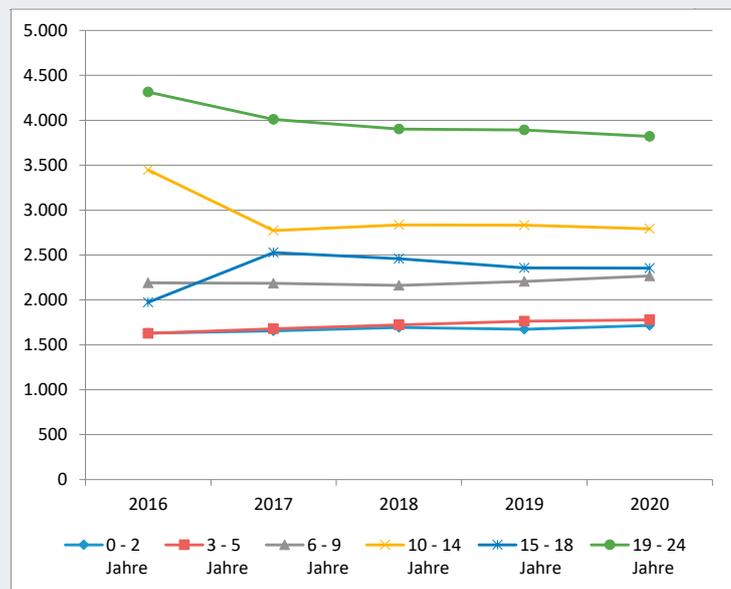
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in Dinslaken (Stichtag 31.12.)



Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Darstellung.

Die Bevölkerungszahlen in Dinslaken insgesamt sind in den letzten Jahren, bei minimalem Rückgang seit 2018, stabil geblieben. Bei den EinwohnerInnen unter 25 Jahren lässt sich hingegen ein Rückgang von 3% zum Jahr 2016 verzeichnen, was absolut gesehen rund 450 Personen entspricht. Um die Altersklasse der unter 25-Jährigen noch differenzierter darzustellen, wird diese nochmals unterteilt (vgl. die folgende Abbildung). Die Unterteilung orientiert sich dabei an den „klassischen“ Stationen der Bildungsbiografie eines Menschen in Deutschland, anfangend im Elementarbereich und endend im Übergang von der Schule in den Beruf bzw. ins Studium.

Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Dinslaken (Stichtag 31.12.) nach Altersgruppen unter 25 Jahren



Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Berechnungen und Darstellung.

Die Bevölkerungszahlen in den dargestellten Altersgruppen haben sich unterschiedlich entwickelt. Lediglich die 3 bis 5-Jährigen sowie die 19 bis 24-Jährigen folgen seit dem Jahr 2016 einem kontinuierlich steigenden (+9,2%) bzw. fallenden (-11,5%) Trend. Ansonsten deutet sich seit 2018 bei den 15 bis 18-Jährigen ein fallender, bei den 6 bis 9-Jährigen hingegen ein steigender Trend an. Im Vergleich zum letzten Bildungsbericht zeigen sich keine nennenswerten Veränderungen. Auch damals waren es die jüngeren Altersgruppen, die eher Zuwächse und die älteren Altersgruppen, die eher Rückgänge bei den Bevölkerungszahlen aufwiesen.

Die nächste Abbildung zeigt die vom statistischen Landesamt für die dargestellten Altersgruppen prognostizierten Entwicklungen. Da es sich um eine Prognose handelt, kann diese lediglich als grobe Orientierung dienen. Dies gilt insbesondere bei besonders langen Prognosehorizonten, denn: Je weiter über Prognosen in die Zukunft geschaut wird, je unsicherer werden im Allgemeinen die darüber beschriebenen Entwicklungen.

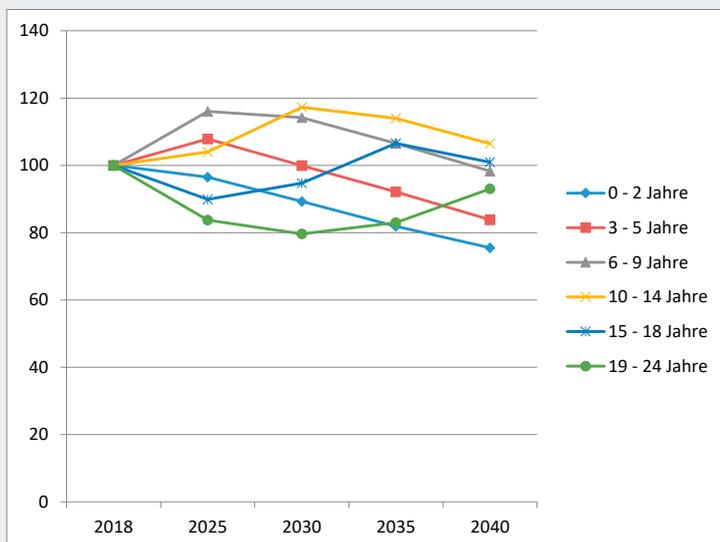


Abbildung 6: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Dinslaken nach ausgewählten Altersgruppen

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen und Darstellung. Datenbasis ist die Bevölkerung zum Stichtag 01.01.2018. IT.NRW weist darauf hin, dass Bevölkerungsprognosen keine präzise eintreffenden Entwicklungen abbilden, sondern eine Schätzung darstellen. Diese dient ausschließlich als Orientierung für die Einordnung des zukünftigen Verlaufes von Bevölkerungszahl und Struktur. Dies sollte bei der Interpretation der Daten berücksichtigt werden.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2030 wird die Anzahl der 19 bis 24-Jährigen laut Prognose bei rund 80% des Jahres 2018 liegen.

Nur die Anzahl der jüngsten hier betrachteten Altersgruppe wird im Prognosezeitraum kontinuierlich sinken, und zwar auf 75,5% des Ausgangswertes von 2018. Ab 2025 werden laut Prognose auch die Altersgruppen der 3 bis 5-Jährigen sowie der 6 bis 9-Jährigen kontinuierlich sinken. Für die anderen Altersklassen ist für den Prognosezeitraum kein Trend zu erwarten. Über alle dargestellten Altersgruppen hinweg ist mit einem Rückgang von etwas mehr als 5% zu rechnen.

Ein wichtiger Aspekt zur Beurteilung der demografischen Entwicklung einer Kommune sind Wanderungsbewegungen im Sinne von Fort- sowie Zuzügen über die Grenzen der Kommune hinaus. Sie können als Indikator für die Attraktivität einer Kommune gewertet werden, der im Zusammenhang mit der (infra)strukturellen und wirtschaftlichen Situation steht. Die folgende Abbildung zeigt sogenannte Wanderungssalden für ausgewählte und für die Bildungsberichterstattung besonders relevante Altersgruppen auf. Diese geben Auskunft über das Verhältnis von Fortzügen zu Zuzügen innerhalb einer räumlichen Einheit.

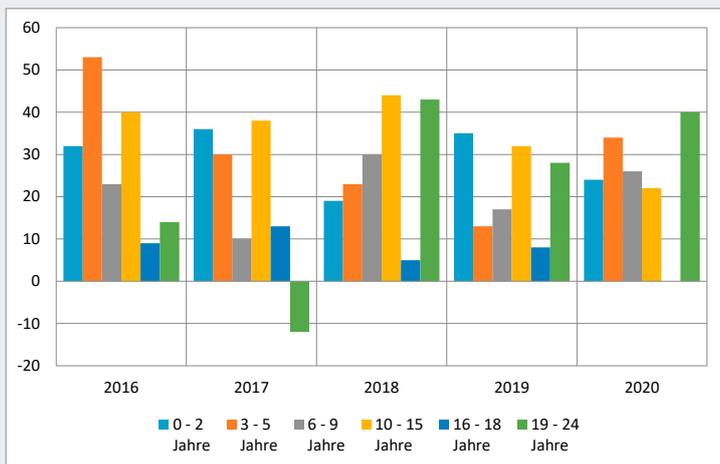


Abbildung 7: Wanderungssalden in Dinslaken nach Altersgruppen im Zeitverlauf (Stichtag 31.12.)

Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Darstellung.

Die Wanderungssalden der hier betrachteten Altersgruppen in Dinslaken sind bis auf eine Ausnahme – die 19 bis 24-Jährigen im Jahr 2017 – positiv, d.h. die Anzahl der Zuzüge aus anderen Kommunen überwiegt die Anzahl der Wegzüge in andere Kommunen deutlich. Eine Auswertung der Wanderungssalden insgesamt hat ergeben, dass diese ebenfalls, und zwar ohne Ausnahme, in den letzten Jahren positiv waren. Dinslaken bleibt also Zuzugsstadt

Bevölkerung mit Migrationshintergrund

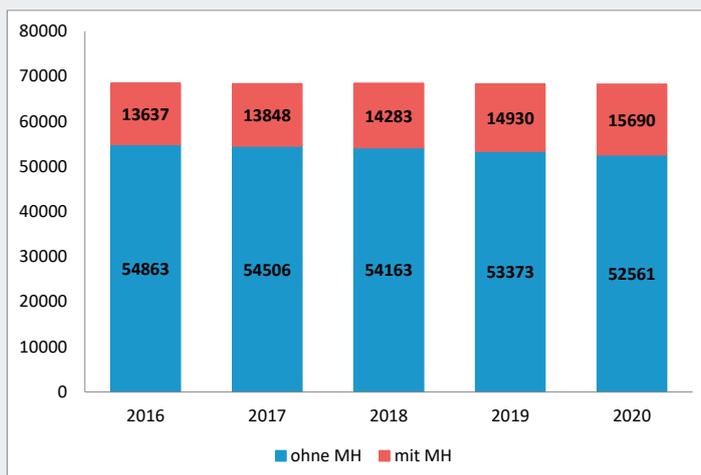
A2

Im Folgenden werden nun Daten über die Bevölkerung mit Migrationshintergrund dargestellt. Diese Darstellung ergänzt die bisherige Beschreibung der demografischen Entwicklung und liefert für die Bildungsberichterstattung und weitere Planung wichtige Hinweise auf den Bedarf an speziellen Angeboten, Maßnahmen etc..

Diverse Studien belegen, dass Menschen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt schlechtere Bildungsergebnisse aufweisen als Menschen ohne Migrationshintergrund.¹ Hier muss jedoch angemerkt werden, dass nicht der Migrationshintergrund an sich den Ausschlag dafür gibt, sondern eher der sozioökonomische Status dieser Personen, welcher im Durchschnitt schlechter ist als bei Menschen ohne Migrationshintergrund.

Die folgende Abbildung stellt zunächst einmal dar, in welchem zahlenmäßigen Verhältnis die Bevölkerung mit Migrationshintergrund zur Bevölkerung ohne Migrationshintergrund steht und wie sich dieses Verhältnis in den letzten Jahren entwickelt hat.

Abbildung 8: Bevölkerung in Dinslaken nach Migrationshintergrund im Zeitverlauf (Stichtag 31.12.)



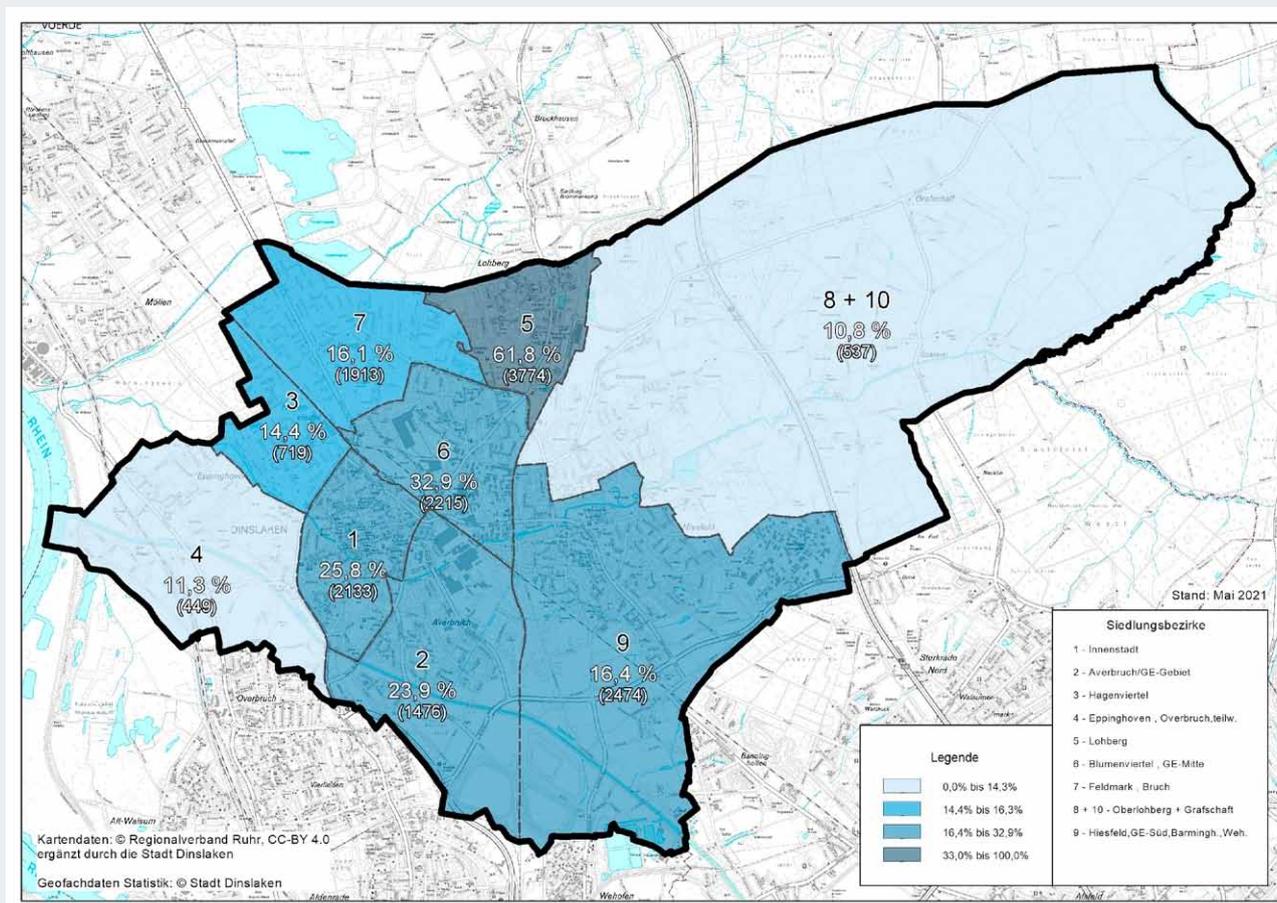
Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Berechnungen und Darstellung. Zur Definition des Migrationshintergrundes vergleiche die Erläuterungen zu Abbildung 1.

¹Vgl. etwa die PISA-Sonderauswertung von 2018 zum Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, Zusammenfassung für Deutschland, einzusehen unter: <https://www.oecd.org/berlin/presse/schuelerinnen-und-schueler-mit-migrationshintergrund-brauchen-mehr-untersuetzung-umerfolgreich-zu-sein-19032018.htm> (Recherche am 07.05.2021).

Die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund insgesamt ist in den letzten Jahren in Dinslaken stetig gestiegen (+15%). Im Jahr 2020 leben rund 2.000 Personen mit Migrationshintergrund mehr in Dinslaken als im Jahr 2016. Mit 23% hat rund jede/r Vierte einen Migrationshintergrund, 2016 war es noch rund jede/r Fünfte.

Wie sich die Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den einzelnen Siedlungsbezirken verteilt, ist der nächsten Abbildung zu entnehmen

Abbildung 9: Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Dinslaken im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf die Gesamtbevölkerung des Siedlungsbezirks) (Stichtag 31.12.)

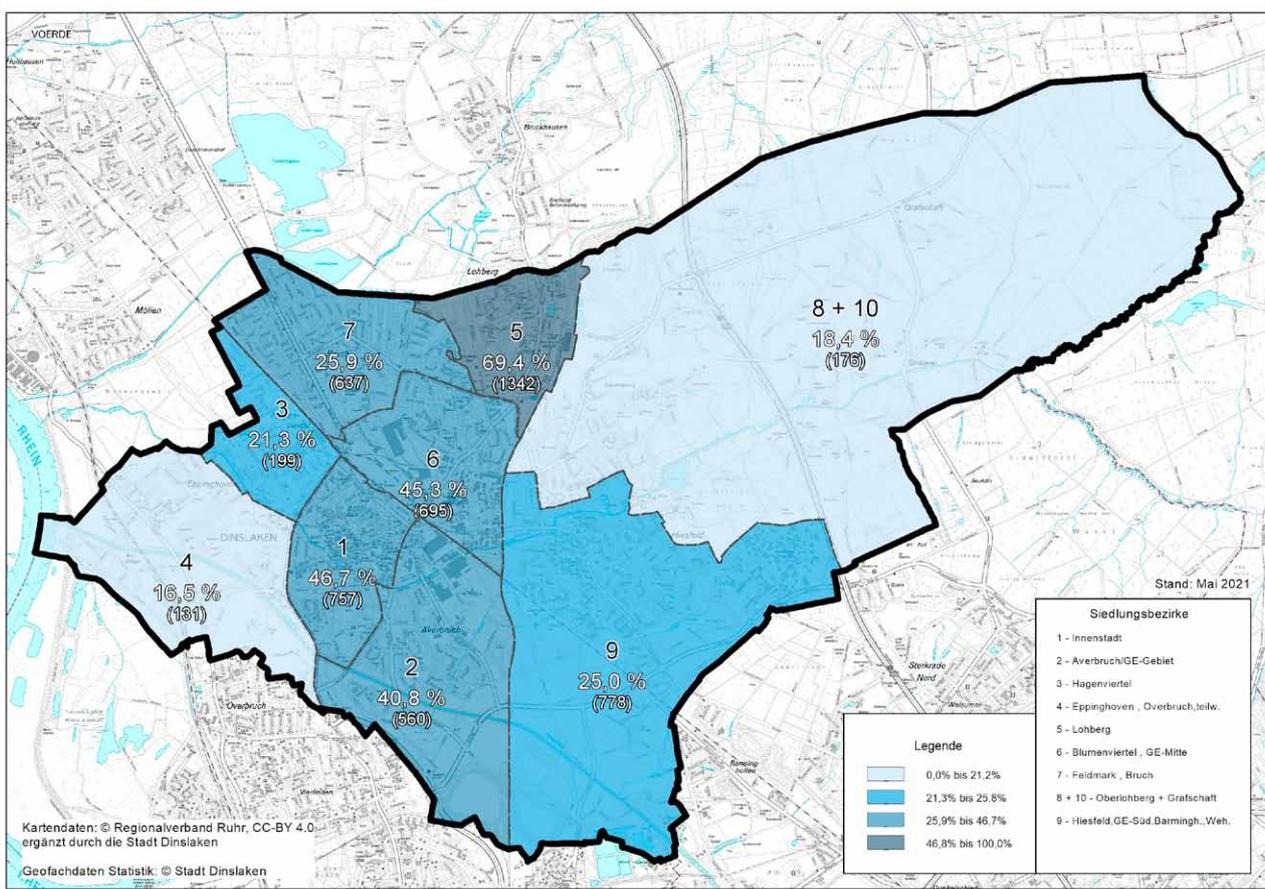


Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Berechnungen und Darstellung. Zur Definition des Migrationshintergrundes vergleiche die Erläuterungen zu Abbildung 1. Die Siedlungsbezirke Oberlohberg und Grafschaft sind aus Datenschutzgründen zusammengefasst.

Die Abbildung macht einmal mehr die Besonderheit von Lohberg deutlich. Dort haben rund 62% der EinwohnerInnen einen Migrationshintergrund. Das sind fast 40 Prozentpunkte mehr als der gesamtstädtische Wert. In Siedlungsbezirken wie Eppinghoven oder Oberlohberg (hier zusammengefasst mit Grafschaft) dagegen hat gerade einmal etwa jede/r zehnte EinwohnerIn einen Migrationshintergrund.

Mit Blick auf die Bevölkerung der unter 25-Jährigen zeigen sich die Anteile in den Dinslakener Siedlungsbezirken wie folgt:

Abbildung 10: Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Alter von 0 bis unter 25 Jahren in Dinslaken im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf alle Einwohner der entsprechenden Altersgruppe im Siedlungsbezirk) (Stichtag 31.12.)



Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Berechnungen.
Zur Definition des Migrationshintergrundes vergleiche die Erläuterungen zu Abbildung 1.
Die Siedlungsbezirke Oberlohberg und Grafschaft sind aus Datenschutzgründen zusammengefasst.

Auch bei Betrachtung der jüngeren Bevölkerung sticht Lohberg im Vergleich zu den anderen Siedlungsbezirken heraus. Zwei von drei EinwohnerInnen unter 25 Jahren haben dort einen Migrationshintergrund. Die Innenstadt (46,7%), das Blumenviertel (45,3%) und Averbruch (40,8%) weichen hier ebenfalls deutlich vom gesamtstädtischen Wert (23%) ab. Insgesamt zeigt die Abbildung, dass die Anteile der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund bei den unter 25-Jährigen, also der jungen Stadtbevölkerung, nochmals deutlich höher ausfallen als bei den EinwohnerInnen insgesamt (Vgl. Abb. 9). Wie sich die entsprechenden Anteile in Dinslaken in den unterschiedlichen Altersgruppen der unter 25-Jährigen darstellen, ist der nächsten Abbildung zu entnehmen.

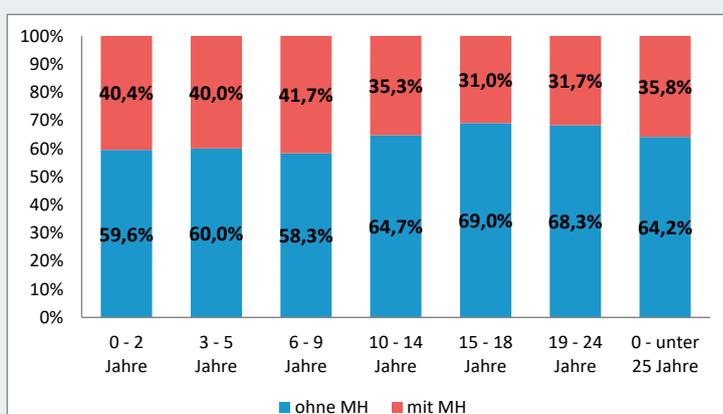


Abbildung 11: Bevölkerung in Dinslaken im Jahr 2020 nach Migrationshintergrund und ausgewählten Altersgruppen (Stichtag 31.12.) (in %)

Quelle: Kommunales Rechenzentrum Niederrhein (KRZN), eigene Berechnungen und Darstellung. Zur Definition des Migrationshintergrundes vergleiche die Erläuterungen zu Abbildung 1.

Lesehilfebeispiel: Von allen 3 bis 5-Jährigen in Dinslaken haben 40,0% einen Migrationshintergrund.

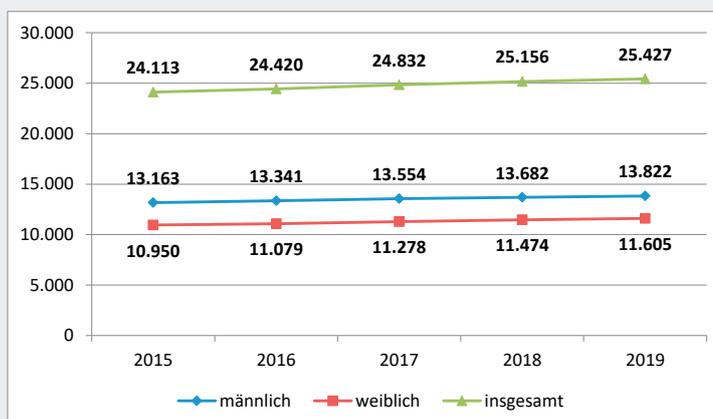
Mit fast 36% hat im Jahr 2020 mehr als jede/r dritte EinwohnerIn in Dinslaken unter 25 Jahren einen Migrationshintergrund. Im Jahr 2016 lag dieser Wert noch knapp unter 30%. Die Abbildung zeigt, dass die Werte in den Altersklassen unter 10 Jahren, also den Kindergarten- und Grundschulkindern, sogar bei mindestens 40% liegen, was vier von zehn Kindern entspricht.

Um die Bestandsaufnahme des Umfeldes, in dem sich Bildung vollzieht, zu vervollständigen, ist es notwendig, neben der demografischen Entwicklung auch Aussagen über die wirtschaftliche Infrastruktur und den Arbeitsmarkt zu treffen. Beide Aspekte haben im Allgemeinen einen Einfluss auf das Bildungsgeschehen innerhalb einer Kommune. Über sie können zudem Aussagen über die Attraktivität einer Kommune, vor allem aber auch über soziale Belastungen und Probleme abgeleitet werden.

Für Dinslaken werden daher nun die Bereiche der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit in den Fokus gerückt.

Wie der folgenden Abbildung entnommen werden kann, hat sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dinslaken durchweg positiv entwickelt.

Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Dinslaken im Zeitverlauf (Stichtag 31.12.)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung.

Anmerkung: Daten inklusive geringfügig Beschäftigter. Daten zum 31.12.2020 standen leider noch nicht zur Verfügung.

Im Jahr 2019 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Dinslaken auf einen neuen Höchststand im hier betrachteten Zeitraum gestiegen. Damit hat sich ein Trend fortgesetzt, der bereits im letzten Bildungsbericht beschrieben wurde. Mit Blick auf die Geschlechter fällt auf, dass sowohl die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen als auch die Zahl der Männer einem positiven Trend folgt. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männer ist jedoch im gesamten Zeitraum um rund 2.000 Personen höher als die der Frauen.

Es ist davon auszugehen, dass sich der hier beschriebene positive Trend aufgrund der Corona-Pandemie für das Jahr 2020 nicht fortsetzen wird. Darauf deuten erste Ergebnisse von Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit hin.² Diese beziehen sich zwar auf Deutschland insgesamt, lassen sich aber plausibel auch auf Dinslaken herunterbrechen.

² Vgl. etwa Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt-Auswirkungen der Corona-Krise, Nürnberg, März 2021, einzusehen unter: <https://statistik.arbeitsagen-tur.de/Statistikdaten/Detail/202103/arbeitsmarktberichte/am-kompakt-corona/am-kompakt-corona-d-0-202103-pdf.pdf?blob=publicationFile&v=1> (Recherche am 14.05.2021).

Demnach lässt sich ein Corona-Effekt für die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufzeigen, der diese zu einem starken Rückgang geführt hat. Besonders betroffen war hier der Dienstleistungssektor.

Die Arbeitslosigkeit, genauer gesagt die Arbeitslosenrate als Verhältnis der Zahl der Arbeitslosen zur entsprechenden Bevölkerung im Alter von 15 – unter 65 Jahren, hat sich in Dinslaken folgendermaßen entwickelt:

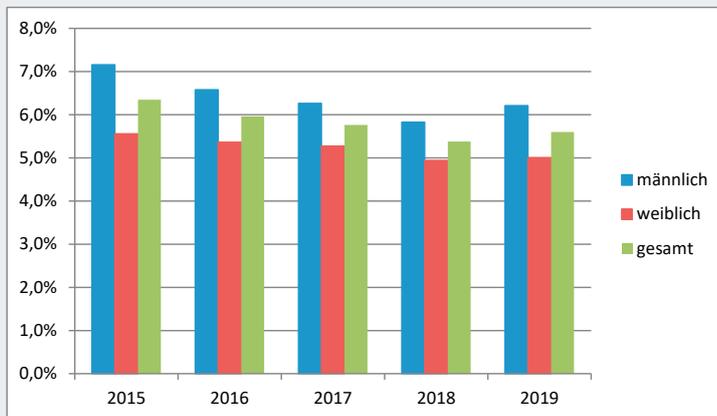


Abbildung 13: Arbeitslosenrate in Dinslaken im Zeitverlauf und nach Geschlecht (in%)

Quelle: IT.NRW (Stichtag 31.12.) sowie Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen und Darstellung.

Anmerkung: Neuere Daten zur Arbeitslosenrate standen leider nicht zur Verfügung. Die Arbeitslosenrate unterscheidet sich von der klassischen Arbeitslosenquote, welche die Arbeitslosen auf die Zahl der zivilen Erwerbstätigen und Arbeitslosen bezieht. Die Zahl der zivilen Erwerbstätigen ist auf Gemeindeebene jedoch nicht verfügbar, weshalb hier auf die Arbeitslosenrate zurückgegriffen wird. Lesehilfebeispiel: Am 31.12.2018 lag der Anteil der arbeitslosen Männer an allen Männern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in Dinslaken bei 5,8%.

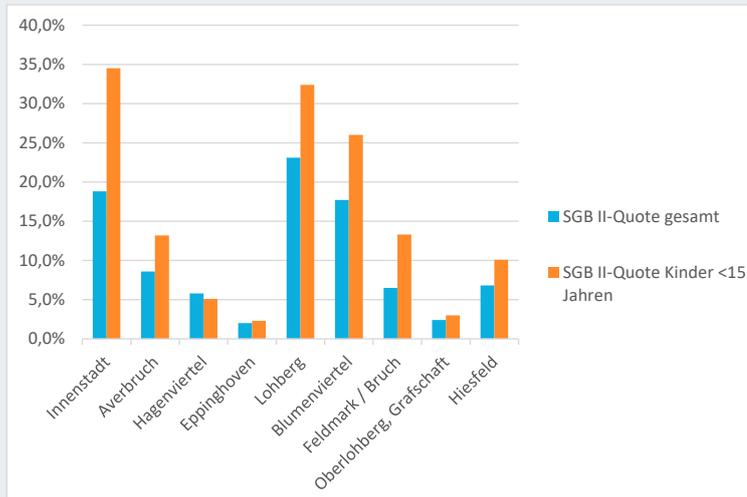
Nach einem positiven Trend bis zum Jahr 2018 ist die Arbeitslosenrate (ALO-Rate) in Dinslaken zum Jahr 2019 wieder etwas gestiegen (+0,2 Prozentpunkte). Es zeigt sich, dass die ALO-Rate der Männer im betrachteten Zeitraum immer etwas höher ist als die der Frauen. Aktuelle Arbeitslosenzahlen zum 31.12.2020 zeigen für Dinslaken 2.626 Arbeitslose, was einem Anstieg um rund 10% zum Jahr 2019 entspricht und mit aller Wahrscheinlichkeit der Corona-Pandemie geschuldet ist.

Dass ein Aufwachsen unter negativen sozialen und finanziellen Gegebenheiten häufig ungünstige und von Misserfolgen geprägte Bildungsbiografien zur Folge hat, wurde in diversen Studien belegt.³ Um derartige Gegebenheiten für Dinslaken aufzeigen zu können, werden an dieser Stelle SGB II-Quoten dargestellt. Diese sind, wie die weiter oben thematisierten Kennzahlen zum Arbeitsmarkt, ein weiteres Maß für soziale Probleme und Belastungen in Kommunen. Zunächst werden nun die Dinslakener Siedlungsbezirke dahingehend beschrieben. Anschließend wird ein Vergleich der Zahlen aus Dinslaken insgesamt mit jenen des Kreises Wesel und des Landes NRW vorgenommen.

Abbildung 14 zeigt die Situation in den Dinslakener Siedlungsbezirken im Jahr 2020.

³ Vgl. etwa die nationalen Bildungsberichte der letzten Jahre, z.B. aktuell für das Jahr 2020, einzusehen unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020/bildung-in-deutsch-land-2020> (Recherche am 12.05.2021).

Abbildung 14: SGB II-Quoten für Personen unter 65 Jahren sowie Kinder (<15 Jahren) in Dinslaken nach Siedlungsbezirken im Jahr 2020 (in %)



Quelle: KRZN sowie Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Anmerkung: Die SGB II-Quote gesamt weist das Verhältnis hilfebedürftiger Personen nach SGB II zur Anzahl der Bevölkerung unter 65 Jahren aus. Die SGB II-Quote unter 15 weist das Verhältnis der nicht erwerbsfähigen Personen zur Anzahl der Bevölkerung unter 15 Jahren aus. Laut Glossar der Bundesagentur für Arbeit sind nicht erwerbsfähige Personen innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft solche, die noch nicht im erwerbsfähigen Alter sind (unter 15 Jahren) oder die aufgrund ihrer gesundheitlichen Leistungsfähigkeit bzw. evtl. rechtlicher Einschränkungen nicht in der Lage sind, mindestens 3 Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu arbeiten.

Auf Ebene der Siedlungsbezirke zeigt sich ein bekanntes Bild: Die Innenstadt, Lohberg und das Blumenviertel haben die mit großem Abstand höchsten SGB II-Quoten. Offenkundig ist zudem die teilweise deutlich höhere Betroffenheit von Kindern in den Siedlungsbezirken. Sowohl in der Innenstadt als auch in Lohberg wächst mehr als jedes dritte Kind in finanzieller Armut auf, im Blumenviertel noch mehr als jedes vierte Kind.

Abschließend für dieses Kapitel zeigt Abbildung 15 nun die SGB II-Quoten für Kinder für Dinslaken, den Kreis Wesel und das Land NRW im Vergleich.

Abbildung 15: SGB II-Quoten für Kinder (<15 Jahren) in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf (in %)



Quelle: IT.NRW sowie Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Anmerkung: Aufgrund einer Änderung der statistischen Merkmale zum Jahr 2017 und der damit einhergehenden Änderung der Datengrundlage kann hier nur ein Zeitverlauf über drei Jahre dargestellt werden. Vergleiche mit früheren Jahren sind nur noch bedingt möglich.

Die SGB II-Quote für Kinder in Dinslaken sinkt seit 2017, ist im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW jedoch höher.

Zusammenfassung

- Die zehn Siedlungsbezirke Dinslakens unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl teilweise erheblich. Mit Hiesfeld und Feldmark/Bruch gibt es zwei Siedlungsbezirke, in denen rund 40% der DinslakenerInnen wohnen (Hiesfeld: 22,2%; Feldmark/Bruch: 17,4%).
- Der Anteil der jungen Menschen unter 25 Jahren ist in Lohberg im Vergleich zu den anderen Siedlungsbezirken besonders hoch. Fast jede/r Dritte in Lohberg ist unter 25 Jahre alt (31,7%). Gesamtstädtischer Anteil: 21,6%.
- Die Bevölkerungszahlen in Dinslaken insgesamt sind in den letzten fünf Jahren stabil geblieben.
- Die Anzahl der unter 25-Jährigen insgesamt ist im Vergleich zum Jahr 2016 um 3% zurückgegangen (-450 Personen). Differenziert nach Altersklassen folgen in diesem Altersbereich seit dem Jahr 2016 lediglich die 3 bis 5-Jährigen sowie die 19 bis 24-Jährigen einem kontinuierlich steigenden (+9,2%) bzw. fallenden (-11,5%) Trend.
- Bis 2040 ist mit einem Rückgang von etwas mehr als 5% der unter 25 Jahre alten Personen zu rechnen.
- Die Wanderungssalden der Altersklassen im Bereich der unter 25-Jährigen in Dinslaken sind in den vergangenen fünf Jahren bis auf eine Ausnahme – die 19 bis 24-Jährigen im Jahr 2017 – positiv, d.h. die Anzahl der Zuzüge aus anderen Kommunen überwiegt die Anzahl der Wegzüge in andere Kommunen deutlich.
- Mit 23% hat rund jede/r vierte EinwohnerIn in Dinslaken einen Migrationshintergrund. Die Unterschiede in den Siedlungsbezirken sind beträchtlich. In Lohberg haben 62% der EinwohnerInnen einen Migrationshintergrund. In Eppinghoven oder Oberlohberg hingegen nur etwa jede/r Zehnte.
- Bei den 0 bis 25-Jährigen sind die Anteile der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund in allen Siedlungsbezirken deutlich höher als die Anteile der Gesamtbetrachtung.
- Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Dinslaken ist in den letzten fünf Jahren bis 2019 kontinuierlich, sowohl bei Frauen als auch bei Männern, gestiegen.
- Nach einem positiven Trend bis zum Jahr 2018 ist die Arbeitslosenrate in Dinslaken zum Jahr 2019 wieder etwas gestiegen.
- Die Innenstadt, Lohberg und das Blumenviertel haben die mit großem Abstand höchsten SGB II-Quoten. Sowohl in der Innenstadt als auch in Lohberg wächst mehr als jedes dritte Kind in finanzieller Armut auf, im Blumenviertel noch mehr als jedes vierte Kind.
- Im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW weist Dinslaken in den letzten drei Jahren eine höhere SGB II-Quote bei Kindern auf.

Handlungsempfehlungen

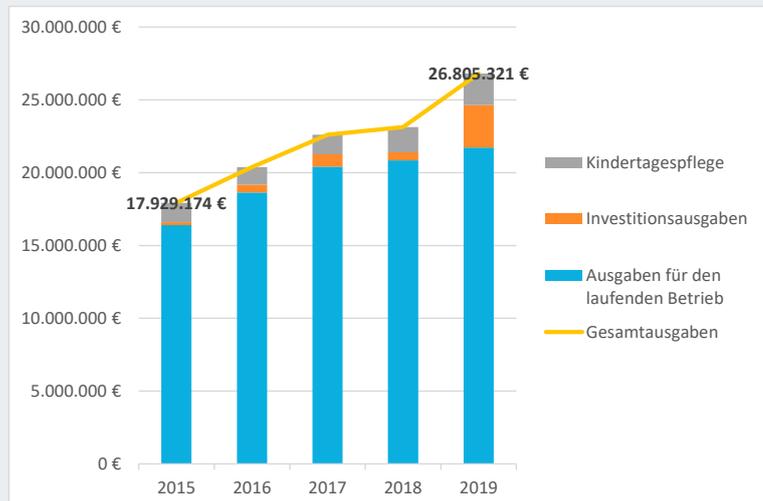
Neue Handlungsempfehlungen im Vergleich zum ersten Bildungsbericht ergeben sich aus den Daten nicht und werden daher für dieses Kapitel nicht formuliert. Die im ersten Bildungsbericht formulierten drei Handlungsempfehlungen für das Kapitel Rahmenbedingungen bzw. ihre Umsetzung sind auf Dauer angelegt bzw. erst teilweise umgesetzt (vgl. die Darstellung im Anhang, Handlungsempfehlungen 1-3).

Auf die ersten Jahre kommt es an! Dieser Ausspruch ist wohl den meisten Menschen, unabhängig von ihrer Profession, bekannt. Er bringt zum Ausdruck, wie wichtig die ersten Lebensjahre für einen jeden Menschen sind. In dieser Zeit wird das Fundament für zukünftige Entwicklungs- und Bildungschancen gelegt. Das schier unerschöpfliche Potenzial der nachwachsenden Generation wartet nur darauf, erschlossen, gefördert und gepflegt zu werden. Geschieht dies nicht oder nur unzureichend, kann dies später zur Last werden – für den einzelnen, für sein Umfeld, letztlich für die gesamte Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang von großer Relevanz ist der Elementarbereich, um den es in diesem Kapitel geht. Er bildet in Deutschland die erste institutionalisierte Stufe des Bildungssystems, die ein junger Mensch in seinem Leben besucht. Die Untersuchung des Elementarbereiches in Dinslaken widmet sich zunächst den kommunalen Ausgaben in diesem Bereich. Im Anschluss daran werden die hiesige KiTa-Landschaft an sich, die quantitativen Kapazitäten der Kinderbetreuung in Dinslaken sowie die Bildungsbeteiligung bzw. Inanspruchnahme der Betreuungsangebote in den Blick genommen. Mit der Frage nach der Qualität im Elementarbereich in Dinslaken beschäftigt sich das nächste Unterkapitel, bevor mit den Themenfeldern Inklusion und Integration zwei Bereiche eingehender betrachtet werden, die als Querschnittsaufgaben des gesamten Bildungswesens auch von hoher Bedeutung für den Elementarbereich sind.

Kommunale Ausgaben im Elementarbereich

Abbildung 16: Entwicklung der Ausgaben in der Kindertagesbetreuung in Dinslaken im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkungen: Daten für das Jahr 2020 standen noch nicht zur Verfügung. Ausgaben für den laufenden Betrieb: Hierunter fallen Ausgaben für Einrichtungen öffentlicher Träger, also Personalausgaben (inklusive eines Teils für VerwaltungsmitarbeiterInnen mit Bezug zum Bereich Kinderbetreuung) und sonstige laufende Ausgaben wie Mieten, Kosten der Bewirtschaftung, Spielmaterial etc. sowie Ausgaben für Einrichtungen freier Träger (laufende Zuschüsse). Ebenfalls in diesen Ausgaben enthalten sind Ausgaben für Einzel- und Gruppenhilfen in KiTas. Investitionsausgaben: Hierunter fallen Ausgaben für Einrichtungen öffentlicher Träger (investive Ausgaben) sowie Ausgaben für Einrichtungen freier Träger (investive Zuschüsse, Darlehen und Beteiligungen).

Die Gesamtausgaben für die Kindertagesbetreuung in Dinslaken sind im Jahr 2019 mit rund 27 Mio. € auf einen neuen Höchststand gestiegen. Im Vergleich zum Jahr 2015 macht dies eine Steigerung der Ausgaben um fast 50% aus, was eindrücklich die zunehmende Relevanz dieses Bildungsbereiches belegt.

Bei den Ausgaben für den laufenden Betrieb, welcher der größte hier dargestellte Ausgabenposten ist, ergibt sich im Jahr 2019 mit rund 22 Mio. € ebenfalls ein neuer Höchststand. Das sind gut 33% mehr als im Jahr 2015. Diese Steigerung lässt sich in erster Linie über den stetigen Ausbau der KiTa-Platzkapazitäten erklären.

Auch die Summe der Investitionsausgaben in Dinslaken ist im Jahr 2019 gemäß der Abbildung mit rund 3 Mio. € so hoch wie nie zuvor im betrachteten Zeitraum. Eine kontinuierliche Steigerung der Investitionsausgaben lässt sich für die letzten fünf Jahre jedoch nicht aufzeigen.

Eine kommunale Auswertung hat ergeben, dass sich für den Zeitraum von 2009 bis 2019 in Dinslaken das Gesamtinvestitionsvolumen auf mehr als 41 Mio. Euro beläuft, davon über 27 Mio. Euro aus städtischen Mitteln und rund 10,4 Mio. Euro aus Bundes- und Landesmitteln. Die freien Träger in Dinslaken beteiligten sich mit ca. 3,6 Mio. Euro. Insgesamt wurden zwischen 2009 und 2019 rund 880 neue Plätze für unter und über 3-Jährige geschaffen.⁴

Wie Abbildung 16 zu entnehmen ist, folgen die Ausgaben in der Kindertagespflege einem ansteigenden Trend, der 2019 einen neuen Höchststand von 2,2 Mio. € erreicht, was angesichts des Ausbaus der Kindertagespflege in Dinslaken jedoch nicht verwundert.

Bevor es im Folgenden um die Untersuchung der quantitativen Kapazitäten der Kinderbetreuung in Dinslaken geht, wird zunächst einmal die hiesige KiTa-Landschaft näher beschrieben.

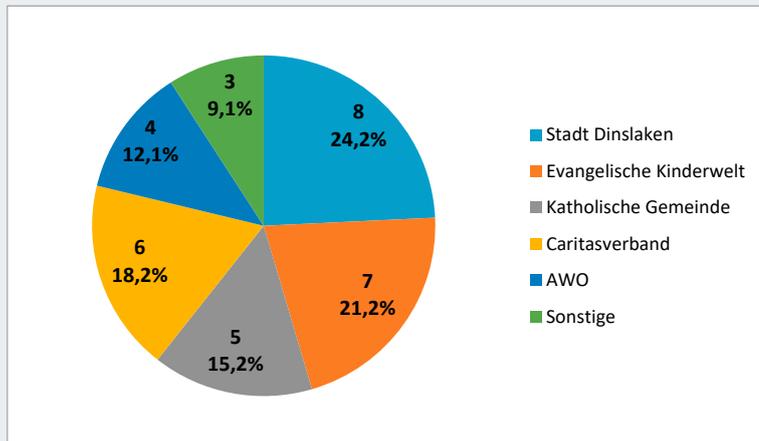
Mittlerweile gibt es in Dinslaken 33 KiTas. Sie halten ein vielfältiges Angebot vor, dessen pädagogische Konzeptpalette von „Waldorfpädagogik“ über einen „interkulturellen Ansatz“ bis hin zum Konzept „Early Excellence“ reicht, nach dem in allen städtischen KiTas gearbeitet wird.⁵ Den elterlichen Bedarfen und Wünschen wird auf der konzeptionellen Ebene somit in hohem Maße Rechnung getragen.

Betrieben werden die 33 KiTas von acht Trägern. Abbildung 17 ist zu entnehmen, wie sich die KiTas auf die Träger verteilen.

⁴ Siehe dazu die entsprechende Vorlage für den Jugendhilfeausschuss vom 08.06.2020 (Vorlage Nr. 2430), einzusehen unter: <https://www.dinslaken.de/de/sitzungsdienst-2014/2430-kita-ausbau-in-dinslaken-6165591/> (Recherche am 13.07.2021).

⁵ Über das Bedarfsmeldesystem KITAONLINE können Eltern künftiger KiTa-Kinder nicht nur ihren Bedarf anmelden, sondern sich auch sehr umfassend über die einzelnen KiTas im Stadtgebiet informieren. Siehe dazu: <https://www.dinslaken.de/de/gesellschaft-bildung/kitaonline/>

Abbildung 17 : KiTas in Dinslaken nach Trägern am 01.08.2021



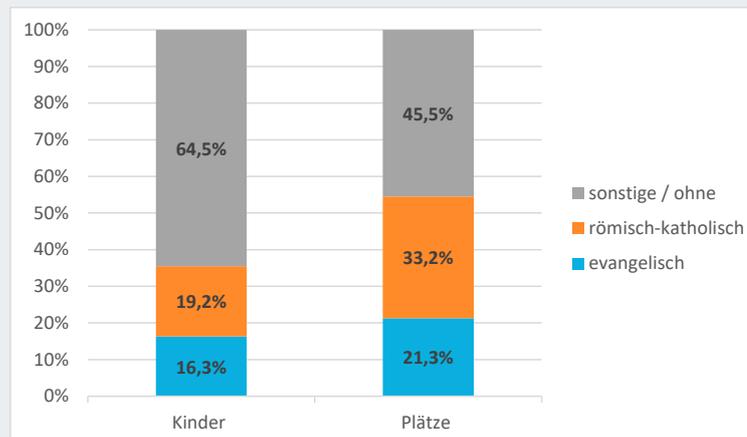
Quelle: Stadt Dinslaken, Sozial- und Jugendhilfeplanung, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Zu den sonstigen Trägern in Dinslaken gehören die Waldorfkita, die Villa Kunterbunt sowie die Albert-Schweitzer-Einrichtung.

Mit acht KiTas betreibt die Stadt Dinslaken als öffentlicher Träger rund ein Viertel aller Dinslakener KiTas. In freier Trägerschaft befinden sich somit drei Viertel der KiTas. Mehr als die Hälfte der hiesigen KiTas (54,6%) wird durch konfessionelle Träger – den Caritasverband, die katholische Gemeinde und die evangelische Kinderwelt – betrieben.

Wie der folgenden Abbildung zu entnehmen ist, machen auch die konfessionellen KiTa-Plätze in Dinslaken mehr als die Hälfte aller KiTa-Plätze aus. Der Anteil liegt hier bei rund 55%. Im Vergleich dazu liegt der Anteil der Kinder im Kindergartenalter mit römisch-katholischer bzw. evangelischer Konfession bei lediglich rund 36% und somit rund 20 Prozentpunkte darunter.

Abbildung 18: 0 - 6 jährige Kinder (Stichtag 31.12.2020) und KiTa-Plätze in Dinslaken nach Konfession



Quelle: KRZN sowie Stadt Dinslaken, eigene Berechnungen und Darstellung. Die Plätze beziehen sich auf das Kindergartenjahr 2021/2022.

Lesehilfebeispiel: 16,3% der 0 bis 6-jährigen Kinder in Dinslaken sind evangelisch. 21,3% aller KiTa-Plätze werden von einem evangelischen Träger betrieben.

Die hiesigen KiTas weisen nicht nur eine hohe Vielfalt an Konzepten auf. Einige von ihnen werden darüber hinaus auf Grundlage des Kinderbildungsgesetzes – KiBiz – mit zusätzlichen finanziellen Mitteln gefördert, um einem speziellen Auftrag nachzukommen. Sie arbeiten als sogenannte Familienzentren und plusKiTas.

Bei Familienzentren handelt es sich um KiTas, die neben der Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Förderung zudem die Eltern in ihren Erziehungsaufgaben stärken und unterstützen sollen. Familienzentren stehen dazu in engem Austausch mit den Familien im Sozialraum und halten Angebote vor, die weit über das Regelangebot an KiTas hinausgehen (z.B. thematische Elterncafés oder Beratungsangebote für Eltern). Durch ihre Kooperation mit anderen Akteuren des Sozialraums nehmen sie darüber hinaus eine wichtige Vermittlungsfunktion zu anderen Angeboten wahr. Auf diese Weise werden Familienzentren zu einem Knotenpunkt des sozialräumlichen Netzwerkes, welches die gesamte Familie berät und unterstützt.

KiTas, die als Familienzentren fungieren, erhalten eine Landesförderung von 20.000 € pro Kindergartenjahr. Um die Förderung zu erhalten und die Bezeichnung Familienzentrum tragen zu dürfen, müssen sich KiTas im Rahmen eines vorgegebenen Verfahrens zertifizieren lassen.

In Dinslaken gibt es zum Kindergartenjahr 2021/2022 elf Familienzentren in unterschiedlicher Trägerschaft (vgl. Abb. 19). Jede Kommune in NRW erhält in regelmäßigen Abständen bestimmte Kontingente an Familienzentren durch das Land. Grundlage dafür ist ein Index, nach dem das Land die Kontingente den Kommunen zuweist. Die Frage, welche KiTas in den Kommunen zu einem Familienzentrum weiterentwickelt werden, beantworten die Jugendhilfeausschüsse der Kommunen per Beschluss.

Grundlage für diesen Beschluss ist in Dinslaken ein Verfahren, welches über einen Index hohe Bildungs- und Einkommensrisiken in den KiTas sowie Siedlungsbezirken aufzeigt und auf dieser Grundlage einen mit den Dinslakener KiTa-Trägern abgestimmten Vorschlag unterbreitet. Dieser folgt dem Prinzip „Ungleiches ungleich behandeln“.

Abbildung 19: Familienzentren in Dinslaken zum Kindergartenjahr 2021/2022

Familienzentrum	Träger	Siedlungsbezirk
Brückstraße	Caritas	Innenstadt
Douvermannstraße	Stadt Dinslaken	Innenstadt
Marktstraße	Katholische Kirchengemeinde	Innenstadt
Marienplatz	Caritas	Lohberg
Teerstraße	AWO	Lohberg
Martin-Luther-Platz	Evangelische Kinderwelt	Lohberg
Talstraße	Stadt Dinslaken	Blumenviertel
Düppelstraße/Theresienstraße	Caritas	Blumenviertel
Dickerstraße	Stadt Dinslaken	Oberlohberg
Kirchstraße	Evangelische Kinderwelt	Hiesfeld
Erikaweg	Evangelische Kinderwelt	Bruch

Wie der Abbildung entnommen werden kann, befinden sich dem benannten Verfahren entsprechend die meisten Familienzentren in Siedlungsbezirken mit vergleichsweise hohen Problem- und Belastungspotenzialen (vgl. dazu das Kapitel zu den Rahmenbedingungen in diesem Bildungsbericht). Genau dort können sie jedoch auch am besten wirken, zumal dort die Familien mit dem größten Unterstützungsbedarf leben.

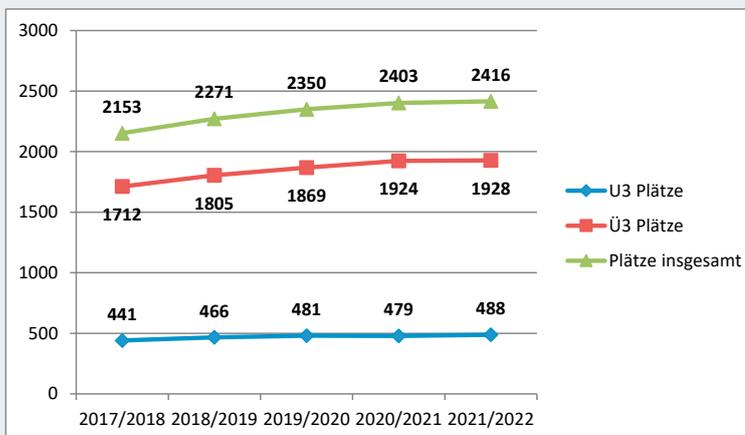
Bei den sogenannten plusKiTas handelt es sich um KiTas mit einem hohen Anteil an Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf, vor allem mit Blick auf den Bedarf an Sprachförderung. Diese KiTas werden mit mindestens 30.000 Euro pro Jahr vom Land gefördert. Die Fördermittel müssen für pädagogisches Personal eingesetzt werden. Derzeit erhält die Stadt Dinslaken insgesamt 330.000 € Fördermittel für plusKiTas. Wie und auf welcher Grundlage diese verteilt wurden, wird in Kapitel B6 erläutert, welches sich mit der Integration und sprachlichen Förderung im Elementarbereich auseinandersetzt.

Neben der Förderung des Landes für Familienzentren und plusKiTas gibt es seit der Reform des KiBiz zum 01.08.2020 die Möglichkeit, Angebote zur erweiterten Öffnung von KiTas zu fördern. Damit sollen sowohl flexiblere als auch längere bzw. frühere Öffnungszeiten in KiTas realisiert werden, um den multiplen Bedarfen der Elternschaft diesbezüglich Rechnung zu tragen.

In Dinslaken erhalten die KiTa am Marienplatz (Caritasverband) sowie die KiTa Hühnerheide (Stadt Dinslaken) seit dem KiGa-Jahr 2020/2021 eine entsprechende Förderung. Beide KiTas ermöglichen damit eine Erweiterung und Flexibilisierung der Öffnungszeiten, etwa im Rahmen von Wahloptionen des Betreuungsumfangs für die Eltern. Die Gesamtförderung des Landes beläuft sich für Dinslaken gegenwärtig auf rund 142.000 €. Die Angebote der beiden KiTas sind Modellversuche und daher zunächst auf drei Jahre befristet. Im Anschluss an diesen Zeitraum sollen sie evaluiert werden.

Im Folgenden soll es nun darum gehen, die quantitativen Kapazitäten der Kinderbetreuung in Dinslaken näher zu betrachten.

Abbildung 20: Anzahl der Plätze in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf



Quelle: Stadt Dinslaken, Sozial- und Jugendhilfeplanung.

Anmerkung: Angaben basierend auf den jährlich vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen und von den Trägern gemeldeten Gruppenstrukturen. Bei der Zuordnung der Plätze zum U3 bzw. Ü3-Bereich ist für das gesamte Kindergartenjahr das Alter zugrunde gelegt, welches die Kinder am 01.11. des begonnenen Kindergartenjahres erreicht haben werden.

Die Anzahl der KiTa-Plätze in Dinslaken insgesamt folgt seit Jahren einem ansteigenden Trend, welcher die Anstrengungen der Kommune eindrucksvoll verdeutlicht. Bereits im letzten Bildungsbericht hat sich dieser Trend gezeigt. Die 2.416 KiTa-Plätze zum Kindergartenjahr 2021/2022 markieren im Vergleich zum Kindergartenjahr 2017/2018 eine Steigerung von 12,2%. Damit konnte der Platzausbau in Dinslaken weitgehend Schritt halten mit dem ebenfalls seit Jahren ansteigenden Bedarf an Betreuungsplätzen. Derzeit befinden sich mit den Erweiterungen der KiTas Averbuchstraße und Hühnerheide so

wie dem Neubau der KiTa Talstraße noch drei Maßnahmen in der Umsetzung, um auch mittelfristig den Bedarf an Betreuungsplätzen in Dinslaken gut und ausreichend decken zu können.

Neben der Betreuung in der KiTa steht den Eltern mit der Kindertagespflege in Dinslaken ein weiteres Angebot der Kinderbetreuung zur Verfügung. Dieses Angebot richtet sich vorrangig an Kinder bis zum dritten Lebensjahr. Die Kindertagespflege kann in unterschiedlichen Settings stattfinden. Dazu zählt zum einen die Betreuung von bis zu fünf Kindern im eigenen Haushalt der Tagespflegeperson oder in angemieteten Räumlichkeiten. Zum anderen gibt es die sogenannte Großtagespflege. Dort können bis zu neun Kinder von bis zu drei Tagespflegepersonen betreut werden. Darüber hinaus besteht unter bestimmten Voraussetzungen noch die Möglichkeit, die Kinder im Haushalt der Eltern durch eine Tagespflegeperson betreuen zu lassen. In den letzten fünf Jahren hat sich die Anzahl der Tagespflegeplätze in Dinslaken folgendermaßen entwickelt:

KiCa-Jahr	2017/2018	2018/2019	2019/2020	2020/2021	2021/2022
Anzahl der Plätze	124	145	172	205	191

Quelle: Stadt Dinslaken, Sozial- und Jugendhilfeplanung.

Anmerkung: Angaben basierend auf der jährlich vom Jugendhilfeausschuss beschlossenen Fortschreibungen der Kindergartenbedarfsplanung.

Die Anzahl der Plätze in der Kindertagespflege ist bis zum Kindergartenjahr 2020/2021 gestiegen. Für das aktuelle Kindergartenjahr ist ein Rückgang der Plätze festzustellen, der u.a. durch den Wegfall einer Großtagespflegestelle begründet ist.

Abschließend zum Aspekt der quantitativen Kapazitäten der Kinderbetreuung wird versucht, einen Blick in die Zukunft zu werfen. Welcher Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen wird sich in den nächsten Jahren zeigen? Zur Beantwortung dieser Frage sind zwei Informationen von Relevanz: Die Entwicklung der Kinderzahlen und der elterliche Bedarf an Betreuungsplätzen, da im Elementarbereich, im Unterschied zur Grundschule, keine Pflicht zur Nutzung der Angebote frühkindlicher Bildung besteht. Beide Informationen hinsichtlich ihrer zukünftigen Entwicklung zu ermitteln ist mit großen Unsicherheiten verbunden. Dennoch wird an dieser Stelle eine Einschätzung versucht:

Wie im Kapitel über die Rahmenbedingungen für Bildung in Dinslaken, Abbildung 6, beschrieben, wird sich die Anzahl der unter 3-Jährigen künftig laut Prognose kontinuierlich verringern, wohingegen bei den 3 bis unter 6-Jährigen zumindest bis zum Jahr 2025 ein Anstieg erwartet wird. Erst im Jahr 2030 wird laut Prognose bei den 3 bis unter 6-Jährigen wieder das Niveau von 2018 erreicht, bevor sich dann auch die Anzahl der Kinder in dieser Altersgruppe weiter verringert.

Die Bestimmung der zukünftigen elterlichen Bedarfe in Dinslaken ist schwierig. Dies gilt weniger für den Ü3-Bereich, da dort, so die Erfahrungen aus der Vergangenheit, fast alle Eltern einen Bedarf artikulieren. Vor allem im U3-Bereich ist eine Einschätzung jedoch nicht einfach. Im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung werden die Betreuungsplätze jedes Jahr vergeben, d.h. Eltern artikulieren ihren Bedarf für das kommende Kindergartenjahr (Start 01.08.) bis November des laufenden Jahres. Eine Bedarfsartikula-

tion für einen Betreuungsplatz für das übernächste oder weiter in der Zukunft liegende Kindergartenjahre erfolgt hingegen zumeist nicht. Der Versuch, etwa über Elternbefragungen im Rahmen der sogenannten Begrüßungsbesuche von Eltern neugeborener Kinder, zukünftige elterliche Bedarfe zu ermitteln, ist in der Vergangenheit nicht zielführend gewesen, da zum Zeitpunkt der Befragung zwar Bedarfe für die Zukunft artikuliert wurden, diese sich jedoch oft nicht als reale Bedarfe gezeigt haben. Von daher bleibt in diesem Zusammenhang nur das „Fahren auf Sicht“, wie es im Rahmen der jährlichen Fortschreibung der hiesigen Kindergartenbedarfsplanung für maximal drei Jahre im Voraus geschieht.

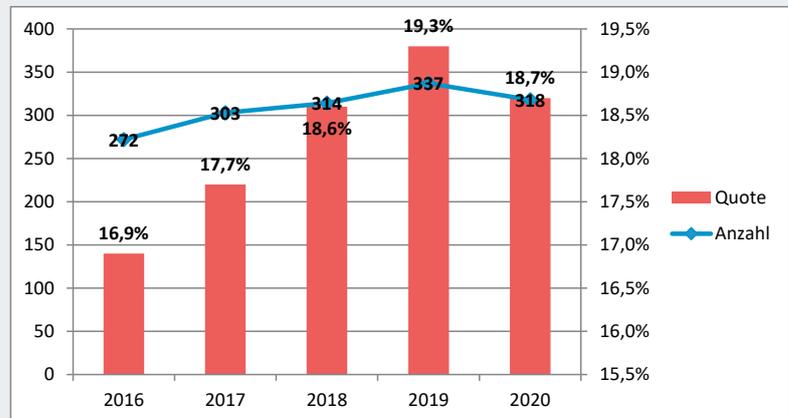
Umfassende Analysen für Westdeutschland zu künftigen, weiter in der Zukunft liegenden Bedarfen sollen an dieser Stelle dennoch als grobe Orientierung dienen. Demnach sind entsprechende Ausbaubemühungen in der Kinderbetreuung auch in den kommenden Jahren notwendig, um alle Bedarfe entsprechend der prognostizierten demografischen Entwicklung sowie der Elternbedarfe decken zu können.⁶ Dies gilt in stärkerem Maße für den U3-Bereich und weniger stark für den Ü3-Bereich.

Inanspruchnahme der Kinderbetreuung

B3

Nachdem nun die quantitativen Kapazitäten der Kinderbetreuung dargestellt wurden, geht es im Folgenden konkret um die Bildungsbeteiligung, also um die Frage der Inanspruchnahme der Angebote zur Kinderbetreuung. Zunächst wird dahingehend der KiTa- und anschließend der Tagespflegebereich dargestellt.

Abbildung 21: Anzahl sowie Besuchsquote der Kinder unter drei Jahren in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung. Der Stichtag für sämtliche Daten von IT.NRW aus dem Elementarbereich ist der 01.03. eines jeden Jahres.

Anmerkung: Die Besuchsquote weist das Verhältnis der Kinder im Alter von unter drei Jahren in Tageseinrichtungen (Stichtag 01.03.) zur altersgleichen Bevölkerung insgesamt aus (Stichtag 31.12.).

Lesehilfebeispiel: Am 01.03.2016 besuchten 272 Kinder unter drei Jahren eine Kindertageseinrichtung in Dinslaken. Dies entsprach 16,9% aller in Dinslaken lebenden Kinder unter drei Jahren.

Vom Jahr 2016 – 2019 lässt sich ein Anstieg sowohl bei der Anzahl der zum Stichtag 01.03. betreuten U3-Kinder als auch bei der Besuchsquote aufzeigen (2019: 337 Kinder; Quote 19,3%), dem dann zum Jahr 2020 ein Rückgang folgt (318 Kinder; Quote 18,7%). Möglicherweise liegt ein Grund dafür in der Entwicklung der steigenden Inanspruchnahme der Tagespflege (siehe dazu weiter unten Abb. 26) als Alternativangebot zur Betreuung von U3-Kindern in KiTas. Im Vergleich zum Bildungsbericht von 2018 hat sich die Bildungsbeteiligung der U3-Kinder in KiTas nochmals gesteigert.

⁶ vgl. KomDat, Informationsdienst der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, 23. Jahrgang, Dezember 2020, Heft 2&3, S. 9ff.

Schaut man sich die Besuchsquoten des U3-Bereiches für einzelne Altersjahrgänge an, zeigen sich deutliche, aber erwartbare Unterschiede.

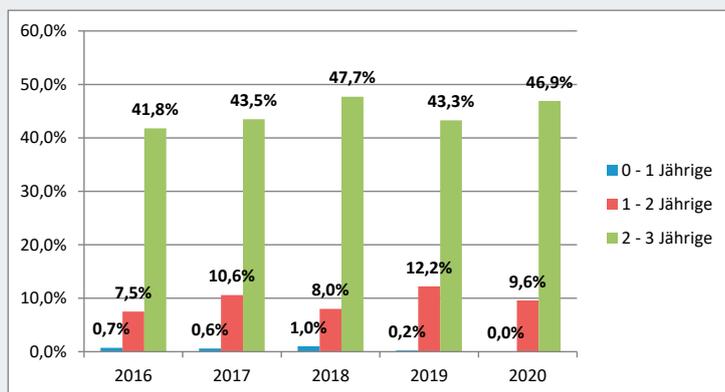


Abbildung 22: Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersjahren

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Lesehilfebeispiel: Am 01.03.2018 lag der Anteil der 0 – 1-Jährigen, die in Dinslaken eine KiTa besucht haben, bei 1,0%.

Bei den 2 bis 3-Jährigen zeigen sich deutlich höhere Anteile als bei den jüngeren Jahrgängen. Mehr als vier von zehn Kindern dieses Alters besuchen in Dinslaken eine KiTa. Von einem Trend kann über die hier dargestellten Jahre bei keinem der Jahrgänge gesprochen werden. Ein ähnliches Bild lieferte auch der letzte Bildungsbericht, wenngleich im Vergleich dazu die Besuchsquote gerade der 2 bis 3-Jährigen seinerzeit noch etwas niedriger war als heute.

Um die dargestellten Dinslakener Besuchsquoten im U3-Bereich hinsichtlich ihrer Höhe besser einordnen zu können, kann ein Vergleich mit weiteren räumlichen Einheiten hilfreich sein. Die folgende Abbildung nimmt diesen Vergleich für die Besuchsquote im U3-Bereich insgesamt mit dem Kreis Wesel und dem Land NRW vor.

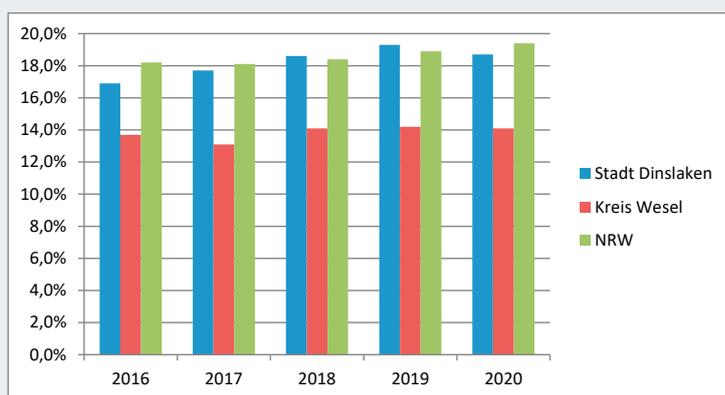


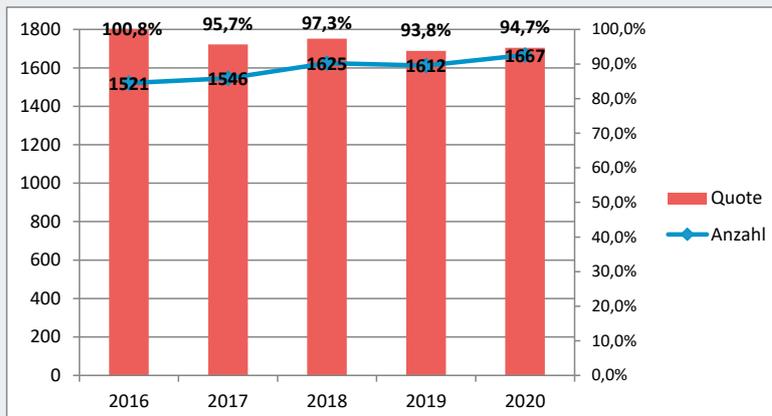
Abbildung 23: Vergleich der Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Im regionalen Vergleich zeigt sich für Dinslaken eine ähnliche Entwicklung wie im Kreis Wesel. Auch dort ist die Besuchsquote nach einem Anstieg von 2017 – 2019 wieder ein wenig zurückgegangen. Dennoch vollzog sich die Entwicklung in Dinslaken auf höherem Niveau als im Kreis Wesel. In NRW steigt die Besuchsquote seit 2017 kontinuierlich an und verbleibt 2020 bei 19,4%.

In den folgenden Abschnitten geht es nun um die Besuchsquote im Ü3-Bereich der KiTa-Betreuung. Abbildung 24 zeigt dazu den Verlauf über die letzten Jahre.

Abbildung 24: Anzahl sowie Besuchsquote der Kinder von drei bis unter sechs Jahren in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf



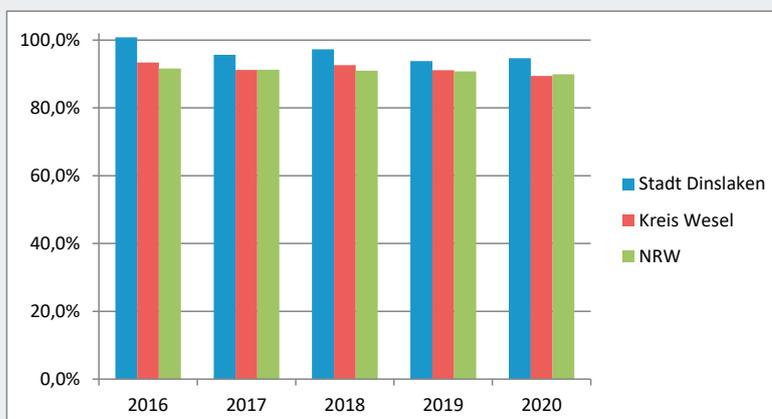
Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung: Die Besuchsquote weist das Verhältnis der Kinder im Alter von über drei Jahren in Tageseinrichtungen (Stichtag 01.03.) zur altersgleichen Bevölkerung insgesamt aus (Stichtag 31.12.). Quoten über 100% sind bspw. möglich, wenn auswärtige Kinder in Dinslaken in die KiTa gehen. So richtet sich etwa das Angebot der Waldorfkita nicht ausschließlich an Dinslakener Kinder. Auch in der KiTa im Hardtfeld werden viele auswärtige Kinder betreut. Rund 2/3 der Kinder in dieser KiTa kommen aus Oberhausen.

Ein eindeutiger Trend ist in den letzten Jahren weder für die Anzahl der Ü3-Kinder in KiTas noch für die Besuchsquote zu erkennen. Zwar markiert die Besuchsquote für das Jahr 2020 einen im Vergleich zu den anderen Jahren relativ niedrigen Wert. Dies hat jedoch mit den nochmals gestiegenen Ü3-Kinderzahlen in Dinslaken zu tun. Fakt ist: Im Jahr 2020 besuchten mit 1.667 mehr Ü3-Kinder in Dinslaken als je zuvor im betrachteten Zeitraum eine KiTa. Damit hat sich eine Entwicklung bei der Anzahl von Ü3-Kindern in KiTas fortgesetzt, die bereits im letzten Bildungsbericht festgestellt wurde.

Um auch diese Zahlen besser einordnen zu können, wird auch hier der Vergleich mit dem Kreis Wesel und dem Land NRW gezogen (vgl. Abb. 25).

Abbildung 25: Vergleich der Besuchsquoten der Kinder von drei bis unter sechs Jahren in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Für NRW lässt sich seit 2016 ein negativer Trend feststellen. Auffällig ist zudem, dass Dinslaken in allen hier dargestellten Jahren eine höhere Besuchsquote aufweist als der Kreis Wesel und NRW. Letztgenannte weisen für das Jahr 2020 die niedrigsten Besuchsquoten im betrachteten Zeitraum auf.

Um das Kapitel zur Inanspruchnahme der Kinderbetreuung in Dinslaken abzurunden, wird der Fokus nun auf die Kindertagespflege gelegt, der neben dem KiTa-Bereich den zweiten wesentlichen Baustein der Kinderbetreuungsangebote darstellt. Die folgende Abbildung widmet sich der Besuchsquote der Kinder unter 3 Jahren in Kindertagespflege in Dinslaken.

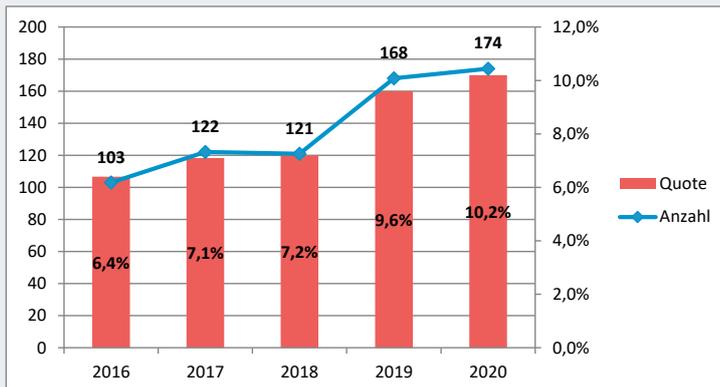


Abbildung 26: Anzahl sowie Besuchsquote der Kinder unter drei Jahren in Kindertagespflege in Dinslaken im Zeitverlauf

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung: Die Besuchsquote weist das Verhältnis der Kinder im Alter von unter drei Jahren in Kindertagespflege (Stichtag 01.03.) zur altersgleichen Bevölkerung insgesamt aus (Stichtag 31.12.).

Im Vergleich zum U3-Bereich in KiTas (vgl. Abb. 21) lässt sich für die Kindertagespflege ein positiver Trend vermelden, welcher sich bereits im letzten Bildungsbericht andeutete. Im Jahr 2020 wurden zum Stichtag 01.03. mit 174 U3-Kindern so viele Kinder in der Tagespflege in Dinslaken betreut wie nie zuvor. Auch die Besuchsquote stieg mit 10,2% auf einen neuen Höchstwert.

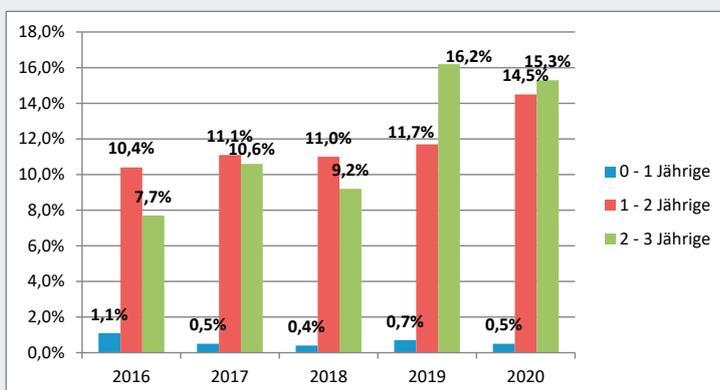


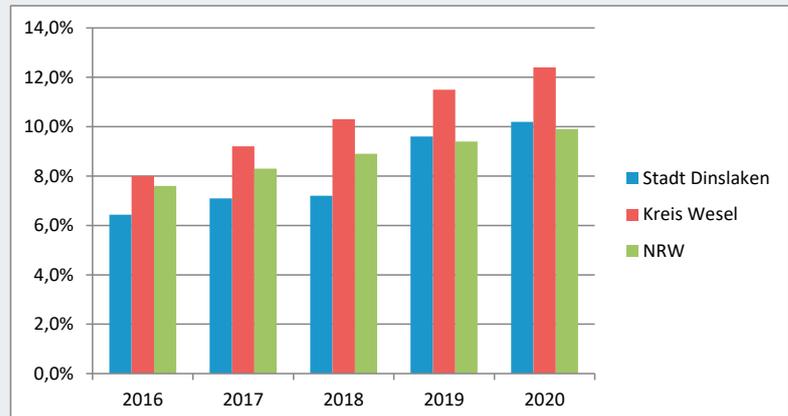
Abbildung 27: Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in Kindertagespflege in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersjahren

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Vor allem beim Anteil der 2 bis 3-Jährigen ist im Zeitraum ein Anstieg erkennbar. Mit Blick auf das Ausgangsjahr 2016 hat sich dieser bis 2020 mit 15,3% fast verdoppelt. Der Anteil der 1 bis 2-Jährigen liegt im Durchschnitt der Jahre bei fast 12% und steigt 2020 auf 14,5%. Dieser Altersjahrgang besucht somit häufiger eine Kindertagespflege als eine KiTa (vgl. Abb. 22). Kinder unter einem Jahr spielen, ähnlich wie in der KiTa, auch in der Kindertagespflege und somit in der Kinderbetreuung insgesamt, so gut wie keine Rolle. Dieser Befund zeigte sich auch im letzten Bildungsbericht.

Im regionalen Vergleich zeigt sich folgendes Bild:

Abbildung 28: Vergleich der Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in Kindertagespflege in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

In Dinslaken ist der Anteil der U3-Kinder, die eine Tagespflege besuchen, durchweg geringer als im Kreis Wesel. Im Vergleich zu NRW weist Dinslaken in den vergangenen zwei Jahren höhere Werte auf. Alle hier betrachteten räumlichen Einheiten weisen über die letzten Jahre einen steigenden Trend auf.

Auf eine Betrachtung des Ü3-Bereichs in der Kindertagespflege wird in diesem Bildungsbericht verzichtet. Grund dafür ist der verschwindend geringe Anteil von Kindern über drei Jahren, die in der Kindertagespflege betreut werden.

Qualität in der Kindertagesbetreuung – Personalausstattung und –schlüssel

B4

Das bisherige Kapitel zur Bildung im Elementarbereich wird nun um einen wesentlichen Punkt – Qualität in der Kindertagesbetreuung – erweitert. Zwei wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang sind die Personalausstattung sowie der Personalschlüssel, welche nun eingehender betrachtet werden, um letztlich Aussagen über die Qualität der Kindertagesbetreuung in Dinslaken treffen zu können. Zunächst wird die Personalausstattung in KiTas untersucht.

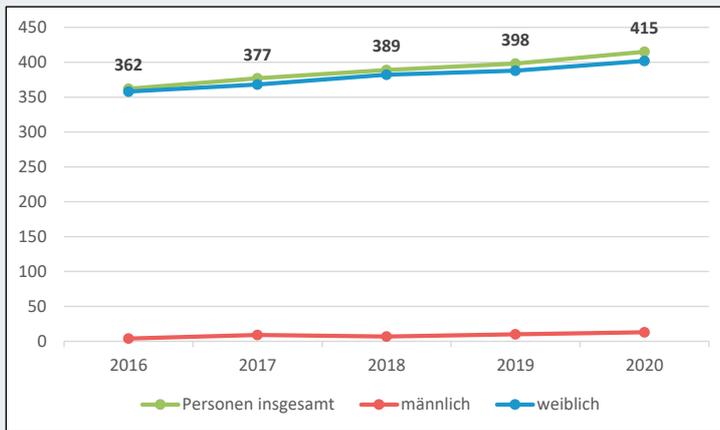


Abbildung 29: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Geschlecht im Zeitverlauf (absolut)

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung: Ausgewiesenes Personal ohne freigestellte Einrichtungsleitung, Verwaltung, Hauswirtschaft und Technik.

Die Anzahl des pädagogischen Personals in KiTas steigt auch in Dinslaken seit Jahren kontinuierlich an, ein Befund, der mit Blick auf die weiter oben dargestellte Ausbaudynamik der Plätze nicht verwundert.⁷ Die Steigerung zum Jahr 2016 beträgt fast 15%. Sie konnte nur unter großen Anstrengungen realisiert werden, da es zunehmend weniger freies Personal auf dem Arbeitsmarkt gibt. Hier gilt es, künftig über kreative Strategien und Ideen die wenigen verbliebenen freien MitarbeiterInnen nach Dinslaken zu locken, um weiteren Ausbaubemühungen gerecht werden zu können.

Im Jahr 2020 umfasst das pädagogische Personal in KiTas in Dinslaken 415 Personen, von denen der Großteil Frauen sind, was einmal mehr die Dominanz des weiblichen Geschlechts in diesem Berufsfeld unterstreicht, die sich seit Jahren nicht substantiell verändert. Dass dieser Befund nicht nur auf Dinslaken zutrifft, verdeutlicht der regionale Vergleich.

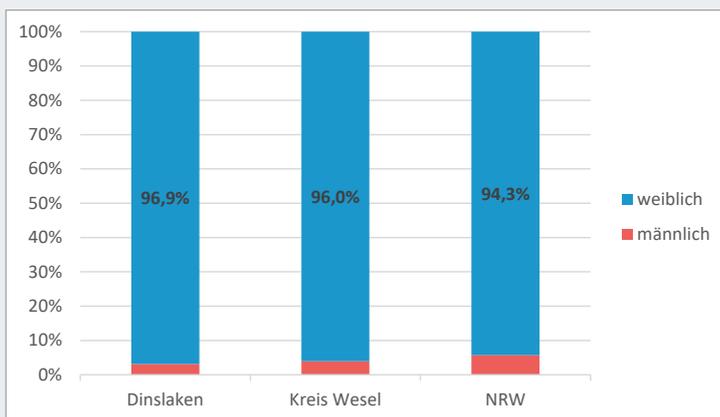


Abbildung 30: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Geschlecht

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

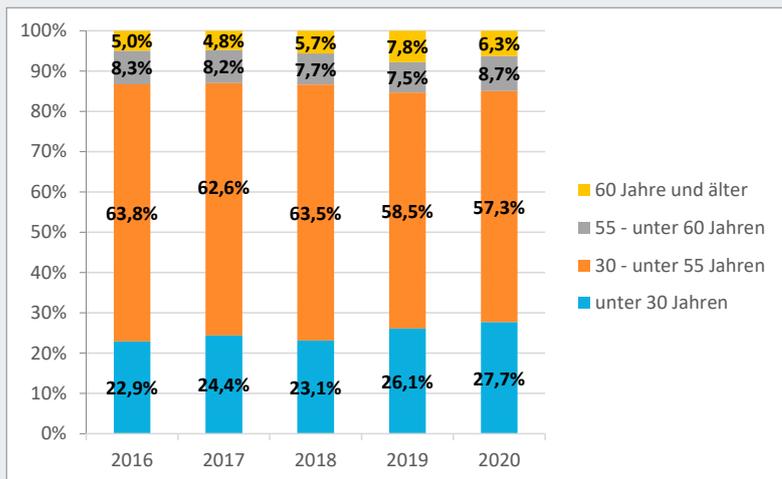
Im Vergleich zum Kreis Wesel sowie zum Land NRW ist in Dinslaken im Jahr 2020 das pädagogische Personal in KiTas anteilig noch etwas seltener männlichen Geschlechts. Dennoch: Auch dort stellen im Wesentlichen Frauen das pädagogische Personal in KiTas.

⁷ Der Anstieg des Personals in KiTas in den letzten Jahren ist deutschlandweit zu beobachten, vgl. dazu etwa den nationalen Bildungsbericht für das Jahr 2020, S. 91, einzusehen unter: <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2020/pdf-dateien-2020/bildungsbericht-2020-barriere-frei.pdf> (Recherche am 21.05.2021).

Jede Kommune und somit auch Dinslaken muss ein Interesse daran haben, das bisherige Geschlechterverhältnis beim pädagogischen Personal aufzubrechen und mehr Männer in den Beruf zu holen. Dafür sprechen zum einen pädagogische Gründe. Zum anderen geht es hier auch um eine potenzielle, bisher wenig erschlossene Ressource zur Deckung des Personalbedarfs.

An dieser Stelle wird nun betrachtet, wie es um die Altersstruktur des pädagogischen Personals in den Dinslakener KiTas bestellt ist. Während sich dort bei der Verteilung der Geschlechter über die letzten Jahre keine nennenswerten Veränderungen ergeben haben, sieht es bei der Altersstruktur etwas anders aus.

Abbildung 31: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Altersklassen im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung: Bedingt durch Rundungen liegt die Gesamtsumme der Werte für das Jahr 2019 bei 99,9%.
Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2020 waren 27,7% des pädagogischen Personals in KiTas in Dinslaken unter 30 Jahre alt.

Offenkundig ist der Anstieg des vergleichsweise jungen Personals in den letzten Jahren. Dieser zeigt sich im Übrigen nicht nur anteilig, sondern auch in absoluten Zahlen. Im Jahr 2020 ist mehr als jede vierte Person aus dem pädagogischen Personal in Dinslaken jünger als 30 Jahre. Der Anstieg in dieser Altersklasse ist wahrscheinlich dem starken Personalausbau geschuldet.

Für die KiTa-Träger bedeutet der zunächst grundsätzlich positiv zu wertende Zuwachs an jungem Personal jedoch auch ein Mehr an Herausforderungen. So gilt es etwa, den Wissenstransfer für diese Personengruppe, d.h. die Einarbeitung dieser neuen KollegInnen im Rahmen des ohnehin schon herausfordernden KiTa-Alltags, zu bewerkstelligen. Wenn man sich nochmals die Geschlechterverteilung beim pädagogischen Personal in Erinnerung ruft (vgl. Abb. 30), besteht für die KiTa-Träger zudem auch die Gefahr des temporären Verlustes der Arbeitskräfte aufgrund von Schwangerschaften. Ein Verlust von Arbeitskräften ist an sich schon eine Herausforderung. Diese wird jedoch aufgrund des gerade für den KiTa-Bereich häufig konstatierten Fachkräftemangels und der häufig schlicht fehlenden Möglichkeit, derlei temporäre Verluste im Personal kurzfristig zu kompensieren, nochmals verstärkt.

Blickt man nun auf die Altersklassen, die das Ende bzw. späte Stadium der Erwerbsbiografie umfassen (>55 Jahre), lässt sich ebenfalls ein Anstieg im Vergleich zum Jahr 2016 feststellen (2016: 13,3%; 2020: 15%). Dieser fällt jedoch nicht so stark aus wie in der jüngsten Altersklasse.

Wie die Verteilung der Altersklassen in Dinslaken im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW insgesamt aussieht, zeigt die nachfolgende Abbildung.

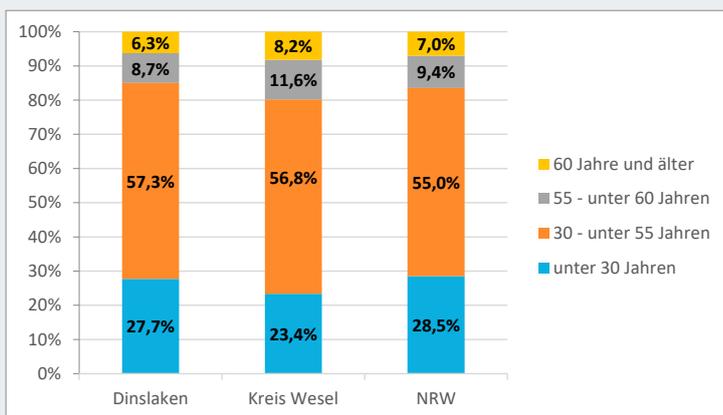


Abbildung 32: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Altersklassen (in %)

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung: Bedingt durch Rundungen liegt die Gesamtsumme der Werte für NRW bei 99,9%.

Mit Blick auf die älteren Beschäftigten (>55 Jahre) zeigt sich für Dinslaken im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW insgesamt ein geringerer Anteil dieser Beschäftigten. Im Kreis Wesel wird rund jede fünfte in KiTas beschäftigte Person des pädagogischen Personals im nächsten Jahrzehnt in den Ruhestand gehen. Bei den jüngsten Beschäftigten hat NRW mit 28,5% den höchsten Anteil der hier verglichenen Gebiete.

Im Folgenden wird die Qualifikation des pädagogischen Personals in KiTas untersucht. Sie ist ein Aspekt bei der Betrachtung der Personalausstattung, der, im Vergleich zu den bisher betrachteten Aspekten Geschlecht und Alter, im engeren Sinne Auskunft über die Qualität der Kindertagesbetreuung geben kann. Dahinter steht die simple, aber nachvollziehbare Annahme: Je besser das Qualifikationsniveau, desto höher die Qualität.



Abbildung 33: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Qualifikation im Zeitverlauf (in %)

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung: Zu den sonstigen Abschlüssen zählen etwa KinderkrankpflegerInnen, MotopädInnen oder LogopädInnen. Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2018 lag der Anteil von KinderpflegerInnen / FamilienpflegerInnen am pädagogischen Personal in KiTas in Dinslaken bei 11,8%.

Die deutliche Mehrheit des pädagogischen Personals in den Dinslakener KiTas wird durch ErzieherInnen/HeilpädagogInnen geprägt, wobei dabei wiederum die ErzieherIn-

nen sehr deutlich überwiegen. Über die Jahre sind rund 3 von 4 Beschäftigten des pädagogischen Personals ErzieherInnen/HeilpädagogInnen. Eine Auswertung der absoluten Zahlen hat einen kontinuierlichen Anstieg dieser Berufsgruppen um gut 17% seit 2016 gezeigt.

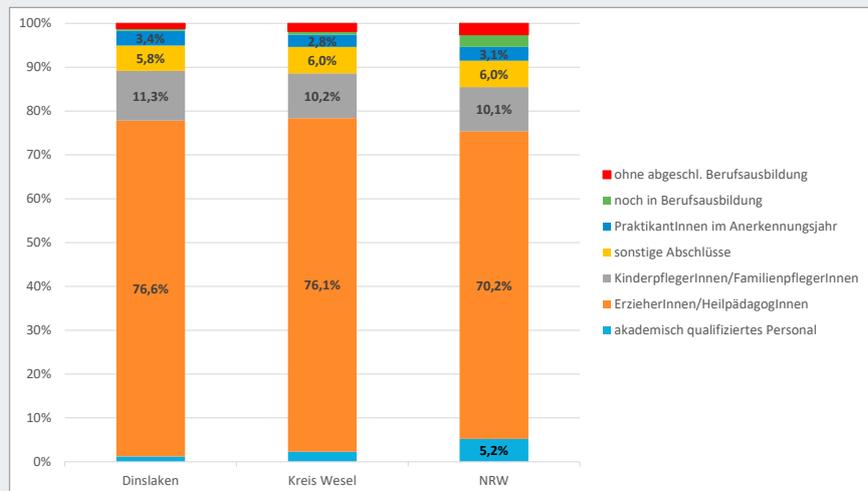
Der Anteil des akademisch qualifizierten Personals in Dinslakener KiTas ist über die Jahre ähnlich gering wie jener der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung ($\emptyset=1,2\%$ vs. $\emptyset=0,9\%$).

Wie den Zahlen entnommen werden kann, hat der massive Ausbau des Personals in Dinslaken in den letzten Jahren glücklicherweise nicht zu einem niedrigeren Qualifikationsniveau geführt. Allerdings verbleiben die Anteile des pädagogischen Personals mit akademischer Ausbildung in Dinslaken im Vergleich zu anderen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe wie etwa der Jugendsozialarbeit oder des Allgemeinen Sozialen Dienstes auf niedrigem Niveau.⁸

Vergleicht man zur besseren Einordnung der Ergebnisse das Qualifikationsniveau des pädagogischen Personals in Dinslaken mit den Daten des Kreises Wesel und des Landes NRW für das Jahr 2020, zeigen sich fast keine Unterschiede (vgl. Abb. 34). Ins Auge fällt lediglich der deutlich höhere Anteil des pädagogischen Personals mit akademischer Qualifizierung in NRW, der im Vergleich zu Dinslaken mehr als vier Mal so hoch ist (5,2% vs. 1,2%).

Abbildung 34: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Qualifikation

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.



Anmerkung: Zu den sonstigen Abschlüssen zählen etwa KinderkrankenpflegerInnen, MotopädInnen oder LogopädInnen.

Für potenzielle ArbeitnehmerInnen in der Kinderbetreuung ist es wichtig, dass das Arbeitsfeld positive Rahmenbedingungen aufweist. Diese fungieren dann auch als Anreiz zur Aufnahme einer Ausbildung bzw. Beschäftigung in diesem Feld. Eine dieser Rahmenbedingungen ist der Beschäftigungsumfang, also die Frage, wie es um das Verhältnis zwischen Vollzeit- und Teilzeitstellen bestellt ist.

Eine Antwort auf diese Frage lässt sich der nächsten Abbildung entnehmen.

⁸ Der Anteil akademischen Personals in der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt in Deutschland liegt 2018/2019 bei 15%, vgl. KomDat, Informationsdienst der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, 23. Jahrgang, April 2020, Heft 1, S. 6.

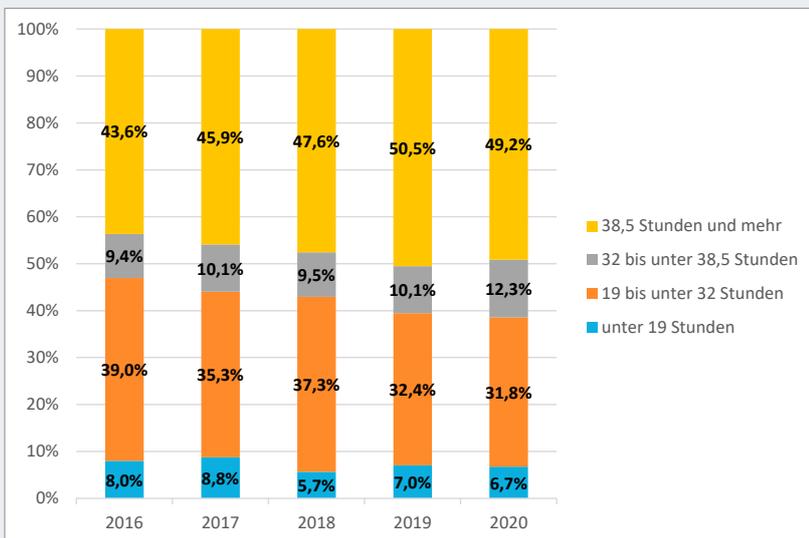


Abbildung 35: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach wöchentlicher Arbeitszeit im Zeitverlauf (in %)

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

Anmerkung: Die Daten beziehen sich auf die vertraglich vereinbarten Wochenstunden im sogenannten ersten Arbeitsbereich. Personen, die dort etwa zwischen 19 bis unter 32 Stunden arbeiten, können theoretisch auch noch Wochenstunden in einem zweiten Arbeitsbereich ableisten. So könnte eine Person etwa 30 Std. im ersten Arbeitsbereich ableisten (z.B. Einrichtungsleitung) und 9 Std. im zweiten Arbeitsbereich (z.B. gruppenübergreifende Tätigkeit). Die Wochenstunden im zweiten Arbeitsbereich werden hier jedoch nicht betrachtet. Bedingt durch Rundungen liegt die Gesamtsumme der Werte bei den Jahren 2017 und 2018 bei 100,1%.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2016 hatten 43,6% des pädagogischen Personals in KiTas in Dinslaken eine wöchentliche Arbeitszeit von 38,5 Stunden und mehr.

Der Anteil des vollzeitbeschäftigten pädagogischen Personals in Dinslaken ist in den letzten Jahren um rund 6 Prozentpunkte auf gut 50% gestiegen, m.a.W: Jede/r zweite Beschäftigte des pädagogischen Personals in Dinslaken arbeitet in Vollzeit. Ein Blick auf die absoluten Zahlen hat eine über den Zeitraum kontinuierliche Zunahme an Vollzeitstellen gezeigt (+30%). Offensichtlich haben die KiTa-Träger in den letzten Jahren verstärkt die Möglichkeit genutzt, über eine Ausweitung der Vollzeitbeschäftigung zumindest in Teilen dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW steht Dinslaken mit dieser Entwicklung gut da, wie die nächste Abbildung für das Jahr 2020 zeigt.

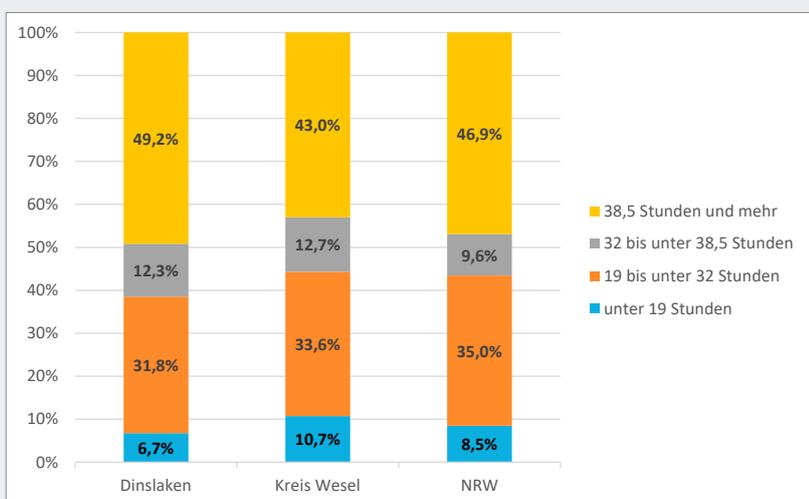


Abbildung 36: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach wöchentlicher Arbeitszeit

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung.

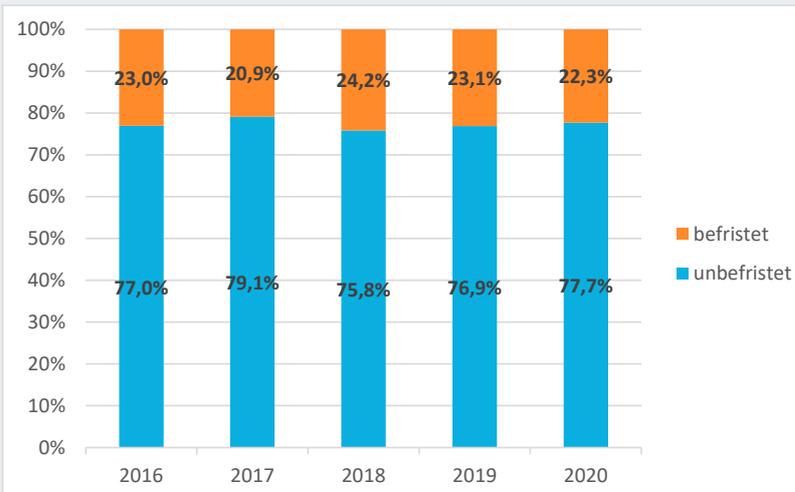
Anmerkung: Die Daten beziehen sich auf die vertraglich vereinbarten Wochenstunden im sogenannten ersten Arbeitsbereich.

Nicht nur, dass Dinslaken im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW einen höheren Anteil bei den Vollzeitbeschäftigten aufweist. Zudem ist der Anteil der Beschäftigten mit weniger als 19 Stunden hier am geringsten.

Neben dem Beschäftigungsumfang ist der Befristungsstatus ein wichtiges Merkmal, um die Rahmenbedingungen für das pädagogische Personal in KiTas zu beschreiben. Ein hoher Anteil unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse steht dabei auch für die Attraktivität des Arbeitsfeldes, da es sich um sichere Arbeitsplätze handelt. In Anbetracht des Fachkräftemangels ist dies ein nicht zu unterschätzender Wert.

Wie es dahingehend in Dinslaken aussieht, zeigt die nächste Abbildung.

Abbildung 37: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Befristungsstatus im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Es wurde nur die in der Statistik ausgewiesene Kategorie „Angestellte, ArbeiterInnen und BeamtInnen“ betrachtet. PraktikantInnen, Bufdis und FSJlerInnen wurden nicht mit einbezogen.
Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2019 hatten 76,9% des pädagogischen Personals in KiTas in Dinslaken einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

Über den hier betrachteten Zeitraum sind die Anteile relativ stabil. Die Quote unbefristeter Beschäftigungsverhältnisse des pädagogischen Personals hat sich in Dinslaken seit 2018 auf 77,7% gesteigert. Mehr als 3 von 4 Beschäftigten des pädagogischen Personals in Dinslakener KiTas haben also einen unbefristeten Arbeitsvertrag. Diese moderate Steigerung in den letzten Jahren ist mit Blick auf die wachsenden Anteile von unter 30-Jährigen in Dinslaken (vgl. Abb. 31) und die immer noch sehr „weibliche“ Beschäftigungsstruktur etwas überraschend.

Dass Dinslaken trotz der aufgezeigten Steigerung der unbefristeten Beschäftigungsverhältnisse diesbezüglich dennoch weiter „Luft nach oben“ hat, zeigt der Vergleich mit dem Kreis Wesel und dem Land NRW für das Jahr 2020.

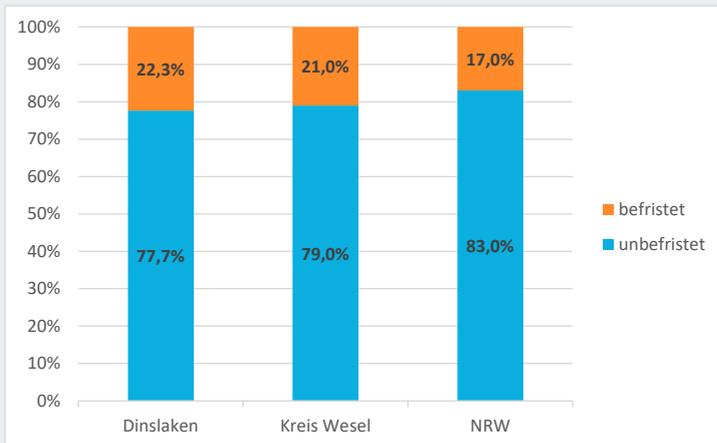


Abbildung 38: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Befristungsstatus

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Es wurden nur Angestellte, ArbeiterInnen und BeamtInnen betrachtet. PraktikantInnen, Bufdis und FSJlerInnen wurden nicht mit einbezogen.

Die Befristungsquote in Dinslaken fällt im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW insgesamt höher aus. Während im Jahr 2020 von 100 Beschäftigten des pädagogischen Personals in Dinslaken rund 78 unbefristete Verträge haben, trifft dies, etwa in NRW, auf 83 Beschäftigte zu. Worauf diese Unterschiede zurückzuführen sind, lässt sich anhand des verfügbaren Datenmaterials nicht bestimmen.

Im Folgenden Abschnitt geht es um den sogenannten Personalschlüssel in Dinslakener KiTas. Dieser stellt gemeinsam mit der in den vorstehenden Abschnitten untersuchten Personalausstattung den zweiten wichtigen Aspekt zur Beurteilung der Qualität in KiTas dar. Der Personalschlüssel gibt – vereinfacht gesagt – das Verhältnis der Anzahl betreuter Kinder zu einer Fachkraft wieder.

Wie sich der Personalschlüssel in den Dinslakener KiTas in den letzten Jahren entwickelt hat, zeigt Abbildung 39.

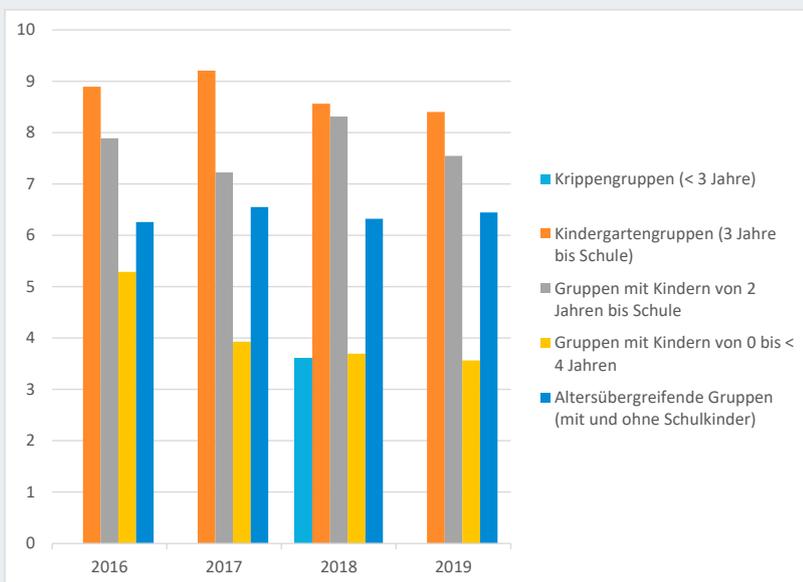


Abbildung 39: Personalschlüssel in den Dinslakener KiTas nach Gruppentypen im Zeitverlauf (Median, ohne Leitung)

Quelle: Daten ab 2018: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahre; berechnet vom LG Empirische Bildungsforschung der FernUniversität in Hagen, auf Grundlage der von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat) entwickelten Methodik zur Berechnung des Personalschlüssels. Daten bis 2017: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahre; Berechnungen der Bertelsmann Stiftung, auf Grundlage der von der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik (AKJStat) entwickelten Methodik zur Berechnung des Personalschlüssels, 2018. Die Daten wurden heruntergeladen vom Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme der Bertelsmannstiftung unter: https://www.laendermonitor.de/de/fokus-regionale-daten/personal-und-einrichtungen/personalschluessel?tx_itaohyperion_pluginview%5Baction%5D=overview&tx_itaohyperion_pluginview%5Bcontroller%5D=PluginView&cHash=3b5fedc9996005612a8ad1b1f687ad29 (Recherche am 26.04.2021).

monitor.de/de/fokus-regionale-daten/personal-und-einrichtungen/personalschluessel?tx_itaohyperion_pluginview%5Baction%5D=overview&tx_itaohyperion_pluginview%5Bcontroller%5D=PluginView&cHash=3b5fedc9996005612a8ad1b1f687ad29 (Recherche am 26.04.2021).

Anmerkungen: Die Zuordnung von Gruppen in Kindertageseinrichtungen zu einem bestimmten Gruppentyp wird nicht von den Einrichtungen selbst vorgenommen, sondern erfolgt im Rahmen der Auswertung der Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Dabei erfolgt die Zuordnung primär anhand der Alterszusammensetzung der Kinder in der Gruppe. Ausgewiesen wird als Mittelwert der gruppenbezogene Median, also der Zentralwert aller jeweils errechneten Personalressourceneinsatzschlüssel. Für die Gruppenform „Krippengruppen“ konnte nur ein Wert für das Jahr 2018 ausgewiesen werden. Altersübergreifende Gruppen: Hierunter fallen diejenigen Gruppen, die nicht den vorangegangenen Gruppentypen zugeordnet wurden.

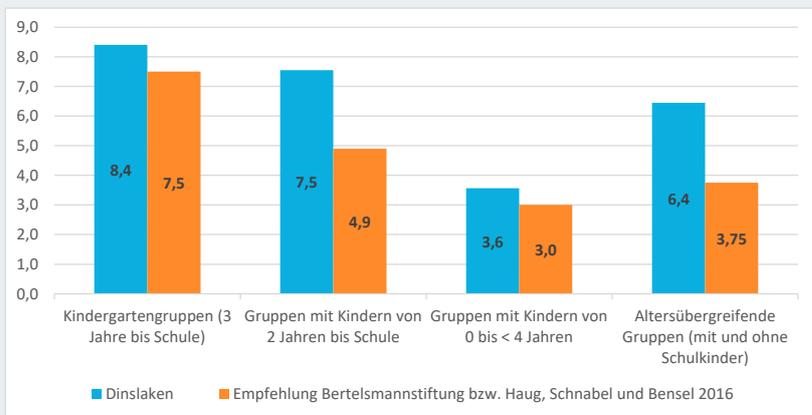
Leselhilfebeispiel: Im Jahr 2019 kommen in der Gruppenform „Kinder von 2 Jahren bis zur Schule“ 7,5 Ganztagsbetreuungsäquivalente auf 1 Vollzeitbeschäftigungsequivalent, in der Gruppenform „Kinder von 3 Jahren bis zur Schule“ sind es 8,4.

Für die hier betrachteten Gruppenformen ist im Zeitverlauf lediglich für die Gruppen mit Kindern von 0 bis unter 4 Jahren ein Trend zu erkennen. Kamen in 2016 in dieser Gruppenform noch 5,3 Ganztagsbetreuungsäquivalente auf 1 Vollzeitbeschäftigungsäquivalent, sind dies im Jahr 2019 nur noch 3,6, m.a.W.: Im Jahr 2019 betreut eine pädagogische Vollzeitkraft in dieser Gruppenform weniger Kinder als noch im Jahr 2016. Die Werte der anderen Gruppenformen bewegen sich im Zeitverlauf über die letzten vier Jahre hingegen eher unregelmäßig. In jedem Fall scheinen sich die in der Vergangenheit oftmals im Zusammenhang mit dem KiTa-Ausbau befürchteten Qualitätseinbußen im KiTa-Bereich anhand der Daten nicht zu bestätigen. Die wichtige Frage, die sich mit Blick auf den Personalschlüssel in KiTas stellt, ist jene nach dem optimalen Personalschlüssel. Eine Empfehlung dazu geben die Bertelsmannstiftung bzw. ein wissenschaftliches Autorenteam (Haug, Schnabel und Bensel 2016) ab.

Wie sich der Dinslakener Personalschlüssel zu dieser Empfehlung verhält, zeigt die nächste Abbildung.

Abbildung 40: Personalschlüssel in den Dinslakener KiTas im Jahr 2019 nach Gruppentypen im Vergleich zu empfohlenen Personalschlüsseln (Median, ohne Leitung)

Quelle und Anmerkungen: Siehe Abb. 39. Die Krippengruppe (< 3 Jahren) wird nicht aufgeführt, da für das Jahr 2019 für diese Gruppenform kein Wert für Dinslaken ausgewiesen werden konnte.

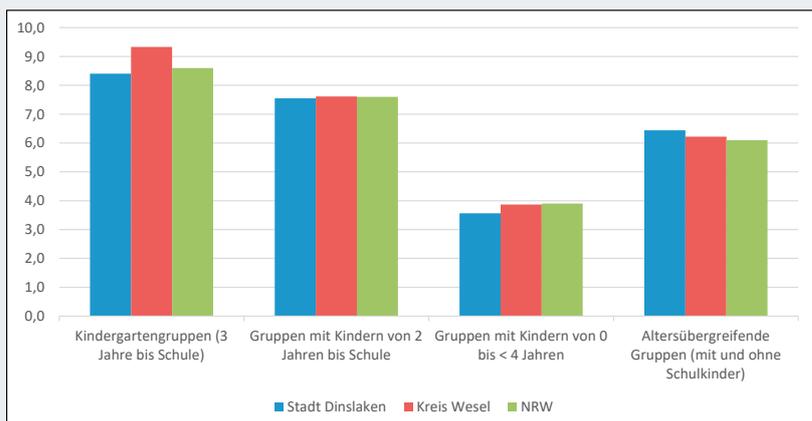


Für sämtliche Gruppenformen gilt: Der Personalschlüssel in Dinslakener KiTas liegt jeweils unterhalb der ausgesprochenen Empfehlungen. Besonders auffällig sind die Abweichungen bei den Gruppen der Kinder von 2 Jahren bis zur Schule (mehr als zwei Kinder bzw. Ganztagsäquivalente) und den altersübergreifenden Gruppen (fast mehr als drei Kinder bzw. Ganztagsäquivalente). Eine Analyse der Daten für den Kreis Wesel und NRW insgesamt zeigt, dass auch dort die Personalschlüssel sämtlicher Gruppenformen unterhalb der Empfehlungen liegen. Somit handelt es sich nicht um ein Dinslakener Spezifikum.

Der Vergleich der Personalschlüssel mit dem Kreis Wesel und NRW zeigt für das Jahr 2019 Folgendes:

Abbildung 41: Personalschlüssel in KiTas im Jahr 2019 in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Gruppentypen

Quelle und Anmerkungen: Siehe Abb. 39.



Weder zum Kreis Wesel noch zu NRW insgesamt lassen sich für Dinslaken gravierende Unterschiede bei den Personalschlüsseln feststellen. Lediglich bei der Gruppenform der 3-Jährigen bis zur Schule liegt der Wert in Dinslaken vergleichsweise besser um rund einen Punkt unterhalb des Wertes im Kreis Wesel.

Im Folgenden geht es nun um die Beschreibung der Tagespflegepersonen nach ausgewählten Kriterien, um auch hier Rückschlüsse auf die Qualität dieser Betreuungsform in Dinslaken ableiten zu können. Bevor das Kernkriterium – die Qualifikation – näher untersucht wird, wird zunächst betrachtet, ob sich beim Personal der Kindertagespflege geschlechts- und altersspezifische Besonderheiten zeigen.

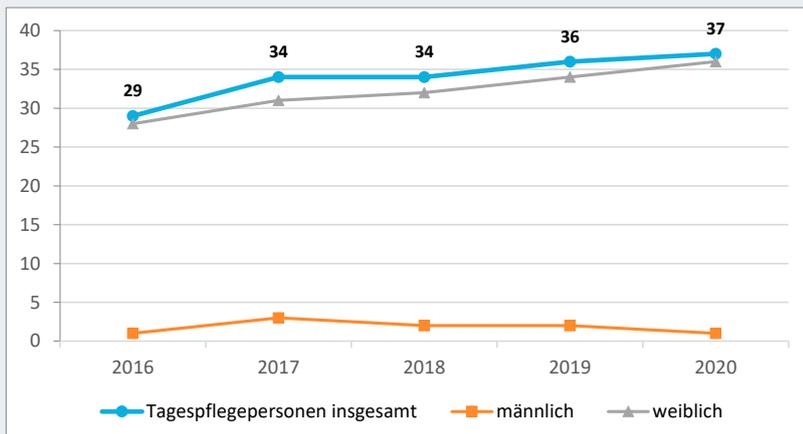


Abbildung 42: Entwicklung der Anzahl von Tagespflegepersonen in Dinslaken nach Geschlecht

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Erfasst werden in Dinslaken wohnende Tagespflegepersonen sowie Tagespflegepersonen, die von auswärts kommen und in der Wohnung des Kindes in Dinslaken betreuen. Es werden nur Tagespflegepersonen erfasst, die zum Stichtag 01.03. Kinder in einem vertraglichen Betreuungsverhältnis haben.

Die Anzahl der über die Statistik erfassten Tagespflegepersonen ist in Dinslaken über die Jahre auf einen neuen Höchstwert von 37 gestiegen. Ebenso wie in den KiTas ist die Verteilung der Geschlechter bei den Tagespflegepersonen. In diesem Arbeitsfeld sind Frauen deutlich überrepräsentiert (2020: Frauen = 97,3%; Männer = 2,7%), sogar noch etwas deutlicher als im KiTa-Bereich (vgl. Abb. 30).

Im Vergleich mit dem Kreis Wesel und NRW sind die Unterschiede ähnlich denen in den KiTas, wie die folgende Abbildung zeigt.

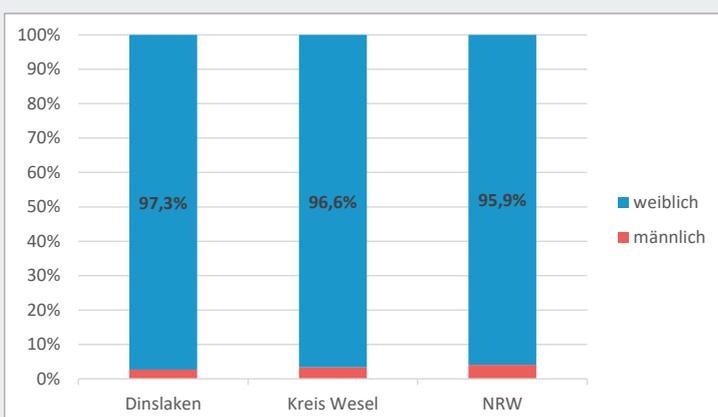


Abbildung 43: Tagespflegepersonen im Jahr 2020 in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Geschlecht

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Auch bei den Tagespflegepersonen weist Dinslaken einen etwas geringeren Anteil männlicher Tagespflegepersonen aus als der Kreis Wesel bzw. NRW. Dennoch: Auch dort ist das Arbeitsfeld Kindertagespflege fast ausschließlich durch Frauen geprägt.

Die Altersstruktur der Tagespflegepersonen in Dinslaken unterscheidet sich deutlich von der des pädagogischen Personals in den hiesigen KiTas (vgl. Abb. 31), wie Abbildung 44 zeigt.

Abbildung 44: Tagespflegepersonen in Dinslaken nach Altersklassen im Zeitverlauf

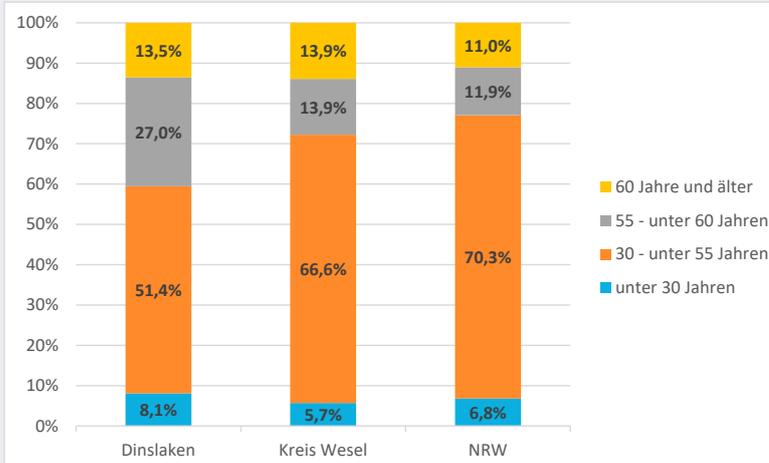


Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Bedingt durch Rundungen liegt die Gesamtsumme der Werte für das Jahr 2019 bei 100,1%.
Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2020 sind 27% der Tagespflegepersonen in Dinslaken im Alter von 55 bis unter 60 Jahren.

Deutlich wird, dass im Vergleich zum Jahr 2016 gerade die Anteile der älteren Altersklassen in der Kindertagespflege zugenommen haben. Sie sind viel höher als in den KiTas. Mittlerweile sind 4 von 10 Tagespflegepersonen in Dinslaken mindestens 55 Jahre alt. Dies bedeutet letztlich auch ein Wegbrechen der mit diesen Tagespflegepersonen verbundenen Betreuungsplätze in den kommenden Jahren. Der Anteil der unter 30-jährigen Tagespflegepersonen liegt in Dinslaken aktuell bei rund 8% und somit fast 20 Prozentpunkte unter dem entsprechenden Anteil in den Dinslakener KiTas. Zwar hat sich der Anteil im Vergleich zum Vorjahr fast verdreifacht. Dies darf aufgrund der insgesamt und speziell in dieser Altersklasse geringen Fallzahlen jedoch nicht überinterpretiert werden.

Abbildung 45: Tagespflegepersonen im Jahr 2020 in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Altersklassen



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Bedingt durch Rundungen liegt die Gesamtsumme der Werte für den Kreis Wesel bei 100,1%.

Der Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW für das Jahr 2020 lässt große Unterschiede erkennen, wenngleich an dieser Stelle nochmals auf die geringen Fallzahlen in Dinslaken hingewiesen wird. Jedenfalls lassen sich beim Personal in der Kindertagespflege, ähnlich wie in Dinslaken, auch im Kreis Wesel und in NRW unverkennbar andere Altersstrukturen aufzeigen als beim pädagogischen Personal in KiTas. Dies betrifft gerade die älteren Tagespflegepersonen (55 Jahre und älter), aber auch jene unter 30 Jahren.

Abschließend für den Bereich Personalausstattung geht es um die Frage der Qualifikation der Kindertagespflegepersonen in Dinslaken. Um als Tagespflegeperson tätig zu sein, ist es nicht zwingend notwendig, einen fachspezifischen Abschluss vorzuweisen. Gefordert wird in jedem Fall eine kompetenzorientierte Qualifizierung zur Kindertagespflege.

Die nächste Abbildung zeigt daher sowohl auf, wie sich die Anteile entsprechender Abschlüsse bei den Tagespflegepersonen über die letzten Jahre entwickelt haben, als auch, wie es um den Nachweis eines Qualifizierungskurses von mindestens 160 Stunden bestellt ist.

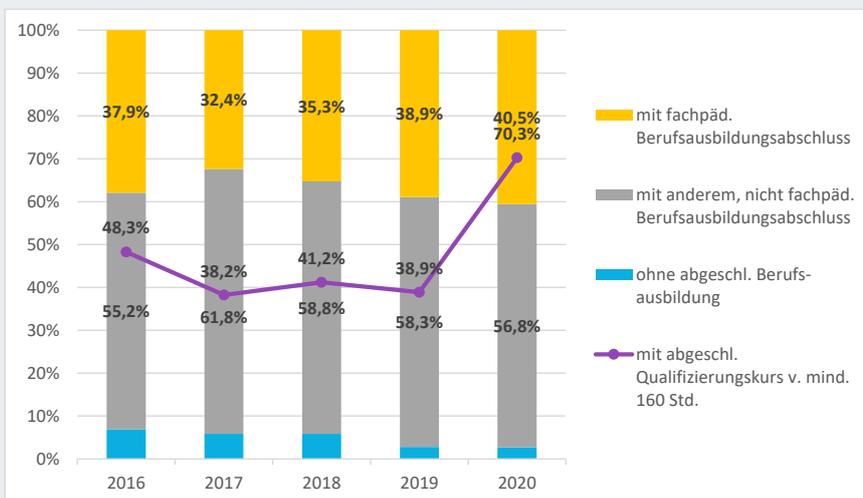


Abbildung 46: Tagespflegepersonen in Dinslaken nach Qualifikation im Zeitverlauf

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkungen: Die Statistik weist auch Tagespflegepersonen aus, die sich noch in Berufsausbildung befinden. Da der Anteil dieser Personen in Dinslaken über die Jahre jedoch bei 0% lag, bleiben diese Personen in der Abbildung unberücksichtigt. Unter die fachpädagogischen Berufsausbildungsabschlüsse fallen bspw. die Ausbildungsberufe ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, FamilienpflegerInnen, aber auch Hochschulabschlüsse wie etwa Dipl. SozialpädagogInnen oder Dipl. HeilpädagogInnen, wenngleich Letztere in Dinslaken eine sehr untergeordnete Rolle spielen.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2020 betrug der Anteil der Tagespflegepersonen in Dinslaken mit einem fachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss 40,5%. 70,3% der Tagespflegepersonen im Jahr 2020 haben einen Qualifizierungskurs von mindestens 160 Stunden abgeschlossen.

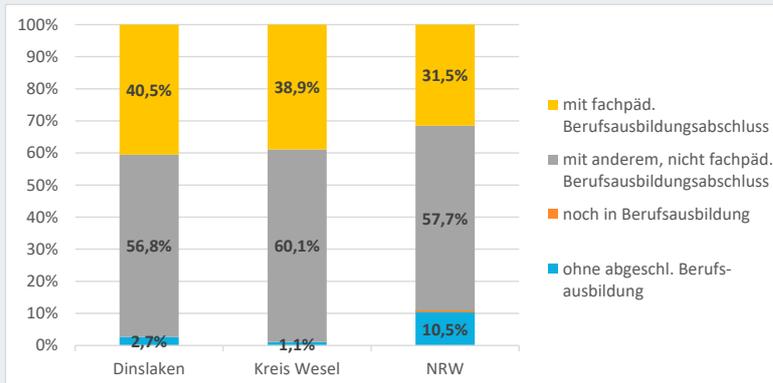
Die Entwicklung in Dinslaken mit Blick auf das Qualifikationsniveau in der Tagespflege ist erfreulich, steigt doch der Anteil der Tagespflegepersonen mit fachpädagogischem Berufsausbildungsabschluss seit 2017 an. Mittlerweile verfügen vier von zehn Tagespflegepersonen über einen derartigen Abschluss. Gleichzeitig sinken die Anteile der Tagespflegepersonen mit nicht fachpädagogischen Abschlüssen bzw. ohne abgeschlossene Berufsausbildung.

Auch die Entwicklung der abgeschlossenen Qualifizierungskurse im Umfang von mindestens 160 Stunden ist positiv. Sie steigt im Jahr 2020 auf einen Anteil von über 70%, m.a.W.: Mehr als zwei Drittel aller Tagespflegepersonen in Dinslaken haben einen derartigen Kurs gemacht.

Wie sich das Qualifikationsniveau im Vergleich zum Kreis Wesel und zu NRW einordnen lässt, zeigt die folgende Abbildung.

Abbildung 47: Tagespflegepersonen im Jahr 2020 in Dinslaken, im Kreis Wesel und NRW nach Qualifikation

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.



Das Qualifikationsniveau der Tagespflegepersonen in Dinslaken ist mit Blick auf die fachpädagogischen Ausbildungsabschlüsse höher als im Kreis Wesel und in NRW (+1,6 Prozentpunkte bzw. +9 Prozentpunkte). Der Anteil der Tagespflegepersonen ohne abgeschlossene Berufsausbildung ist in NRW deutlich höher als in Dinslaken und im Kreis Wesel.

Der hier vorgelegte Bildungsbericht fokussiert den Elementarbereich. In diesem Zusammenhang dürfen die Aspekte Inklusion und Integration nicht unberücksichtigt bleiben. Beide Aspekte wirken als wichtige gesellschaftliche Herausforderungen auch in den Elementarbereich hinein. Der Bereich der Inklusion wird im Folgenden als erstes thematisiert.

Dass sich die Dinslakener KiTa-Landschaft durch ein breitgefächertes Betreuungsangebot auszeichnet, welches den unterschiedlichsten elterlichen, aber vor allem kindlichen Bedürfnissen Rechnung trägt, wurde bereits weiter oben in Kapitel B2 dargestellt. Zu diesem Angebot zählen seit vielen Jahren auch Angebote für die Betreuung von Kindern mit Behinderung und jenen, die davon bedroht sind.⁹ Diese Angebote sind vor dem Hintergrund der herausfordernden Arbeit mit behinderten bzw. von Behinderung bedrohten Kindern sowohl in personeller als auch in sächlicher Hinsicht besser ausgestattet als die sogenannten Regelangebote.

In Dinslaken gibt es zum einen die Möglichkeit der Betreuung von Kindern mit Behinderung in einer heilpädagogischen Gruppe. Drei dieser auf erhöhte Förderbedarfe ausgerichteten Gruppen gibt es in der KiTa der Albert-Schweitzer-Einrichtung. Zum anderen stehen insgesamt vier Schwerpunkteinrichtungen zur Verfügung, die nach einem integrativen Konzept arbeiten. Drei dieser Einrichtungen befinden sich in städtischer, eine in evangelischer Trägerschaft. Darüber hinaus öffnen sich mittlerweile fast

⁹ Vgl. dazu auch den Bericht zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen in Dinslaken aus dem Jahr 2019 (Vorlage Nr. 2127), einzusehen unter: [https://www.dinslaken.de/www/sitzungsdienst2014.nsf/HTML/A6EF3332AA7B9C0DC1258462004B0671/\\$FILE/Anlage%20z.%20Vorlage%202127.pdf](https://www.dinslaken.de/www/sitzungsdienst2014.nsf/HTML/A6EF3332AA7B9C0DC1258462004B0671/$FILE/Anlage%20z.%20Vorlage%202127.pdf) (Recherche am 15.07.2021)

alle KiTas in Dinslaken der Betreuung von Kindern mit Behinderung und folgen somit dem Gedanken der Inklusion. Eltern von Kindern mit (drohender) Behinderung haben demnach in Dinslaken eine große Auswahl an Betreuungsmöglichkeiten.

Abbildung 48 zeigt auf, wie sich die Anzahl sowie der Anteil der Kinder mit Behinderung in Dinslakener KiTas in den letzten Jahren entwickelt haben.

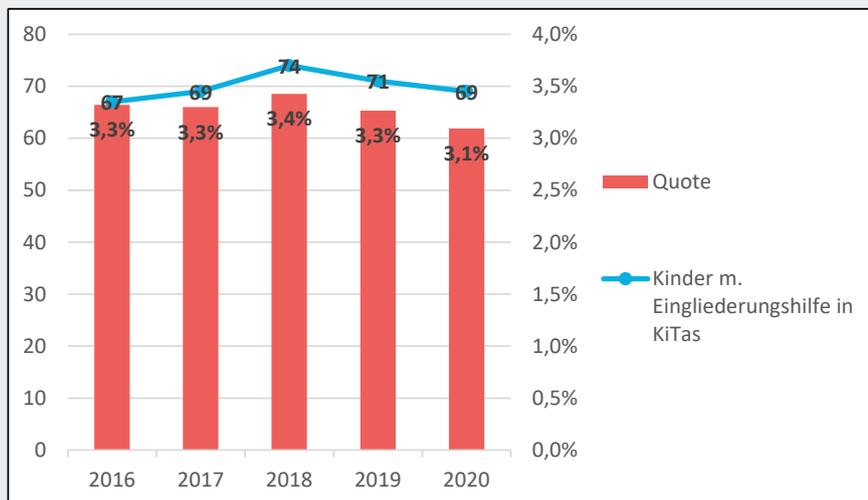


Abbildung 48: I-Kinder in Dinslakener KiTas (absolut; in %)

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkungen: Als I-Kinder werden Kinder bezeichnet, die Eingliederungshilfe erhalten wegen körperlicher oder geistiger Behinderung sowie wegen drohender oder seelischer Behinderung.
 Lesehilfebeispiel: Am 01.03.2017 lag der Anteil an I-Kindern an allen Kindern in Dinslakener KiTas bei 3,3%.

Über den Zeitraum der letzten fünf Jahre waren etwas mehr als drei Prozent aller Kinder in Dinslakener KiTas I-Kinder, d.h. sie erhielten Eingliederungshilfe aufgrund einer (drohenden) Behinderung. Der Anteil ist im Zeitverlauf vergleichsweise stabil, aber sowohl bei den absoluten Zahlen als auch bei den Anteilen seit 2018 leicht sinkend. Bereits im letzten Bildungsbericht lag der Anteil der I-Kinder in KiTas bei rund drei Prozent.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich im Kreis Wesel und in NRW, wie die folgende Abbildung zeigt.

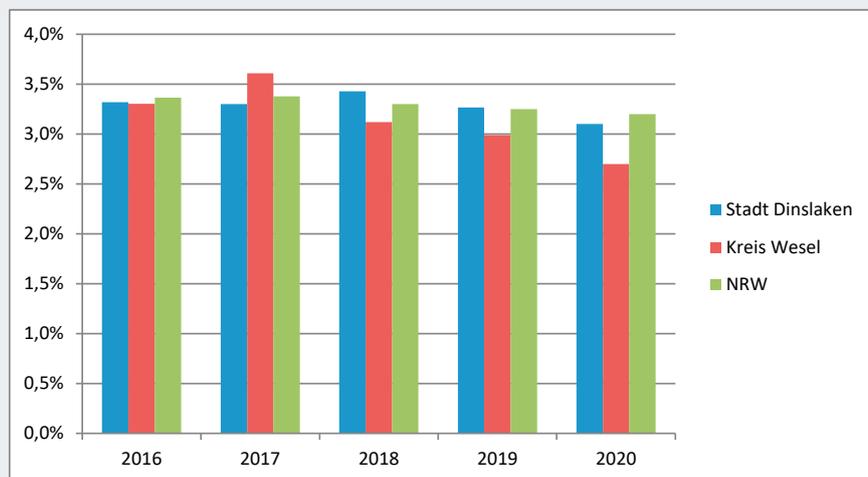


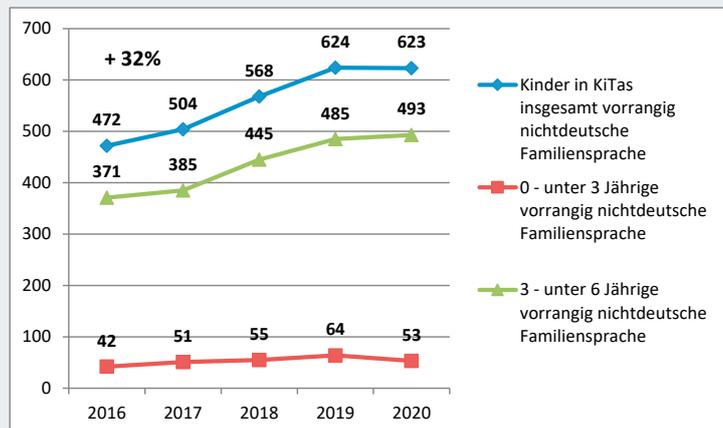
Abbildung 49: Anteil an I-Kindern in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Die KiTa ist einer der zentralen und, der Chronologie einer klassischen Bildungsbiografie in Deutschland folgend, ersten Orte gesellschaftlicher Integration, die im Leben eines jungen Menschen von diesem besucht wird. Im Besonderen trifft dies auf Kinder zu, die einen Migrationshintergrund haben. Um diese Kinder soll es im Folgenden gehen. Dabei fokussiert die Darstellung jene Kinder mit Migrationshintergrund, die in Familien leben, in denen vorrangig eine nichtdeutsche Sprache gesprochen wird. Ihnen gilt auch im Handeln der AkteurInnen im Arbeitsfeld der Kinderbetreuung besondere Aufmerksamkeit, zumal davon auszugehen ist, dass sie perspektivisch mehr Defizite in Bezug auf ihre Deutschkenntnisse aufweisen als Kinder, die aus deutschsprachigen Familien kommen.

Wie sich die Anzahl der Kinder aus Familien mit vorrangig nichtdeutscher Sprache in Dinslaken in den letzten Jahren entwickelt hat, zeigt die folgende Abbildung:

Abbildung 50: Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersgruppen und insgesamt



Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkungen: In der Statistik der Kinder- und Jugendhilfe (Stichtag 01.03.) wird der Migrationshintergrund über die beiden Merkmale „mindestens ein Elternteil Ausländer“ und „vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch“ erhoben. Hier wird nur das letztgenannte Merkmal betrachtet, zumal dieses eher auf problematische Bildungsbedingungen der Kinder hinweist als das Erstgenannte und somit im Rahmen einer Bildungsberichterstattung ungleich mehr Relevanz besitzt. Anzumerken ist ferner, dass das Merkmal „mindestens ein Elternteil Ausländer“ auf deutlich mehr Kinder zutrifft als das Merkmal „vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch“ (zum Vergleich: Bspw. haben im Jahr 2017 657 Kinder in Dinslakener KiTas mindestens ein ausländisches Elternteil). Die Werte „gesamt“ beziehen auch die sechsjährigen Kinder in KiTas mit ein.

Die Anzahl der Kinder in KiTas, in deren Familien vorrangig eine nichtdeutsche Sprache gesprochen wird, ist zum Jahr 2016 um 32% gestiegen. Damit setzt sich ein Trend fort, der sich bereits im letzten Bildungsbericht abzeichnete. Der Spitzenwert von 2019 wird aktuell jedoch nicht erreicht, was in erster Linie auf eine sinkende Zahl dieser Kinder im U3-Bereich zurückzuführen ist. Im Ü3-Bereich zeigt sich dagegen weiterhin ein steigender Trend.

Welchen Anteil die Kinder mit Migrationshintergrund in den Dinslakener KiTas ausmachen, darüber gibt die nächste Abbildung Auskunft.

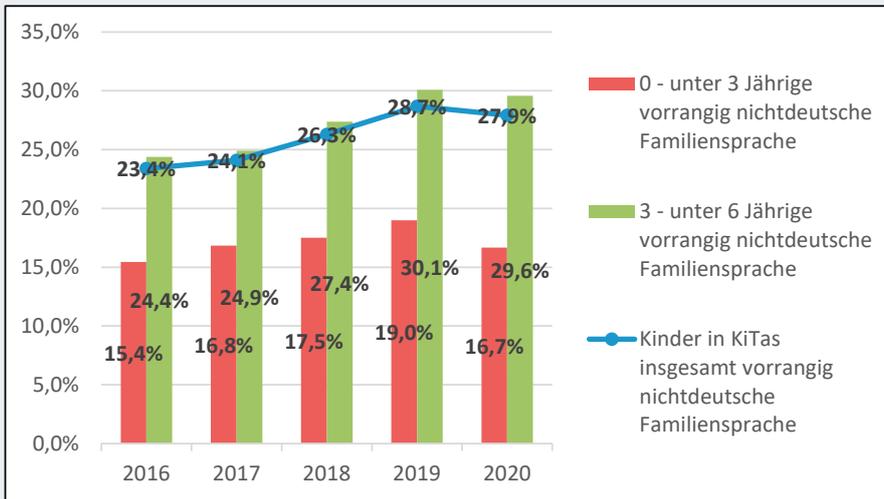


Abbildung 51: Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersgruppen und insgesamt

Quelle: IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Auch hier wird das Merkmal „vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch“ betrachtet. Die Prozentwerte „insgesamt“ beziehen auch die sechsjährigen Kinder in KiTas mit ein. Lesehilfebeispiel: Zum 01.03.2018 liegt der Anteil der 0 bis unter 3-jährigen Kinder in Dinslakener KiTas, in deren Familie vorrangig nicht die deutsche Sprache gesprochen wird, an allen 0 bis 3-jährigen in Dinslakener KiTas bei 17,5%.

Deutlich mehr als jedes vierte Kind, das eine KiTa in Dinslaken besucht, wächst mittlerweile in einer Familie auf, in der vorrangig nicht die deutsche Sprache gesprochen wird. Bei den Ü3-Kindern sind es fast 30%, m.a.W.: Fast jedes dritte Ü3-Kind in einer Dinslakener KiTa. Beide Anteile lagen im letzten Bildungsbericht noch unter 25%.

Klar ist, dass es sich bei diesen Anteilen um gesamtstädtische Anteile handelt. Auf Ebene der einzelnen KiTas in Dinslaken zeigt sich ein teilweise sehr deutlich von diesen Werten abweichendes Bild.

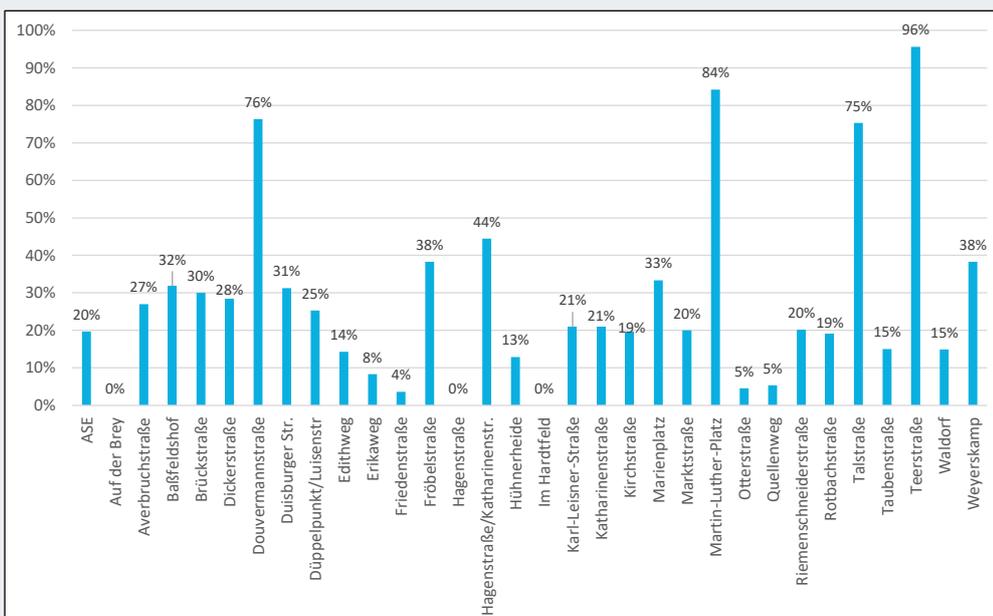


Abbildung 52: Anteil Kinder in Dinslakener KiTas mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache nach Einrichtungen im Jahr 2020

Quelle: Meldebogen KiBizWeb zum 01.03.2020, eigene Berechnungen und Darstellung.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2020 leben 84% der Kinder aus der KiTa am Martin-Luther-Platz in Familien mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache.

Die Anteile unterscheiden sich auf Einrichtungsebene deutlich. Das Spektrum reicht von 0% – 96%. Es gibt also Einrichtungen, in denen fast ausschließlich Kinder betreut werden, in deren Familien vorrangig eine nichtdeutsche Sprache gesprochen wird. Der Abbildung ist ferner zu entnehmen, dass es in Dinslaken vier Einrichtungen gibt, bei denen mindestens drei von vier betreuten Kindern aus Familien mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache kommen. Diese Einrichtungen arbeiten ohne Zweifel unter besonderen Bedingungen, die vor allem für die sprachliche Förderung große Herausforderungen mit sich bringen. Alle weiteren Einrichtungen in Dinslaken liegen deutlich unter diesen Werten.

Doch wie umgehen mit dieser Herausforderung? Zwei Strategien sind im Wesentlichen denkbar:

Zum einen wäre es möglich, die Kinder so auf die Einrichtungen zu verteilen, dass derartig hohe Anteile an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache wie in Abbildung 52 dargestellt vermieden werden. Dadurch würde eine bessere Durchmischung von Kindern mit deutscher und nichtdeutscher Familiensprache in den KiTas erreicht, was letztlich die Sprachförderung in den Einrichtungen verbessern würde. Grundlage für diese Strategie wäre ein zentrales Platzvergabesystem. Die Umsetzung eines derartigen Systems scheitert jedoch aus mehreren Gründen, wobei die Trägerhoheit bei der Vergabe von KiTa-Plätzen der wichtigste ist.

Um dennoch eine bessere Durchmischung von Kindern mit deutscher und nichtdeutscher Familiensprache in den KiTas zu erreichen, können mit den Trägern, wie in der Vergangenheit bereits geschehen, Vereinbarungen geschlossen werden, bei künftigen (Aus)baumaßnahmen die Übernahme der Bau- und Betriebskosten durch die Stadt an die Aufnahme von Kindern mit Migrationshintergrund entsprechend des Anteils dieser Kinder im Siedlungsbezirk zu koppeln.

Zum anderen ist es möglich – 2. Strategie – Ressourcen für die Sprachförderung genau dort hinzuleiten, wo der Bedarf am größten ist, m.a.W.: Ungleiches ungleich zu behandeln! Diese Strategie wird in Dinslaken verfolgt und von den politischen Gremien mitgetragen. Dementsprechend wurden etwa die Landeszuschüsse für die sogenannten plus-KiTas verteilt. Dabei handelt es sich, wie bereits oben erwähnt, um KiTas „[...] mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf [...], insbesondere mit sprachlichem Förderbedarf“ (KiBiz § 44 Abs. 1 Satz 1).

In Dinslaken gibt es derzeit neun plusKiTas. Vier dieser KiTas, jene mit den höchsten Anteilen an Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache (vgl. Abb. 52), werden mit 45.000 € gefördert. Die weiteren fünf plusKiTas werden, entsprechen ihrer Anteile, mit der Mindestsumme von 30.000 € je Einrichtung gefördert.

Neben der über Landesmittel finanzierten Sprachförderung finanziert die Stadt Dinslaken Sprachförderung auch über kommunale Mittel. Insgesamt werden vier halbe Stellen kommunal finanziert, welche sich jeweils als Viertelstellen auf unterschiedliche KiTas verteilen. Maßgeblich für die Verteilung war auch hier der entsprechende Bedarf, der sich über den Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Familiensprache je Einrichtung ableiten lässt.

Die hier aufgezeigte Förderung von KiTas im Bereich der Sprachförderung wurde per Ratsbeschluss Anfang 2020 auf fünf Jahre bis einschließlich zum Kindergartenjahr 2024/2025 festgeschrieben. Nach Ablauf dieser Zeit ist erneut zu prüfen, ob die vorgenommene Förderung noch dem Bedarf entspricht oder ob Anpassungen vorzunehmen sind.

Im Folgenden wird nun gefragt, wie hoch der Anteil von Kindern mit vorrangig nicht-deutscher Familiensprache in KiTas aktuell nach KiTa-Trägern differenziert ist.

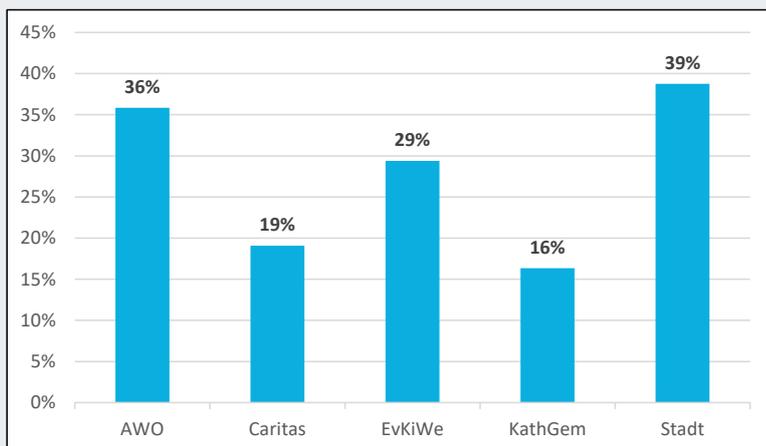


Abbildung 53: Anteil Kinder in Dinslakener KiTas mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache nach Trägern im Jahr 2020

Quelle: Meldebogen KiBizWeb zum 01.03.2020, eigene Berechnungen und Darstellung.

Anmerkung: Es wurden nur Träger betrachtet, die mehr als eine Einrichtung in Dinslaken betreiben.
Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2020 kommen 16% aller Kinder, die in einer KiTa der Katholischen Gemeinde betreut werden, aus Familien mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache.

Es lassen sich große Unterschiede zwischen den einzelnen Trägern hinsichtlich der Anteile aufzeigen. Die beiden nichtkonfessionellen Träger haben deutlich höhere Anteile in ihren Einrichtungen als die konfessionellen, ein Befund, der auch schon in anderen Städten beobachtet wurde.¹⁰ Eine Erklärung für diesen Befund kann aus den Daten nicht gezogen werden. Vermutlich liegt sie in der Vergabepaxis der Träger. Bei den konfessionellen Trägern ist ein wichtiges Kriterium die Konfession des Kindes.¹¹

Es wird nun der Vergleich mit dem Kreis Wesel und NRW hinsichtlich der Anteile der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas und der Tagespflege vorgenommen.

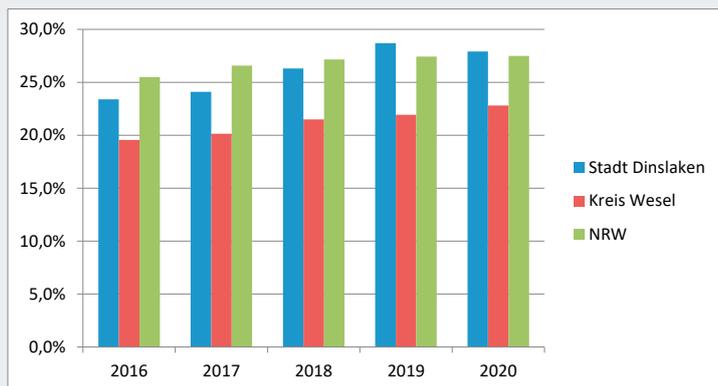


Abbildung 54: Vergleich des Anteils der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW insgesamt im Zeitverlauf

Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen und Darstellung.

Anmerkung: Auch hier wird das Merkmal „vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch“ betrachtet, um den Migrationshintergrund abzubilden.

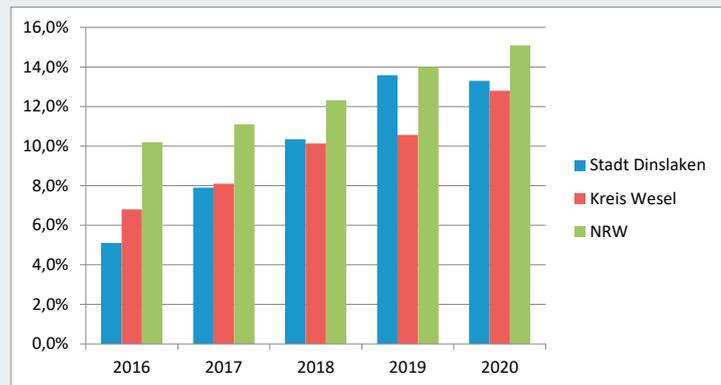
¹⁰ Vgl. Groos et al (2018): „Keine KiTa für alle“ – zum Ausmaß und zu den Ursachen von KiTa-Segregation. Schriftenreihe Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“, Band 12, Gütersloh.

¹¹ Um die entsprechenden Anteile auch bei konfessionellen Trägern zu erhöhen, wurde in der Vergangenheit, wie weiter oben bereits geschildert, eine städtische Förderung von Umbaumaßnahmen konfessioneller Einrichtungen an die Bedingung geknüpft, dem Sozialraum entsprechende Anteile von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache aufzunehmen.

Lagen die Anteile der Kinder in Dinslakener KiTas, die in ihren Familien vorrangig eine nichtdeutsche Sprache sprechen, bis 2018 noch unterhalb der entsprechenden Anteile in NRW, liegen sie mittlerweile sogar über den Anteilen des Landes, was die Herausforderung deutlich macht, vor der die Stadt Dinslaken steht. Im Kreis Wesel lässt sich in den letzten Jahren ein steigender Trend feststellen, welcher jedoch unterhalb der 25%-Marke verläuft.

Die Entwicklung in der Tagespflege stellt sich folgendermaßen dar:

Abbildung 55: Vergleich des Anteils der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagespflege in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW insgesamt im Zeitverlauf



Quelle: IT.NRW, eigene Berechnungen und Darstellung.

Anmerkung: Auch hier wird das Merkmal „vorrangig in der Familie gesprochene Sprache nicht deutsch“ betrachtet, um den Migrationshintergrund abzubilden.

Auffällig ist die im Vergleich zum KiTa-Bereich deutlich geringere Ausprägung der Anteile für alle drei hier betrachteten regionalen Einheiten. Der Grund darin liegt vermutlich in der ohnehin im Vergleich zu Kindern ohne Migrationshintergrund späteren Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsangeboten durch Kinder mit Migrationshintergrund.¹² Für Dinslaken kann bis 2019 ein ansteigender Trend aufgezeigt werden. Im Jahr 2020 liegt der Anteil jedoch etwas unter dem Wert von 2019, wenngleich eine Auswertung der absoluten Zahlen für 2020 den höchsten Wert in den vergangenen Jahren ergeben hat.

Abschließend geht es nun noch um drei Programme bzw. Projekte, die im Zusammenhang mit dem steigenden Bedarf nach Sprachförderung im Elementarbereich in Dinslaken auf den Weg gebracht wurden. Es handelt sich um die Projekte „Rucksack KiTa“ „Griffbereit“ und „Spielend deutsch lernen“.

Rucksack KiTa ist ein Sprach- und Bildungsprogramm für Kinder mit Einwanderungsgeschichte im Alter von 4 – 6 Jahren sowie deren Eltern und Familien. Es wurde in Kooperation mit verschiedenen Akteuren aus dem Integrationsbereich in der Vergangenheit an der AWO KiTa Teerstraße sowie an der KiTa der Katholischen Gemeinde am Baßfeldshof durchgeführt. Ziel des Projektes ist die allgemeine Sprachbildung der Kinder anhand von unterschiedlichen Themen wie etwa „Körper“ oder „Familie“. Dabei werden die Kinder von ihren Eltern in der Familiensprache und von den ErzieherInnen in der deutschen Sprache gefördert. Der Clou: Das Projekt ist darüber hinaus auch ein kostenfreies Bildungsprojekt für die Eltern, die ausführlich darin geschult werden, ihre Kinder in der allgemeinen Entwicklung optimal zu fördern. Dazu werden sie über den Zeitraum von rund einem Jahr wöchentlich von sogenannten ElternbegleiterInnen angeleitet, die selbst einen Migrationshintergrund haben. Die für das Projekt zur Verfügung stehenden

¹² Vgl. etwa den nationalen Bildungsbericht für das Jahr 2016.

zweisprachigen Materialien wie Spiele, Bücher etc., können von den Eltern zu Hause ausprobiert werden. Derzeit wird das Projekt in Dinslaken nicht mehr durchgeführt. Grund dafür ist die mangelnde Nachfrage durch die Eltern. Ob es damit künftig weitergeht, kann im Moment nicht beantwortet werden.

Bei Griffbereit handelt es sich um ein Bildungsprogramm für Familien mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und ihre Kinder im Alter von 1 – 3 Jahren. Über dieses Programm werden die Familien frühzeitig an das hiesige Bildungssystem herangeführt. Dabei fördert das Programm die Entwicklung der Kinder durch kindgerechte Aktivitäten. Ziel ist es, die Grundlage für eine solide Mehrsprachigkeit zu bilden. Die Eltern der Kinder erfahren in Gruppen, unterstützt von zumeist mehrsprachigen ElternbegleiterInnen, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und sprachlichen Entwicklung stärken und fördern können. Auf diese Weise kommen die Kinder sehr frühzeitig mit der deutschen und einer weiteren Sprache in Kontakt. Derzeit findet das Programm in der AWO KiTa an der Teerstraße statt.

Das Projekt Spielend deutsch lernen startete erstmals im Sommer 2019 in den AWO KiTas Katharinenstraße und Teerstraße. Ziel des Projektes ist es, Kinder mit Zuwanderungsgeschichte gemeinsam mit ihren Eltern auf die Grundschule vorzubereiten und sie dabei mit Spiel und Spaß sprachlich zu fördern. Durchgeführt wurde das Projekt in den Sommerferien 2019 zweimal pro Woche von pädagogisch qualifizierten MitarbeiterInnen des Internationalen Bundes, welche vorab vom Kommunalen Integrationszentrum zum Thema „Frühkindliche Sprachförderung und Mehrsprachigkeit“ geschult wurden. Im Jahr 2020 wurde das Projekt dann in den Primarbereich übertragen, wo es einmal pro Woche über einen Zeitraum von neun Wochen an der Gemeinschaftsgrundschule Gartenschule in Kleingruppen durchgeführt wurde. In diesem Zeitraum haben auch die Eltern der neueingeschulten Kinder die Möglichkeit erhalten, umfassend durch Lehrkräfte des Kommunalen Integrationszentrums über das Schulsystem informiert und individuell beraten zu werden. Gegenwärtig ruht das Projekt. Angedacht ist eine Wiederaufnahme ab Herbst 2021.

B7 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Zusammenfassung

- Die Gesamtausgaben für die Kindertagesbetreuung in Dinslaken liegen im Jahr 2019 bei rund 27 Mio. € (+50% im Vergleich zu 2015).
- Seit dem Kindergartenjahr 2017/2018 ist die Anzahl der KiTa-Plätze um 12,2% gestiegen, jene in der Kindertagespflege um rund 54%.
- Nach einem bis zum Jahr 2019 anhaltenden ansteigenden Trend sowohl bei der Anzahl der zum Stichtag 01.03. betreuten Ü3-Kinder als auch bei der Besuchsquote in Dinslaken in KiTas (2019: 337 Kinder; Quote 19,3%), ist zum Jahr 2020 erstmalig ein Rückgang zu verzeichnen (318 Kinder; Quote 18,7%).
- Im Jahr 2020 besuchten mit 1.667 mehr Ü3-Kinder in Dinslaken als je zuvor eine KiTa (+146 bzw. +9,6% im Vergleich zu 2016).
- Im Jahr 2020 wurden zum Stichtag 01.03. mit 174 Ü3-Kindern so viele Kinder in der Tagespflege in Dinslaken betreut wie nie zuvor.

- 2020 sind mit 415 Personen so viele wie nie zuvor in Dinslaken als pädagogisches Personal in KiTas beschäftigt (+15% im Vergleich zu 2016). Die große Mehrheit des Personals ist weiblich (rund 97%).
- Mit Blick auf die Qualifikation wird die deutliche Mehrheit des pädagogischen Personals in den Dinslakener KiTas durch ErzieherInnen/HeilpädagogInnen gestellt (Ø der letzten Jahre rund 75%), wobei dabei wiederum die ErzieherInnen sehr deutlich überwiegen.
- Jede/r zweite Beschäftigte des pädagogischen Personals in Dinslaken arbeitet mittlerweile in Vollzeit.
- Die Personalschlüssel in den Dinslakener KiTas liegen jeweils unterhalb der Empfehlungen aus der Wissenschaft. Vereinfacht gesagt werden also in Dinslaken mehr Kinder von einer Betreuungskraft in KiTas betreut als empfohlen.
- Die Anzahl der Tagespflegepersonen ist in Dinslaken über die Jahre auf einen neuen Höchstwert von 37 gestiegen. Analog zum KiTa-Bereich sind Frauen auch hier deutlich überrepräsentiert (2020: Frauen = 97,3%; Männer = 2,7%).
- Die Altersstruktur der Tagespflegepersonen in Dinslaken unterscheidet sich deutlich von der des pädagogischen Personals in den hiesigen KiTas. Sie weist deutlich höhere Anteile bei den älteren (>55 Jahren) und deutlich niedrigere bei den jungen Personen (<30 Jahren) auf.
- Mittlerweile verfügen rund 40% der Tagespflegepersonen über einen fachpädagogischen Berufsausbildungsabschluss. Dieser Anteil ist seit 2017 stetig gestiegen. Einen Qualifizierungskurs im Umfang von mind. 160 Stunden haben aktuell mehr als zwei Drittel der Tagespflegepersonen gemacht.
- Der Anteil der I-Kinder in Dinslakener KiTas ist im Zeitverlauf vergleichsweise stabil (rund 3%), aber sowohl bei den absoluten Zahlen als auch bei den Anteilen seit 2018 leicht sinkend.
- Deutlich mehr als jedes vierte Kind, das eine KiTa in Dinslaken besucht, wächst mittlerweile in einer Familie auf, in der vorrangig nicht die deutsche Sprache gesprochen wird. Bei den Ü3-Kindern sind es sogar fast 30%. Die Anzahl dieser Kinder insgesamt ist zum Jahr 2016 um 32% gestiegen.
- Die Anteile an Kindern mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache unterscheiden sich auf Einrichtungsebene deutlich, wobei das Spektrum von 0% – 96% reicht.

Handlungsempfehlungen

Die im ersten Bildungsbericht formulierten Handlungsempfehlungen für den Elementarbereich bzw. ihre Umsetzung sind auf Dauer angelegt (vgl. die Darstellung im Anhang, Handlungsempfehlungen 4,6,7 und 10).

Dazu kommen nun weitere Handlungsempfehlungen:

- Zur künftigen Gewinnung von Fachkräften in KiTas sollte eine zeitgemäße Rekrutierungskampagne konzipiert werden, um mehr Frauen und Männer für den ErzieherInnenberuf in Dinslaken zu begeistern. In diesem Zusammenhang sollte die Kooperation der Stadt Dinslaken mit dem Berufskolleg zur Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) intensiviert werden.
- Um engagierte Fachkräfte in Dinslaken zu halten, sollte die nebenberufliche Förderung von MitarbeiterInnen ermöglicht werden, die sich weiter- bzw. höherqualifizieren möchten.
- Die ansteigenden Zahlen der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas bedeuten für die Einrichtungen auch ein Mehr an Diversität, etwa in kultureller und religiöser Hinsicht. Damit werden sie zu einem Bildungsort, der für die künftige Herstellung und Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes von enormer Relevanz ist. Um dieser wichtigen Aufgabe gerecht zu werden, benötigt es über die gesamte KiTa-Landschaft Konzepte der Demokratieerziehung, welche die Auseinandersetzung mit kultureller und religiöser Vielfalt bzw. Verschiedenheit an sich, demokratischen Grundwerten etc. sowohl für das pädagogische Personal als auch für die Kinder berücksichtigt.

In diesem Kapitel werden nun einige Befunde der Schuleingangsuntersuchung (SEU) präsentiert. Die SEU wird jährlich vom Kreisgesundheitsamt als Pflichtaufgabe bei allen neu einzuschulenden Kindern durchgeführt. Ziel der Untersuchung ist es, möglichst umfassende Informationen über die Gesundheit der Einschulungskinder und ihren Entwicklungsstand zu bekommen, so dass bei Bedarf möglichst frühzeitig entsprechende Fördermaßnahmen besprochen und eingeleitet werden können.

Diese Informationen sind auch für die Aktivitäten im Netzwerk „Unser DINgg“ von großer Relevanz, zumal auch dort im Zusammenspiel der KooperationspartnerInnen Projekte und Maßnahmen von den Ergebnissen der SEU abgeleitet und durchgeführt werden können, die dem übergeordneten Ziel, einem glücklichen und gesunden Aufwachsen aller Kinder in Dinslaken, Rechnung tragen.

Bevor es nun konkret an die Darstellung der Befunde der SEU geht, wird kurz erläutert, wie die Datengrundlage aussieht, welche Fragen über die Daten beantwortet werden können und welche (noch) nicht.

Für eine Auswertung der SEU für diesen Bericht standen Daten der Jahre 2016, 2017 und 2019 zur Verfügung.¹³ Damit können erstmalig auch Entwicklungen für unterschiedliche Aspekte der SEU dargestellt werden. Die Anzahl der untersuchten Kinder lag in diesen Jahren zwischen 577 und 602.

Im Rahmen der Auswertung können die Daten derzeit nur großräumig, d.h. für Dinslaken insgesamt, ausgewertet werden. Die daraus gewonnenen Befunde und Ergebnisse zeichnen daher ein erstes, wenngleich grobes Bild über den Gesundheits- und Entwicklungsstand der Dinslakener Einschulungskinder. Dennoch lassen sich über dieses Bild nicht nur wichtige Diskussionen oder stadtweite Projekte anstoßen, sondern auch die Notwendigkeit vermitteln, an der ein oder anderen Stelle künftig genauer hinzuschauen.

Neben der mangelnden räumlichen Verortung der Kinder über die zur Verfügung gestellten Daten, etwa nach Wohnort bzw. Siedlungsbezirk, ist derzeit auch ein Bezug zum Elternhaus, etwa mit Blick auf das schulische oder berufliche Bildungsniveau der Eltern, über die Daten nicht herzustellen. Beides ist perspektivisch, etwa über die Erweiterung der SEU um einen kurzen Elternfragebogen, sehr wünschenswert, gerade um die Passgenauigkeit von Maßnahmen und Projekten zu verbessern und um sicherzustellen, dass knappe Ressourcen genau dort hingeleitet werden, wo sie am meisten benötigt werden.¹⁴ Es ist davon auszugehen, dass viele der in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse sich nochmals deutlich anders darstellen, wenn man sie nach Siedlungsbezirken oder nach dem Bildungsstatus des Elternhauses der Kinder differenziert auswertet.

Wann immer möglich, wird versucht, die Dinslakener Ergebnisse mit jenen des Kreises Wesel und NRW zu vergleichen. Leider stehen von Seiten des Landesentrums Gesundheit NRW (LZG) jedoch derzeit nur öffentliche Daten über den Einschulungsjahrgang

¹³ Daten zu den Jahren 2018 und 2020 konnten leider nicht ausgewertet werden.

¹⁴ Im Rahmen eines Modellversuchs vor einigen Jahren konnte ein derartiger Elternfragebogen bei der SEU der Dinslakener Einschulungskinder den Eltern vorgelegt werden. Auf diese Art und Weise ließ sich beispielsweise zeigen, dass die Entwicklung von Kindern mit bestimmten Faktoren, wie dem Bildungsstand der Eltern, zusammenhängt. Vgl. dazu den ersten Bildungsbericht der Stadt Dinslaken aus dem Jahr 2018, S. 43f. Mittlerweile sind einige kreisangehörige Kommunen, so auch Dinslaken, mit dem Kreis Wesel im Austausch zur Frage der künftigen verbesserten Nutzbarkeit der Daten der SEU.

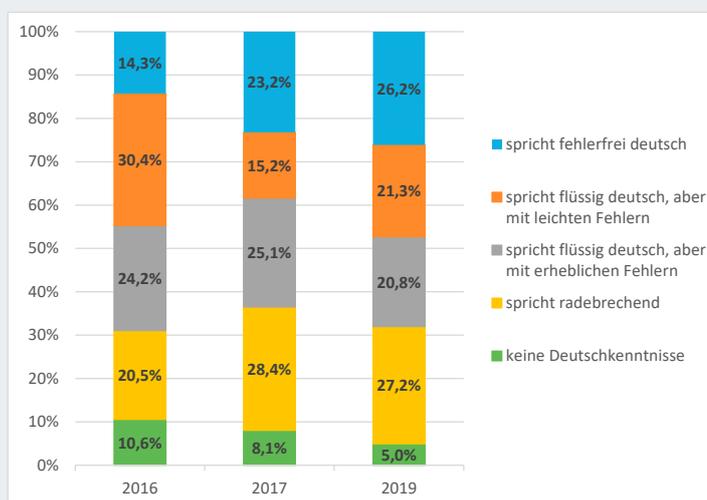
2018/2019 und früher zur Verfügung.¹⁵ Dies macht einen Vergleich und somit eine Einordnung der Daten Dinslakens nur sehr eingeschränkt möglich.

Abbildung 56 zeigt, wie sich die Deutschkenntnisse der Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache in den letzten Jahren entwickelt haben. Die Beurteilung erfolgt nach dem sogenannten Bielefelder Modell in fünf Kategorien:

Das Kind spricht kein Deutsch	Das Kind kann sich mit der deutschen Sprache nicht verständlich machen.
Das Kind spricht nur radebrechend Deutsch	Das Kind verfügt über einen rudimentären Wortschatz. Es kann sich in Form von Zwei- oder Mehrwortsätzen, die grammatikalisch inkorrekt sind, eingeschränkt verständlich machen.
Das Kind spricht flüssig Deutsch, jedoch mit erheblichen Fehlern	Das Kind verfügt über einen ausreichenden Wortschatz und kann sich gut verständlich machen. Es werden aber noch viele und auch erhebliche grammatikalische Fehler gemacht.
Das Kind spricht flüssig Deutsch, jedoch mit leichten Fehlern	Das Kind verfügt über einen guten und ausreichenden Wortschatz und kann sich gut verständlich machen. In der Spontansprache unterlaufen dem Kind noch leichte grammatikalische Fehler.
Das Kind spricht fehlerfrei und flüssig Deutsch	In Wortschatz, Grammatik und Ausdruck unterscheidet sich das Kind nicht von einem Kind deutscher Muttersprache. Ein vorhandener Akzent wird nicht berücksichtigt.

Anmerkung: Darstellung sinngemäß übernommen aus dem Bericht über die Gesundheit der Duisburger Einschulungskinder der Stadt Duisburg des Jahres 2018, einzusehen unter: https://www.duisburg.de/vv/medien/dez_vi/53/Kindergesundheit-in-Duisburg-2018.pdf (Recherche am 08.03.2021).

Abbildung 56: Deutschkenntnisse bei untersuchten Einschulungskindern mit nichtdeutscher Erstsprache in Dinslaken im Zeitverlauf (in %)



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Die Variable „Deutschkenntnisse“ wurde nur für Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache erhoben (Anzahl dieser Kinder mit gültigen Werten 2016: 161; 2017: 211; 2019: 202).

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2019 sprachen 26,2% der untersuchten Einschulungskinder mit nichtdeutscher Erstsprache fehlerfrei deutsch.

Die Abbildung zeigt eine positive Entwicklung beim Anteil der Kinder, die trotz nichtdeutscher Erstsprache fehlerfrei deutsch sprechen. Mittlerweile liegt der Anteil dieser Kinder bei rund 26% und somit 12 Prozentpunkte über dem Anteil aus 2016. Ebenfalls positiv hat sich der Anteil der Kinder entwickelt, die keine Deutschkenntnisse haben. Er liegt bei 5% und ist somit nur noch halb so hoch wie 2016. Aber: Immer noch liegt der

¹⁵ Die Daten sind einzusehen unter: https://www.lzg.nrw.de/ges_bericht/monit_kinderges/reports/index.html (Recherche am 04.05.2021).

Anteil an Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache, die höchstens über radebrechende Deutschkenntnisse verfügen, bei über 30%. Fast jedes dritte dieser im Jahr 2019 untersuchten Kinder verfügt höchstens über einen rudimentären Wortschatz der deutschen Sprache und kann sich lediglich sehr eingeschränkt über Zwei- oder Mehrwortsätze mit inkorrektur Grammatik verständlich machen.

Ob es bei den Deutschkenntnissen dieser Kinder geschlechtsspezifische Unterschiede gibt, kann der folgenden Abbildung für das Jahr 2019 entnommen werden.

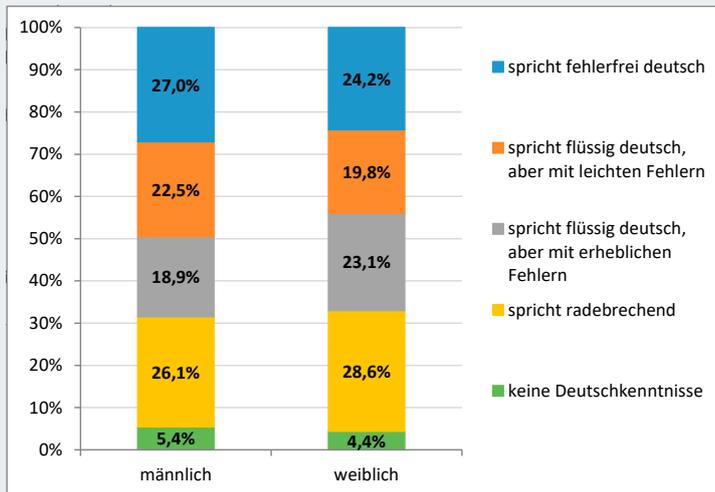


Abbildung 57: Deutschkenntnisse bei untersuchten Einschulungskindern mit nichtdeutscher Erstsprache im Jahr 2019 in Dinslaken nach Geschlecht (in %)

Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Siehe Abbildung 56. Bedingt durch Rundungen liegt die Gesamtsumme der Werte nicht genau bei 100%.

In der Tat lassen sich einige, wenn auch kleine Unterschiede zwischen den Geschlechtern hinsichtlich der Deutschkenntnisse aufzeigen. So liegt etwa der Anteil der männlichen Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache, die fehlerfrei deutsch sprechen, bei 27% und somit 3 Prozentpunkte höher als der Anteil der Mädchen. Letztere haben darüber hinaus auch etwas höhere Werte bei den Kindern mit höchstens radebrechenden Deutschkenntnissen (Mädchen: 33% vs. Jungen: 31,5%).

C2

Entwicklung der Einschulungskinder in ausgewählten nichtsprachlichen Bereichen

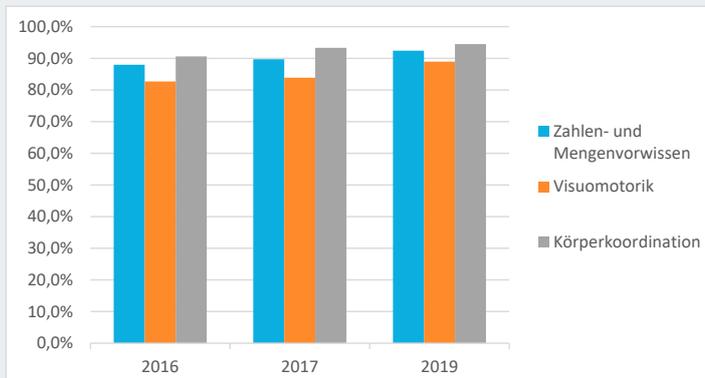
Im Folgenden wird nun betrachtet, wie sich die nichtsprachlichen Bereiche „Zahlen- und Mengenvorwissen“, „Visuomotorik“ und „Körperkoordination“ in den Einschulungsjährigen Dinslakens im Zeitverlauf darstellen.

Das Zahlen und Mengenvorwissen eines Kindes lässt sich als eine wichtige Voraussetzung bzw. als eine Art Fundament mathematischer Fähigkeiten beschreiben, dessen Grundstein bereits vor der Grundschulzeit gelegt wird.

Mit Visuomotorik ist die Augen-Bewegung-Koordination gemeint, m.a.W.: Die Fähigkeit eines Kindes, sein Sehen mit seinen Körperbewegungen zu koordinieren. So lernen Kinder etwa, einen Ball zu fangen.

Bei der Körperkoordination geht es um die motorischen Fähigkeiten des Kindes. Kinder, die sich gut bewegen können, haben ein gutes Fundament zur Gesunderhaltung sowie zur Vermeidung bestimmter Krankheitsbilder wie bspw. Adipositas.

Abbildung 58: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken ohne bzw. mit nicht behandlungsbedürftigem Befund in ausgewählten Entwicklungsbereichen im Zeitverlauf



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

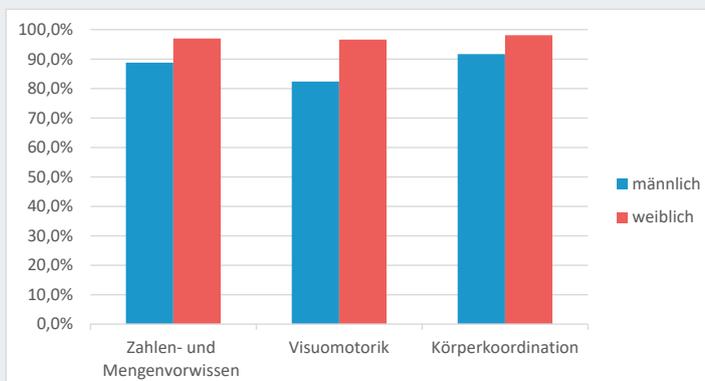
Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2017 wurde bei 89,7% der untersuchten Einschulungskinder kein bzw. ein nicht behandlungsbedürftiger Befund im Entwicklungsbereich Zahlen- und Mengenvorwissen festgestellt.

Im Verlauf der hier abgebildeten Jahre haben sich die Daten bei den Einschulungskindern gut entwickelt. In allen Bereichen sind die Anteile der Kinder ohne bzw. mit nicht behandlungsbedürftigem Befund gestiegen. Für den Bereich der Körperkoordination liegen sie in allen Jahren am höchsten, im Jahr 2019 bei fast 95%.

In NRW lag dieser Anteil 2018 bei 89,5% und somit mehr als 5 Prozentpunkte unterhalb des Dinslakener Anteils von 2019. Für die Bereiche Visuomotorik und Zahlen- und Mengenvorwissen zeigen sich für NRW im Jahr 2018 Werte von 87,7% bzw. 92,8% und somit sehr ähnliche Werte wie in Dinslaken.

Wie Abbildung 59 für das Jahr 2019 zeigt, gibt es auch bei der Entwicklung motorischer und kognitiver Bereiche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Abbildung 59: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken ohne bzw. mit nicht behandlungsbedürftigem Befund in ausgewählten Entwicklungsbereichen nach Geschlecht im Jahr 2019



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2019 wurde bei 96,6% der untersuchten Mädchen kein bzw. ein nicht behandlungsbedürftiger Befund im Entwicklungsbereich Visuomotorik festgestellt.

Bei Betrachtung der Abbildung fällt unmittelbar ins Auge, dass die Untersuchung von Jungen in allen dargestellten Bereichen seltener ohne Befund bzw. ohne behandlungsbedürftigen Befund ausfällt. Am deutlichsten ist der Unterschied der Geschlechter bei der Visuomotorik. Hier lag die Differenz bei 14 Prozentpunkten (Mädchen: 96,6% vs. Jungen: 82,4%).

In NRW zeigen sich für 2018 ebenfalls durchgehend bessere Werte in den drei Bereichen bei den Mädchen. Die Dinslakener Mädchen 2019 weisen durchweg etwas höhere Anteile als die Mädchen in NRW auf, wohingegen der Vergleich der Dinslakener Jungen zu den Jungen in NRW nicht so eindeutig ausfällt. Sie haben geringere Werte bei der Visuomotorik und beim Zahlen- und Mengenvorwissen. Bei der Körperkoordination hingegen einen um rund 4 Prozentpunkte höheren Wert.

Inhalt des nun folgenden Unterkapitels ist die Prävention von Krankheit in Form von Früherkennungsuntersuchungen und Impfungen. Mit den Früherkennungsuntersuchungen, auch U-Untersuchungen genannt, ist die Möglichkeit verbunden, den Gesundheits- sowie den Entwicklungszustand junger Kinder regelmäßig zu beobachten und, falls erforderlich, entsprechende medizinische Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Sie sind damit ein wichtiger Baustein für gesundes Aufwachsen. Ähnliche Relevanz besitzen Impfungen. Sie sind eine der wichtigsten medizinischen Vorsorgemaßnahmen, indem sie vor schweren Infektionskrankheiten schützen.

Zunächst wird in diesem Zusammenhang beleuchtet, ob Eltern bei der Schuleingangsuntersuchung ihrer Kinder das sogenannte Früherkennungsheft vorgelegt haben (Abb. 60). Dazu werden die Eltern mit der Einladung zur Untersuchung gebeten.

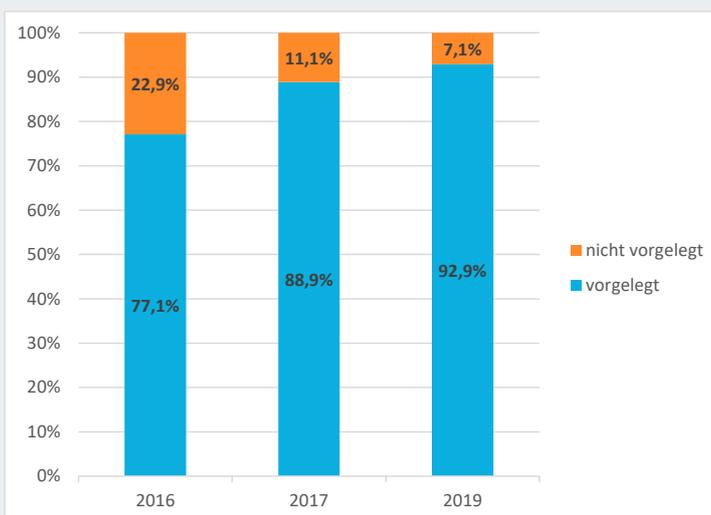


Abbildung 60: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken nach Vorlage des Früherkennungsheftes (U-Untersuchungen)

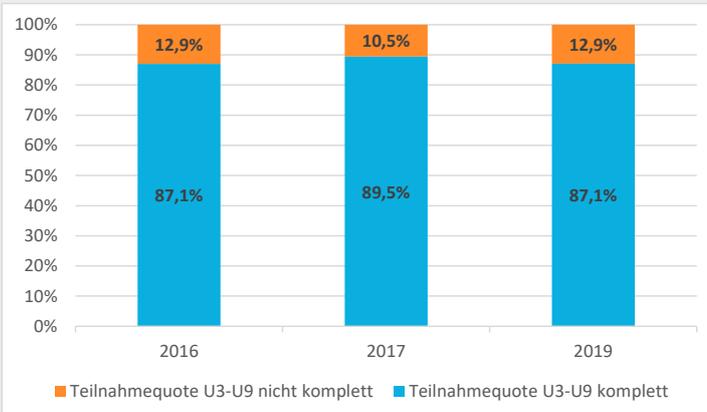
Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2016 wurde bei 22,9% der untersuchten Einschulungskinder kein Früherkennungsheft vorgelegt.

Die Vorlage des Früherkennungsheftes kann für den Großteil der Eltern in Dinslaken bestätigt werden. Im Jahr 2019 legten mit rund 93% so viele Eltern wie nie zuvor das Heft vor. Im Vergleich dazu lag der Wert für NRW insgesamt im Jahr 2018 bei 91,5% und somit etwas darunter. Der vergleichsweise geringe Anteil von 77,1% im Jahr 2016 ist wahrscheinlich auf die gestiegene Zahl neuzugewandelter Einschulungskinder zurückzuführen.

Wichtiger als die Frage nach der Vorlage des Früherkennungsheftes ist die Frage der Teilnahme an den entsprechenden U-Untersuchungen. Die folgende Abbildung gibt darüber Antwort und fokussiert die Vollständigkeit der Untersuchungen, denn nur diese zeigt auf, dass die Entwicklung und der Gesundheitszustand des Kindes kontinuierlich medizinisch untersucht wurde.

Abbildung 61: Teilnahmequoten der untersuchten Einschulungskinder an den U3 – U9-Untersuchungen nach Vollständigkeit



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

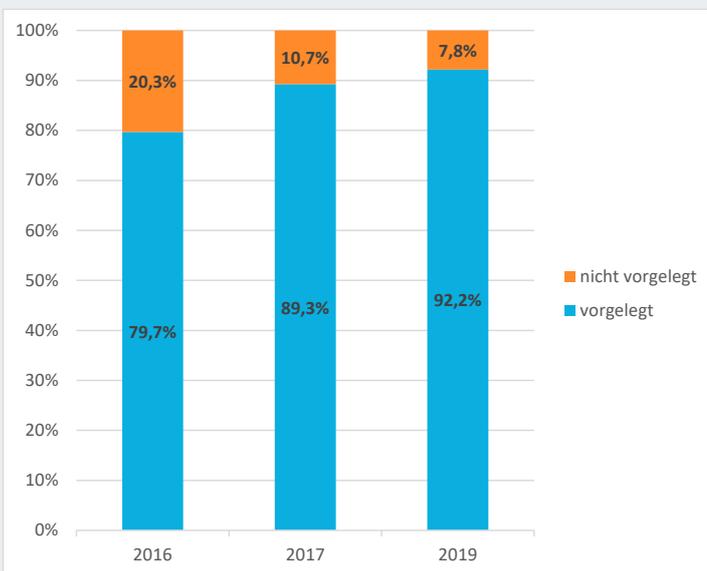
Anmerkung: Die Teilnahmequoten beziehen sich auf alle Kinder, die ein Heft vorgelegt haben. Die U1 und U2 bleiben unberücksichtigt, da fast alle Kinder an dieser Untersuchung teilnehmen.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2019 hatten 87,1% der untersuchten Einschulungskinder mit vorgelegtem Früherkennungsheft alle U3-U9-Untersuchungen durchlaufen.

Aktuell haben 87 von 100 Dinslakener Einschulungskindern, deren Eltern ein Früherkennungsheft vorgelegt haben, an allen U3 – U9-Untersuchungen teilgenommen. Dies ist die große Mehrheit der Kinder, wenngleich angemerkt werden muss, dass der entsprechende Wert im Vergleich zum Jahr 2017 um mehr als 2 Prozentpunkte gesunken ist.

An dieser Stelle wird nun auf die Impfungen der Dinslakener Einschulungskinder geschaut. Der Impfstatus der Kinder kann bei der Untersuchung dem Impfheft entnommen werden. Wie hoch der Anteil der Kinder mit vorgelegtem Impfheft in den drei betrachteten Jahren war, ist Abb. 62 zu entnehmen.

Abbildung 62: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken nach Vorlage des Impfheftes



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Ähnlich wie bei der Vorlage des Früherkennungsheftes (vgl. Abb. 60) unterliegt auch die Vorlage des Impfheftes einem positiven Trend. Mit 92,2% haben so viele Eltern wie nie zuvor das Heft vorgelegt. Das Bild über das Impfgeschehen bei den Einschulungskindern in Dinslaken ist also sehr umfassend. In NRW und im Kreis Wesel liegen die Anteile dahingehend etwas darunter, bei 91,6% bzw. 91,5%. Die geringen Werte für 2016 lassen sich vermutlich ebenfalls mit dem Anstieg der Anzahl von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte erklären.

Die Frage, die sich im Folgenden stellt, ist jene nach der Vollständigkeit des Impfschutzes. Sie wird in der nächsten Abbildung thematisiert.

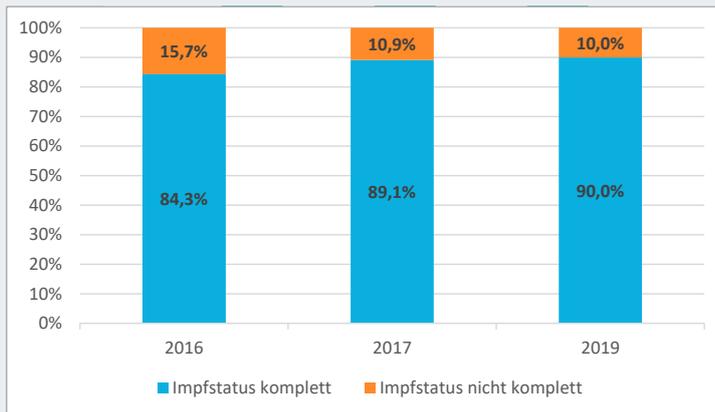


Abbildung 63: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken mit vollständigem Impfschutz

Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

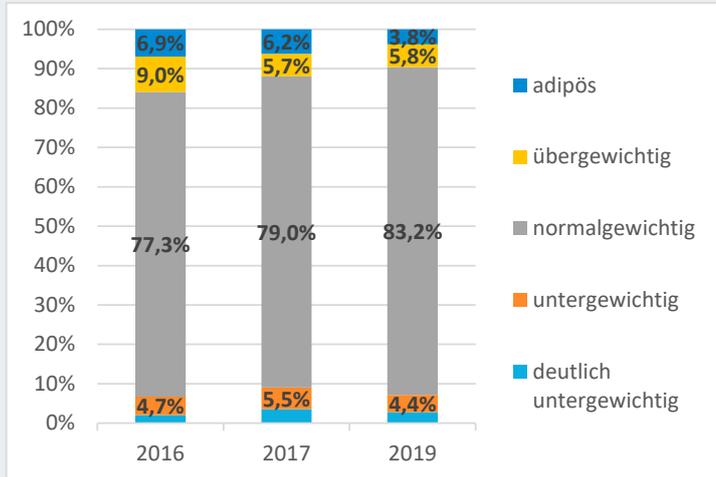
Anmerkungen: Die Impfquoten beziehen sich auf alle Kinder, die ein Heft vorgelegt haben. Vollständiger Impfschutz für die wichtigsten Impfungen ist laut Stiko bei folgender Anzahl an Impfdosen gegeben: Diphtherie, Tetanus, Hib, Hepatitis B, Polio mindestens vier Dosen; Pertussis mind. vier Dosen. Masern, Mumps, Röteln mind. zwei Dosen.

Lediglich bei 10% der untersuchten Einschulungskinder ist der im Impfheft vermerkte Impfstatus im Jahr 2019 nicht komplett. Dies ist ein neuer Bestwert für die betrachteten Jahre.

Für den Gesundheitszustand bzw. die gesundheitliche Entwicklung eines jeden Kindes ist sicherlich das Gewicht ein wichtiger Faktor. Gerade Übergewicht und Adipositas stellen hier große Risikofaktoren dar und zwar nicht nur für die gegenwärtige, sondern auch für die künftige Gesundheit in Form der Entwicklung chronischer Erkrankungen wie etwa Bluthochdruck oder Diabetes.

Abbildung 64 gibt Auskunft über die Entwicklung des Gewichtes der Einschulungskinder anhand des sogenannten Body-Mass-Indexes (kurz: BMI), welcher das Körpergewicht in Relation zur Körpergröße der Kinder setzt. Mit Hilfe des BMI können Gewichtskategorien wie Untergewicht, Normal- oder Übergewicht definiert und den einzuschulenden Kindern zugeordnet werden.

Abbildung 64: BMI der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken im Zeitverlauf



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

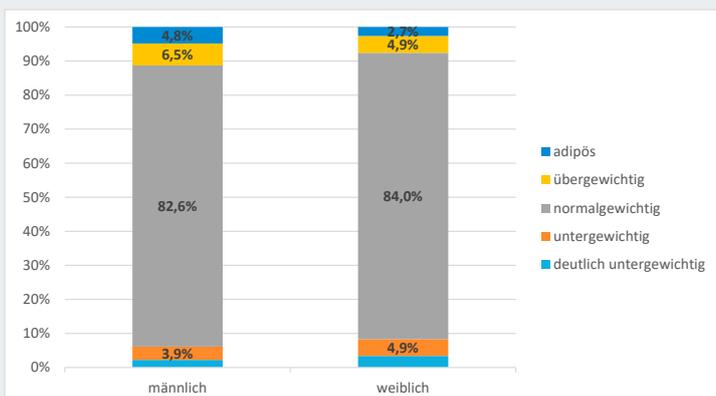
Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2017 waren 79% der untersuchten Einschulungskinder normalgewichtig.

Auch mit Blick auf den BMI lassen sich für Dinslaken positive Entwicklungen für die letzten Jahre nachzeichnen. So ist etwa der Anteil gemäß BMI normalgewichtiger Einschulungskinder in den letzten Jahren kontinuierlich auf nunmehr 83,2% angestiegen. Im Umkehrschluss sind die Anteile von untergewichtigen bzw. übergewichtigen Kindern gesunken. Und dennoch: Mit Blick auf die Auswertung der absoluten Zahlen sind im Jahr 2019 immer noch mehr als 50 Einschulungskinder mindestens übergewichtig und mehr als 40 untergewichtig.

Für NRW werden im Vergleich zu Dinslaken für 2018 andere Werte beim BMI ausgewiesen. Im Jahr 2018 sind dort 79,8% normalgewichtig, rund 3 Prozentpunkte weniger als in Dinslaken 2019. Mindestens übergewichtige Kinder belaufen sich wie in Dinslaken auf einen Anteil von gut 10%, wohingegen die mindestens untergewichtigen Kinder einen etwas höheren Anteil als in Dinslaken aufweisen.

Beim BMI lassen sich, ähnlich wie bei den sprachlichen und nichtsprachlichen Bereichen (vgl. Abbildungen 57 und 59), Unterschiede zwischen den Geschlechtern aufzeigen. Mädchen sind im Jahr 2019 zu einem etwas größeren Teil normalgewichtig (84% vs. 82,6%). Zudem ist der Anteil von Mädchen, die mindestens untergewichtig sind, etwas höher als bei den Jungen. Letztere wiederum haben höhere Anteile in der Kategorie „mindestens übergewichtig“. In NRW zeigen sich derlei Unterschiede im Jahr 2018 für Jungen und Mädchen hingegen nicht. Die Anteile sind zwischen den Geschlechtern sehr ähnlich verteilt.

Abbildung 65: BMI der untersuchten Einschulungskinder im Jahr 2019 in Dinslaken nach Geschlecht



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2019 waren 6,5% der zur Einschulung untersuchten Jungen übergewichtig.

Zum Abschluss dieses Kapitels geht es nun darum, einen wichtigen, präventiven Wirkfaktor auf die kindliche Entwicklung genauer zu betrachten – die Aufenthaltsdauer in der KiTa. Dass sich ein früher KiTa-Besuch positiv auf die Entwicklung von Kindern auswirkt, ist gut belegt.¹⁶ Dies trifft im Besonderen auf jene Kinder zu, die aus bildungsfernen Familien stammen.

Die folgende Abbildung zeigt zunächst auf, wie sich die KiTa-Dauer in den vergangenen Jahren bei den hiesigen Einschulungsjahrgängen verändert hat.

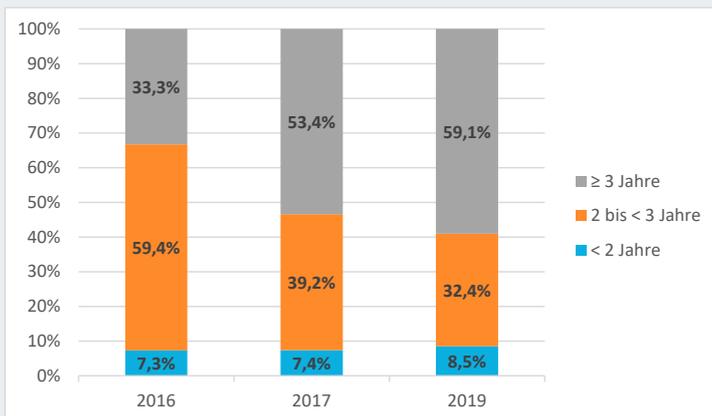


Abbildung 66: Aufenthaltsdauer der untersuchten Einschulungskinder in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf

Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2016 lag die Aufenthaltsdauer in KiTas bei 7,3% der untersuchten Einschulungskinder unter 2 Jahren.

Mittlerweile haben gut 60% der Einschulungskinder mindestens 3 Jahre lang eine KiTa besucht, so viele wie nie zuvor. Dennoch steigt zeitgleich auch der Anteil der Kinder mit vergleichsweise kurzem KiTa-Aufenthalt, wenngleich auf deutlich geringerem Niveau.

Es wird nun um die Frage gehen, ob sich die vermuteten positiven Effekte eines langen KiTa-Aufenthaltes auch in den Daten der Schuleingangsuntersuchung zeigen. Dies wird am Beispiel der Deutschkenntnisse, der ausgewählten nichtsprachlichen Entwicklungsbereiche sowie des Gewichtes jeweils für das Einschulungsjahr 2019 gezeigt.

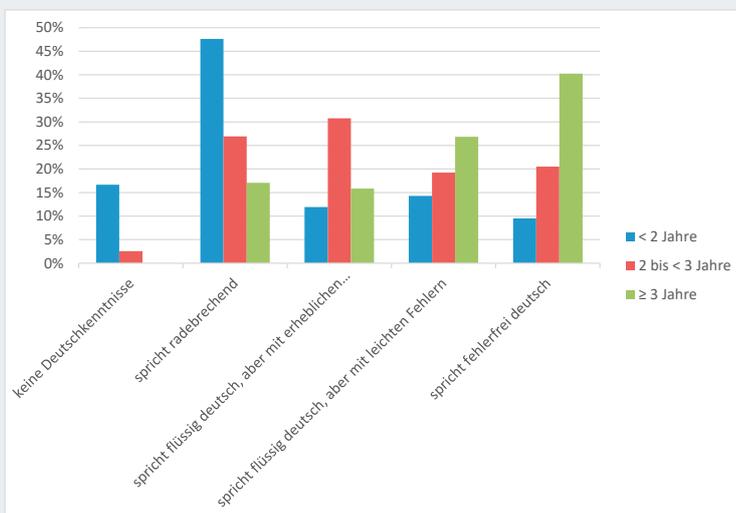


Abbildung 67: Deutschkenntnisse der Einschulungskinder mit nichtdeutscher Erstsprache in Dinslaken nach KiTa-Dauer im Jahr 2019 (in %)

Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: In die Berechnung wurden 42 Kinder mit einer KiTa-Dauer < 2 Jahren, 78 Kinder mit einer KiTa-Dauer von 2 bis < 3 Jahren und 82 Kinder mit einer KiTa-Dauer von mehr als 3 Jahren einbezogen.

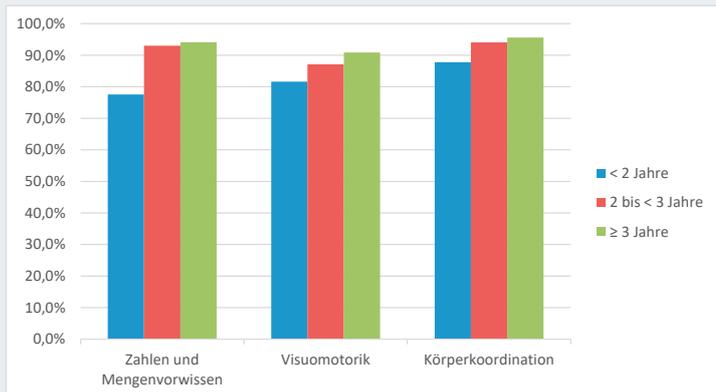
Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2019 sprachen 40% der untersuchten Einschulungskinder mit nichtdeutscher Erstsprache, die mindestens 3 Jahre oder länger eine KiTa besucht haben, fehlerfrei deutsch.

¹⁶ Vgl. dazu etwa die Ergebnisse der Begleitforschung zum Modellvorhaben „Kein Kind zurück lassen! Kommunen in NRW beugen vor“, einzusehen unter: http://www.zefir.ruhr-uni-bochum.de/mam/content/bericht_der_begleitenden_forschung_kein_kind_zuruecklassen_2016.pdf (Recherche am 07.04.2021).

Offensichtlich bestätigt sich der vermutete positive Zusammenhang zwischen der Zeit, die ein Kind in der frühkindlichen Bildung verbringt, und seinen Deutschkenntnissen. So sprechen etwa 40% der Einschulungskinder mit nichtdeutscher Erstsprache, die mindestens 3 Jahre lang eine KiTa besucht haben, fehlerfrei deutsch. Von diesen Kindern sprechen lediglich 17% nur radebrechend deutsch. Ein gänzlich anderes Bild zeigt sich bei den untersuchten Kindern mit einer KiTa-Dauer von unter 2 Jahren. Von diesen Kindern sprechen lediglich 10% fehlerfrei, fast jedes zweite Kind jedoch nur radebrechend.

Ob sich ähnliche Zusammenhänge auch mit Blick auf die Entwicklungsbereiche „Zahlen und Mengenvorwissen“, „Visuomotorik“ und „Körperkoordination“ ergeben, zeigt Abbildung 68.

Abbildung 68: Ausgewählte Entwicklungsbereiche ohne bzw. mit nichtbehandlungsbedürftigem Befund der Einschulungskinder nach Dauer des KiTa-Aufenthaltes im Jahr 2019 (in %)



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Lesehilfebeispiel: Im Jahr 2019 wiesen 77,6% der untersuchten Einschulungskinder, die weniger als 2 Jahre eine KiTa besucht haben, keinen bzw. einen nicht behandlungsbedürftigen Befund im Entwicklungsbereich Zahlen und Mengenvorwissen auf.

Die Abbildung zeigt auch für die ausgewählten nichtsprachlichen Entwicklungsbereiche einen positiven Zusammenhang mit der Dauer des KiTa-Besuchs auf. In sämtlichen hier betrachteten Bereichen haben Kinder, die mindestens 3 Jahre in der KiTa verbracht haben, die höchsten Anteile in der Kategorie „ohne“ bzw. „nichtbehandlungsbedürftiger Befund“, wohingegen es bei den Kindern mit sehr kurzer KiTa-Dauer umgekehrt ist. Besonders deutlich wird dies beim Zahlen und Mengenvorwissen mit einem Unterschied von fast 17 Prozentpunkten zwischen diesen Kindern.

Abschließend wird nun noch untersucht, ob auch der BMI der Kinder mit der Aufenthaltsdauer in der KiTa in Zusammenhang steht (Abb. 69).

Abbildung 69: BMI der Einschulungskinder in Dinslaken nach Dauer des KiTa-Aufenthaltes im Jahr 2019 (in %)



Quelle: LZG NRW, eigene Darstellung und Berechnung.

Anmerkung: Aus Gründen der Darstellung wurde in dieser Abbildung auf die Kategorie „normalgewichtig“, in die rund 83% der Einschulungskinder fallen, verzichtet.

Die vorliegenden Daten legen den Schluss nahe, dass es keinen Zusammenhang zwischen dem Gewicht der Kinder und ihrem KiTa-Aufenthalt gibt.

C6 Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

Zusammenfassung

- Der Anteil der Kinder, die trotz nichtdeutscher Erstsprache fehlerfrei deutsch sprechen, ist in den vergangenen Jahren auf rund 26% und somit um 12 Prozentpunkte im Vergleich zu 2016 gestiegen.
- Andererseits verfügt fast jedes Dritte der Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache 2019 höchstens über einen rudimentären Wortschatz der deutschen Sprache und kann sich lediglich sehr eingeschränkt verständlich machen.
- In allen betrachteten nichtsprachlichen Entwicklungsbereichen („Zahlen und Mengenwissen“, „Visuomotorik“ und „Körperkoordination“) sind die Anteile der aus Dinslaken untersuchten Kinder ohne bzw. mit nichtbehandlungsbedürftigem Befund gestiegen.
- Die Untersuchung von Jungen in den nichtsprachlichen Entwicklungsbereichen fällt seltener ohne Befund bzw. ohne behandlungsbedürftigen Befund aus, m.a.W.: Jungen schneiden in diesen Bereichen schlechter ab als Mädchen.
- Aktuell haben 87 von 100 Dinslakener Einschulungskindern, deren Eltern ein Früherkennungsheft vorgelegt haben, an allen U3 bis U9-Untersuchungen teilgenommen. Dies sind 2 Prozentpunkte weniger als noch 2017.
- Bei 90% der untersuchten Einschulungskinder, und damit so hoch wie nie, ist der im Impfheft vermerkte Impfstatus im Jahr 2019 komplett.
- Der Anteil der gemäß BMI normalgewichtigen Einschulungskinder ist in den letzten Jahren kontinuierlich auf nunmehr 83,2% angestiegen. Dennoch sind 2019 noch mehr als 50 Einschulungskinder mindestens übergewichtig.
- Gut 60% der Einschulungskinder haben 2019 mindestens 3 Jahre lang eine KiTa besucht, so viele wie nie zuvor. Aber: Auch der Anteil der Kinder mit kurzer KiTa-Besuchszeit ist (<2 Jahre), allerdings auf niedrigerem Niveau, angestiegen (2019: 8,5%).
- Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache und einem langen KiTa-Aufenthalt haben deutlich bessere Deutschkenntnisse als jene mit einem kurzen KiTa-Aufenthalt.
- Kinder mit einem langen KiTa-Aufenthalt weisen in den betrachteten nichtsprachlichen Entwicklungsbereichen häufiger das Ergebnis „ohne“ bzw. „nichtbehandlungsbedürftiger Befund“ aus als jene mit einem kurzen KiTa-Aufenthalt.

- Da gerade Kinder von benachteiligten Familien von einem langen KiTa-Aufenthalt profitieren, sollte man diesen Kindern bzw. ihren Eltern aktiv und frühzeitig einen Kindergartenplatz anbieten. Dazu sollte ein entsprechendes Konzept erarbeitet und umgesetzt werden.
- Kinder sollten in Dinslakener KiTas ausreichend Angebote zur Bewegungsförderung erhalten, die einer angemessenen körperlichen Entwicklung dienen. Bestehende Projekte zur Bewegungsförderung wie etwa das Projekt „Schnuppermitgliedschaft“ sollten fortgeführt werden.
- Um die hohe Impfbereitschaft sowie die hohe Teilnahme an den U-Untersuchungen aufrechtzuerhalten bzw. weiter zu erhöhen, sollten regelmäßig Informationen dazu an die Eltern verteilt bzw. durch persönliche Ansprache in den einschlägigen Einrichtungen (KiTas, Geburtsstation, Schulen etc.) übermittelt werden.
- Die Daten der Schuleingangsuntersuchung (SEU) sollten künftig durch einen Elternfragebogen ergänzt werden, um etwa Informationen zum schulischen und beruflichen Bildungsstand oder zum Wohnort der Eltern zu erhalten. Damit kann nicht nur ein besseres Verständnis zu den Zusammenhängen zwischen etwa dem Bildungshintergrund der Eltern oder dem Wohnort des Kindes und seinen Ergebnissen bei der SEU erreicht werden. Über diese Informationen lassen sich auch Fördermaßnahmen bzw. -projekte zielgerichteter steuern.

Entlang der Bildungsbiografie eines jeden Menschen können gerade die Übergänge von der einen in die nächste bildungsbiografische Phase eine große Herausforderung für sämtliche Beteiligten darstellen. Im Übergang von der KiTa in die Grundschule ist das nicht anders. Als kleines Kind verspürt man neben der freudigen Erwartung auf den nächsten Schritt zum Erwachsenwerden häufig auch Unsicherheit, manchmal sogar Angst. Auch die Eltern der Kinder fragen sich, wie sich der Übergang in die Grundschule für das Kind gestaltet. Konnten in der KiTa und zu Hause die Voraussetzungen für einen reibungslosen Übergang geschaffen werden? Neben den Kindern und ihren Eltern werden auch die abgebenden KiTas sowie die aufnehmenden Grundschulen vor Herausforderungen gestellt. Sie sind traditionell in deutlich voneinander zu unterscheidende „Systeme“ – Jugendhilfe (Elementarbereich) und Schule (Primarbereich) – eingebettet, die nun, zur Gestaltung eines reibungslosen Übergangs von der KiTa in die Grundschule, gut zusammenarbeiten sollten. Eine derartige Zusammenarbeit geschieht nicht von heute auf morgen. Sie muss gemeinsam unter Beteiligung aller geplant und dann mit Leben gefüllt werden.

In Dinslaken zeigt sich die Übergangsgestaltung von der KiTa in die Grundschule in den jeweiligen Sozialräumen und Siedlungsbezirken unterschiedlich. Das Spektrum reicht hier nach Aussage beteiligter AkteurInnen von sehr umfassenden Konzepten und einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule bis hin zu eher losen Kontakten und weniger gut funktionierender Zusammenarbeit. Dabei spielen Unterschiede in den pädagogischen Konzepten der Einrichtungen und starke sozialräumliche Unterschiede bei Eltern- und Schülerschaft eine Rolle.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Dinslaken das Thema „Übergang KiTa-Grundschule“ nochmals aufgegriffen, um es gemeinsam mit den wesentlichen Beteiligten – KiTas und Grundschulen – systematisch zu bearbeiten. Ziel dabei ist es, Voraussetzungen für einen optimalen Übergang aller Dinslakener Kinder von der KiTa in die Grundschule zu schaffen.

Von der Idee eines gesamtstädtischen Konzepts wurde in diesem Zusammenhang inzwischen Abstand genommen. Stattdessen konzentriert sich die Weiterarbeit auf Workshops in den einzelnen Siedlungsbezirken mit der Perspektive, aus den gesammelten Ergebnissen einen gemeinsamen Standard oder vergleichbare Maßnahmen zu etablieren.

Gegen Ende des vergangenen Jahres gab es erste Gespräche seitens der Stadt Dinslaken mit den vertretenden Sprechern der Grundschulen und Schulleitungen sowie mit VertreterInnen der Dinslakener KiTa-Träger zum Thema „Übergang KiTa-Grundschule“. Ziel dieser Gespräche war es, das weitere Vorgehen abzustimmen.

Alle Beteiligten konnten sich auf folgendes Vorgehen verständigen:

1. Bestandsaufnahme der vorhandenen Maßnahmen und Angebote.
2. Fachtag mit einem/r externen Referenten/in.
3. Moderierter Austausch in den Sozialräumen.
4. Gründung eines Arbeitskreises mit Delegierten aus den Sozialräumen für die Festlegung von Mindeststandards und ggf. Übergabebogen.
5. Beim Übergabebogen kann/soll auf vorhandene Konzepte anderer Kommunen geschaut werden (Best-Practice Beispiele aus der Präventionskette).

Die Bestandsaufnahme wurde im Januar 2021 durch die Stadt Dinslaken durchgeführt, indem entsprechende „Steckbriefe“ zum Ausfüllen an die Grundschulen und KiTas verschickt wurden.

Der Fachtag fand am 18.03.2021 als Online-Format statt. Dazu konnte die Dozentin Dr. Meike Sauerhering vom nifbe (Niedersächsischen Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung) gewonnen werden, die neben dem pädagogischen Spannungsfeld des Übergangs auch die aktuelle Studienlage näher beleuchtete. Des Weiteren wurden Gelingensbedingungen für gut verlaufende Übergänge definiert, die sich nicht nur auf das Kind selbst beziehen (z.B. ein positives Selbstwertgefühl oder ein positives Sozial- und aktives Bewältigungsverhalten), sondern auch auf die Rahmenbedingungen des Übergangs (z.B. verlässliche PartnerInnen, Einbezug der Leitungskräfte, übergreifende Zusammenarbeit mit Eltern).

Die Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme und aus dem Fachtag dienen als Grundlage für die Planung und Durchführung von Workshops in den Sozialräumen der Stadt. In diesen Workshops, die wegen der Corona-Pandemie frühestens ab Herbst 2021 realisiert werden können, sollen die bisherigen Übergangskonzepte in den Sozialräumen intensiv bearbeitet werden. Neben der Analyse des Ist-Standes geht es um die Entwicklung gemeinsamer Ideen zur Übergangsgestaltung, die dann in einem Konzept festgehalten werden. Daraus sollen dann ab Frühjahr 2022 gesamtstädtische Standards abgeleitet, weiter ausgearbeitet und zusammengefasst werden. Zu einem späteren Zeitpunkt ist darüber hinaus geplant, auch Eltern bzw. ElternvertreterInnen mit einzubeziehen.

Handlungsempfehlungen

- Um künftig Aussagen über die Qualität der Übergangsgestaltung von der KiTa in die Grundschule in Dinslaken treffen zu können, sollte ein entsprechendes Evaluationskonzept entwickelt und umgesetzt werden.

Sachstand Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem ersten Bildungsbericht

1	Aufgrund der Größenunterschiede der Siedlungsbezirke in Dinslaken sollten, wenn möglich, zukünftig kleinere und besser vergleichbarere (Planungs-)Räume analysiert werden. Dazu sollten auch, bspw. gemeinsam mit den Mitarbeitern des Allgemeinen Sozialen Dienstes, Sozialräume definiert werden, die das Lebensumfeld der Bürger realistischer abbilden als klassische Planungsgebiete (Siedlungsbezirk; statistischer Bezirk).	Teilweise umgesetzt	<p>Der ASD hat die für seine Arbeit relevanten Sozialräume bereits neu strukturiert, so dass hier die verfügbaren Ressourcen effizienter eingesetzt werden können.</p> <p>Die künftige Ausweisung von Bevölkerungs- sowie Arbeitslosen- und SGBII-Daten für kleinere Räume gerade in den größten Siedlungsbezirken Hiesfeld und Feldmark/Bruch befindet sich derzeit noch in der Prüfung, gerade mit Blick auf die Daten zur Arbeitslosigkeit und zum Bereich SGB II.</p>
2	Die Kenntnis über die spezifische Bevölkerungsstruktur eines Siedlungsbezirks sollte stets mitgedacht werden, wenn es darum geht, spezifische Bedarfe einzuschätzen und entsprechende Angebote zu entwickeln.	Dauerhaft laufend	Diese Empfehlung gilt es weiterhin kontinuierlich im städtischen Handeln im Rahmen der Präventions- und Bildungskette zu beachten.
3	Die räumliche Konzentration einiger Bevölkerungsgruppen in bestimmten Gebieten ist zum Teil das Ergebnis von Zwängen und Diskriminierungen auf dem Wohnungsmarkt. Sie ist auch ein Ergebnis sozial selektiver Wanderungen (Wegzug von Besserverdienenden). Der soziale Wohnungsbau, der eine wohnräumliche Mischung verschiedener Bevölkerungsgruppen ermöglichen sollte, kann als Instrument zur Verringerung dieser sogenannten sozialräumlichen Segregation und ihrer negativen Auswirkungen dienen.	Dauerhaft laufend	Die Empfehlung bzw. das damit verbundene Thema des sozialen Wohnungsbaus wurden im Rahmen des Sozialberichtes 2019 aufgegriffen. In diesem Zusammenhang wurde die Empfehlung ausgesprochen, öffentlich geförderten Wohnraum aufgrund der im Vergleich der Siedlungsbezirke sowohl geringeren Potentiale sozialer Belastung als auch geringeren Anzahl an vorhandenen öffentlich geförderten Wohnungen pro 100 Einwohner zunächst in Oberlohberg, Feldmark / Bruch, im Averbruch und in Eppinghoven entstehen zu lassen. Ziel ist es, damit einer weiteren Segregation gegenzusteuern.
4	Die Bildungsbeteiligung der Kinder unter drei Jahren sollte zukünftig weiter bedarfsgerecht, d.h. gerade für jene Kinder, die am meisten von einem frühen Einstieg in die KiTa profitieren, durch geeignete Maßnahmen erhöht werden.	Dauerhaft laufend	Wird zum einen im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung berücksichtigt. Zum anderen sollten Eltern künftig aktiver über den Nutzen eines frühen KiTa-Einstiegs für ihr Kind informiert werden. Dies könnte etwa in einem Familienbüro geschehen.
5	Neben quantitativen Aspekten der KiTa-Betreuung (Platzausbau) sollten zukünftig auch qualitative Aspekte stärker in den Blick genommen werden. Dazu zählen etwa Fragen über die Entwicklung der Personalausstattung oder über den Betreuungsschlüssel in Kitas. Auf eine generelle Verbesserung der Ressourcenausstattung in Kitas lässt die angekündigte Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) durch das Land NRW hoffen.	Umgesetzt	Die Betrachtung und Untersuchung qualitativer Aspekte der Kinderbetreuung ist Bestandteil des vorliegenden Bildungsberichtes der Stadt Dinslaken (Kapitel B4).

6	<p>KiTs haben teilweise sehr hohe Anteile an Kindern, in deren Familien vorrangig nicht deutsch gesprochen wird (z.B. hohe Anteile türkischstämmiger Kinder). Dies erhöht die Gefahr mangelnder Sprachkompetenzen in der deutschen Sprache, die sich bei diesen Kindern z.B. in „Zwei-Wort-Sätzen“ zeigt. Daher muss eine geeignete Strategie erarbeitet und umgesetzt werden, die in KiTs allzu hohe Anteile von Kindern, in deren Familien vorrangig nicht deutsch gesprochen wird, vermeidet bzw. reduziert.</p>	Dauerhaft laufend	<p>Eine Strategie zur Vermeidung bzw. Reduzierung zu hoher Anteile von Kindern mit nichtdeutscher Familiensprache in KiTs ist aufgrund der Trägerhoheit und der damit verbundenen Kompetenz zur Platzvergabe gesamtstädtisch nur schwer zu realisieren, etwa im Sinne eines zentralen Platzvergabeverfahrens. Es können jedoch mit den Trägern, wie in der Vergangenheit schon geschehen, Vereinbarungen getroffen werden, bei künftigen (Aus)baumaßnahmen die Übernahme der Bau- und Betriebskosten durch die Stadt an die Aufnahme von Kindern mit Migrationshintergrund entsprechend des Anteils dieser Kinder im Siedlungsbezirk zu koppeln. In Dinslaken wird primär auf die Strategie gesetzt, verfügbare Mittel zur Sprachförderung gezielt und in hohem Maße dort vorzuhalten, wo es der Bedarf anzeigt. Ein entsprechender Abschnitt zu dieser Strategie findet sich im vorliegenden Bildungsbericht der Stadt Dinslaken (Kapitel B6).</p>
7	<p>Die zunehmende Anzahl von Kindern in KiTs, die in Familien mit vorrangig nicht deutscher Sprache leben, erfordert weitere, bedarfsgerechte und standortbezogene Förderung im Bereich Sprache: Zukünftig braucht es ggf. auch eine bessere Datenbasis, um sprachliche Förderangebote besser auf ihre Wirkungen prüfen, noch gezielter einsetzen und weiterentwickeln zu können.</p>	Dauerhaft laufend	<p>Mit den Programmen „Rucksack-KiTa“, „Griffbereit“ sowie dem Projekt „Spielend deutsch lernen“ wurden weitere Fördermaßnahmen im Bereich Sprache in den KiTs umgesetzt (siehe dazu auch Kapitel B6 des vorliegenden Bildungsberichtes).</p> <p>Zudem wurden die im Rahmen der Reform des KiBiz erhöhten Mittel für die sogenannten plusKiTs über einen neuen Verteilungsschlüssel verteilt („Ungleiches ungleich behandeln“).</p> <p>Wie sprachliche Förderangebote noch gezielter eingesetzt, evaluiert und weiterentwickelt werden können, wird u.a. Thema eines geplanten Arbeitskreises plusKiTs sein.</p>
8	<p>Die Daten der Schuleingangsuntersuchung (inklusive Elternfragebogen) sollten mit Blick auf ein angemessenes Präventionsmonitoring künftig regelmäßig genutzt und ausgewertet werden.</p>	Dauerhaft laufend	<p>Im vorliegenden Bildungsbericht wird dieser Handlungsempfehlung Rechnung getragen, indem die Daten der Schuleingangsuntersuchungen der Jahre 2016, 2017, 2019 ausgewertet werden (vgl. Kapitel C).</p> <p>Gemeinsam mit anderen kreisangehörigen Kommunen ist Dinslaken an den Kreis Wesel herangetreten, um zu einer noch besseren Nutzung der Daten zu gelangen.</p>
9	<p>Die Mittel zur sprachlichen Förderung sowie Sprachfördermaßnahmen im Primar- als auch im Sekundarbereich sollten weiterhin den unterschiedlichen Bedarfslagen der Schulen entsprechen („Ungleiches ungleich behandeln“); es ist zu prüfen, ob außerunterrichtliche, niederschwellige Maßnahmen zum Spracherwerb als Ergänzung zu schulischen Angeboten etabliert werden sollten.</p>	Umgesetzt	<p>In Dinslaken wurde erstmals in den Sommerferien 2019 das Programm „FIT in deutsch“ angeboten. Über das Programm erhalten Grundschulkinder, die erst seit kurzem in Deutschland sind, die Möglichkeit einer intensiven Sprachförderung. Seitdem ist das Programm regelmäßig an verschiedenen Grundschulen durchgeführt worden. Das Programm wird auch in den kommenden Jahren durchgeführt.</p>

10	Bei Migranteneltern ist es oft schwieriger als bei deutschen Eltern, eine Vertrauensbasis aufzubauen. Da sich manche dieser Eltern aufgrund ihrer schlechten Deutschkenntnisse nicht trauen, sich bei bestimmten Problemen (z.B. "unverständliche" Schreiben von Behörden, auszufüllende Formulare, finanzielle Belastungen) an die Erzieherinnen in der Kita oder an die Lehrer ihrer Kinder zu wenden, sollten die Fachkräfte, etwa im Rahmen der Bring- oder Abholzeiten, auf die Eltern zugehen.	Dauerhaft laufend	In Dinslaken gibt es gerade in den Siedlungsbezirken mit vergleichsweise hohen Anteilen an Menschen mit Migrationshintergrund die meisten Familienzentren. Diese sind u.a. dazu da, den Bezug zu den Eltern zu intensivieren und sie auch in Fragen, die über den KiTa-Alltag hinausgehen, zu unterstützen. Die Verortung der Familienzentren in Dinslaken vollzieht sich auf Grundlage eines Index, der in der Lage ist, soziale Belastungspotenziale von KiTas aufzuzeigen.
11	Um auch Aussagen zur Qualität der Inklusion in KiTas treffen zu können, ist eine Analyse der personellen, räumlichen und sächlichen Ausstattung für integrative Bildung in KiTas analog zum Bericht „Zum Stand der Inklusion an den Schulen in Trägerschaft der Stadt Dinslaken“ vorzunehmen.	Umgesetzt	Die Stadt Dinslaken hat den „Bericht zur Inklusion in den Kindertageseinrichtungen in Dinslaken“ verfasst, der am 19.09.2019 im Jugendhilfeausschuss vorgestellt wurde (Vorlage Nr. 2127).
12	Die hohen Vertragslösungsquoten in Dinslaken sollten gemeinsam, also mit relevanten Akteuren (Kammern, Arbeitsagentur, freien Trägern, Wirtschaftsförderung etc.), stärker in den Blick genommen werden, um besser zu verstehen, welche ursächlichen Faktoren hier maßgeblich sind. Anschließend können ggf. Maßnahmen zur Reduzierung der Quoten ergriffen werden.	Umgesetzt	Aktuelle Daten zeigen sinkende Vertragslösungsquoten für Dinslaken. Dennoch bleibt das Thema auf der Agenda. Die Stadt Dinslaken plant eine Fokusgruppe U25, in der sich die relevanten Akteure dem Übergang von der Schule in den Beruf widmen. Dort wird das Thema perspektivisch bei Bedarf wieder aufgenommen.
13	Stärkung der Berufsvorbereitung von SchülerInnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie ausbildungsbegleitender Hilfen.	Noch nicht umgesetzt	Perspektivisch weitere Bearbeitung durch die Fokusgruppe U25
14	Das Thema Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen sollte weiter vertieft werden, da mangelnde Kenntnis über Ausbildungsberufe und somit eine falsche Berufswahl auf Seiten der Auszubildenden als ein ursächlicher Grund für die Lösung eines Ausbildungsvertrages gelten.	Noch nicht umgesetzt	Perspektivisch weitere Bearbeitung durch die Fokusgruppe U25.
15	Die Berufsorientierung sollte um den Baustein „Elternbildung in der beruflichen Bildung“ ergänzt werden, da dieser bisher wenig bis gar keine Berücksichtigung findet. Eltern müssen in die Lage versetzt werden, ihre Kinder qualifiziert bei ihrer Entscheidung über die Berufswahl zu unterstützen.	Noch nicht umgesetzt	Perspektivisch weitere Bearbeitung durch die Fokusgruppe U25.
16	Häufig von Betrieben artikulierten Kompetenzdefiziten bei Auszubildenden sollte weiterhin bereits frühzeitig auch im Rahmen der allgemeinbildenden Schulen begegnet werden, indem dort entsprechende Ausbildungskompetenzen gestärkt werden.	Noch nicht umgesetzt	Perspektivisch weitere Bearbeitung durch die Fokusgruppe U25.

Abbildung 1: Altersaufbau der Dinslakener Bevölkerung im Jahr 2020 (Stichtag 31.12.) nach Altersjahren, Geschlecht und Migrationshintergrund (rot=Migrationshintergrund)	4	Abbildung 21: Anzahl sowie Besuchsquote der Kinder unter drei Jahren in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf	23
Abbildung 2: Bevölkerung in Dinslaken im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf die Gesamtbevölkerung der Stadt) (Stichtag 31.12.)	5	Abbildung 22: Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersjahren	24
Abbildung 3: Bevölkerung in Dinslaken im Alter von 0 bis unter 25 Jahren im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf die Gesamtbevölkerung des Siedlungsbezirks) (Stichtag 31.12.)	6	Abbildung 23: Vergleich der Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf	24
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung in Dinslaken (Stichtag 31.12.)	7	Abbildung 24: Anzahl sowie Besuchsquote der Kinder von drei bis unter sechs Jahren in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf	25
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung in Dinslaken (Stichtag 31.12.) nach Altersgruppen unter 25 Jahren	7	Abbildung 25: Vergleich der Besuchsquoten der Kinder von drei bis unter sechs Jahren in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf	25
Abbildung 6: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Dinslaken nach ausgewählten Altersgruppen	8	Abbildung 26: Anzahl sowie Besuchsquote der Kinder unter drei Jahren in Kindertagespflege in Dinslaken im Zeitverlauf	26
Abbildung 7: Wanderungssalden in Dinslaken nach Altersgruppen im Zeitverlauf (Stichtag 31.12.)	8	Abbildung 27: Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in Kindertagespflege in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersjahren	26
Abbildung 8: Bevölkerung in Dinslaken nach Migrationshintergrund im Zeitverlauf (Stichtag 31.12.)	9	Abbildung 28: Vergleich der Besuchsquoten der Kinder unter drei Jahren in Kindertagespflege in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf	27
Abbildung 9: Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Dinslaken im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf die Gesamtbevölkerung des Siedlungsbezirks) (Stichtag 31.12.)	10	Abbildung 29: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Geschlecht im Zeitverlauf (absolut)	28
Abbildung 10: Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Alter von 0 bis unter 25 Jahren in Dinslaken im Jahr 2020 nach Siedlungsbezirken (absolut und in % bezogen auf alle Einwohner der entsprechenden Altersgruppe im Siedlungsbezirk) (Stichtag 31.12.)	11	Abbildung 30: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Geschlecht	28
Abbildung 11: Bevölkerung in Dinslaken im Jahr 2020 nach Migrationshintergrund und ausgewählten Altersgruppen (Stichtag 31.12.) (in %)	12	Abbildung 31: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Altersklassen im Zeitverlauf	29
Abbildung 12: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Dinslaken im Zeitverlauf (Stichtag 31.12.)	13	Abbildung 32: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Altersklassen (in %)	30
Abbildung 13: Arbeitslosenrate in Dinslaken im Zeitverlauf und nach Geschlecht (in%)	14	Abbildung 33: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Qualifikation im Zeitverlauf (in %)	30
Abbildung 14: SGB II-Quoten für Personen unter 65 Jahren sowie Kinder (<15 Jahren) in Dinslaken nach Siedlungsbezirken im Jahr 2020 (in %)	15	Abbildung 34: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Qualifikation	31
Abbildung 15: SGB II-Quoten für Kinder (<15 Jahren) in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW im Zeitverlauf (in %)	15	Abbildung 35: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach wöchentlicher Arbeitszeit im Zeitverlauf (in %)	32
Abbildung 16: Entwicklung der Ausgaben in der Kindertagesbetreuung in Dinslaken im Zeitverlauf	17	Abbildung 36: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach wöchentlicher Arbeitszeit	32
Abbildung 17: KiTas in Dinslaken nach Trägern am 01.08.2021	19	Abbildung 37: Pädagogisches Personal in KiTas in Dinslaken nach Befristungsstatus im Zeitverlauf	33
Abbildung 18: 0 - 6 jährige Kinder (Stichtag 31.12.2020) und KiTa-Plätze in Dinslaken nach Konfession	19	Abbildung 38: Pädagogisches Personal im Jahr 2020 in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Befristungsstatus	34
Abbildung 19: Familienzentren in Dinslaken zum Kindergartenjahr 2021/2022	20	Abbildung 39: Personalschlüssel in den Dinslakener KiTas nach Gruppentypen im Zeitverlauf (Median, ohne Leitung)	34
Abbildung 20: Anzahl der Plätze in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf	21	Abbildung 40: Personalschlüssel in den Dinslakener KiTas im Jahr 2019 nach Gruppentypen im Vergleich zu empfohlenen Personalschlüsseln (Median, ohne Leitung)	35

Abbildung 41: Personalschlüssel in KiTas im Jahr 2019 in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Gruppentypen	35	Abbildung 64: BMI der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken im Zeitverlauf	55
Abbildung 42: Entwicklung der Anzahl von Tagespflegepersonen in Dinslaken nach Geschlecht	36	Abbildung 65: BMI der untersuchten Einschulungskinder im Jahr 2019 in Dinslaken nach Geschlecht	55
Abbildung 43: Tagespflegepersonen im Jahr 2020 in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Geschlecht	36	Abbildung 66: Aufenthaltsdauer der untersuchten Einschulungskinder in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf	56
Abbildung 44: Tagespflegepersonen in Dinslaken nach Altersklassen im Zeitverlauf	37	Abbildung 67: Deutschkenntnisse der Einschulungskinder mit nichtdeutscher Erstsprache in Dinslaken nach KiTa-Dauer im Jahr 2019 (in %)	56
Abbildung 45: Tagespflegepersonen im Jahr 2020 in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW nach Altersklassen	37	Abbildung 68: Ausgewählte Entwicklungsbereiche ohne bzw. mit nichtbehandlungsbedürftigem Befund der Einschulungskinder nach Dauer des KiTa-Aufenthaltes im Jahr 2019 (in %)	57
Abbildung 46: Tagespflegepersonen in Dinslaken nach Qualifikation im Zeitverlauf	38	Abbildung 69: BMI der Einschulungskinder in Dinslaken nach Dauer des KiTa-Aufenthaltes im Jahr 2019 (in %)	57
Abbildung 47: Tagespflegepersonen im Jahr 2020 in Dinslaken, im Kreis Wesel und NRW nach Qualifikation	39		
Abbildung 48: I-Kinder in Dinslakener KiTas (absolut; in %)	40		
Abbildung 49: Anteil an I-Kindern in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW	40		
Abbildung 50: Anzahl der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersgruppen und insgesamt	41		
Abbildung 51: Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas in Dinslaken im Zeitverlauf nach Altersgruppen und insgesamt	42		
Abbildung 52: Anteil Kinder in Dinslakener KiTas mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache nach Einrichtungen im Jahr 2020	42		
Abbildung 53: Anteil Kinder in Dinslakener KiTas mit vorrangig nichtdeutscher Familiensprache nach Trägern im Jahr 2020	44		
Abbildung 54: Vergleich des Anteils der Kinder mit Migrationshintergrund in KiTas in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW insgesamt im Zeitverlauf	44		
Abbildung 55: Vergleich des Anteils der Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertagespflege in Dinslaken, im Kreis Wesel und in NRW insgesamt im Zeitverlauf	45		
Abbildung 56: Deutschkenntnisse bei untersuchten Einschulungskindern mit nichtdeutscher Erstsprache in Dinslaken im Zeitverlauf (in %)	49		
Abbildung 57: Deutschkenntnisse bei untersuchten Einschulungskindern mit nichtdeutscher Erstsprache im Jahr 2019 in Dinslaken nach Geschlecht (in %)	50		
Abbildung 58: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken ohne bzw. mit nicht behandelungsbedürftigem Befund in ausgewählten Entwicklungsbereichen im Zeitverlauf	51		
Abbildung 59: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken ohne bzw. mit nicht behandelungsbedürftigem Befund in ausgewählten Entwicklungsbereichen nach Geschlecht im Jahr 2019	51		
Abbildung 60: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken nach Vorlage des Früherkennungsheftes (U-Untersuchungen)	52		
Abbildung 61: Teilnahmequoten der untersuchten Einschulungskinder an den U3 – U9-Untersuchungen nach Vollständigkeit	53		
Abbildung 62: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken nach Vorlage des Impfheftes	53		
Abbildung 63: Anteil der untersuchten Einschulungskinder in Dinslaken mit vollständigem Impfschutz	54		

